



Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten



Erinnerung an

Mohrunger Kreis-Zeitung

Amtliches Anzeigblatt

Mohrungen, Saalfeld und Liebstadt.



Inhaltsverzeichnis	Seite
Bildband Postkarten des Kreises Mohrungen	1
Termine	2, 16
Gedicht „9 Tage Erholung in der Heimat“	3
Gedicht „11. November 1945“	4
Begrüßung Kreistreffen – Feierstunde am 02. 10. 2005 in Gießen	5
Der Vorstand gratuliert	6
Hauptkreistreffen in Gießen am 1./2. Oktober 2005	7
Mitgliederversammlung am 2. Oktober 2005 in der Kongresshalle Gießen	10
Weihnachtsgruß	13
Herder-Gruppe in Gießen	14
Leserbriefe	15, 53
Auskunft erbeten / Gesucht werden	15, 24
Hauptkreistreffen in Bad Nenndorf am 16./17. September 2006	16
Bericht über die Reise zur 700-Jahr-Feier Saalfeld/Zalewo 15.-22. Juni 2005	18
www.mohrungen.de	22
Lapidarium – Gedenkfriedhof/stätte Liebstadt	25
Der Jugendobmann berichtet	37
Überaus freundliche Aufnahme in Mohrungen	38
Waltersdorf-Treffen 2005	42
Sieben Kinder aus dem Kreis Mohrungen auf dem Harderhof	43
Mohrungen in Hamburg	45
Mohrungen, Herders Geburtstag: Ein Philosoph, der den Menschen nahe war	46
„Wenn der Fürst nicht gewesen wäre“. Schlobitter und Prökelwitzer trafen sich	47
Dorftreffen von Gr. Hermenau / Kr. Mohrungen	49
Treffen der letzten Obertertia der Herderschule 2005	51
Ein wunderschönes Treffen der Gerswalder	52
Gedicht „Ostpreußische Weihnachtszeit“	54
Die Spieluhr	56
100 Jahre – Hedwig Petraschewsky	58
Mahnmal ehrt Vertriebene	61
Ostpreußisches Landesmuseum	63
Brunhilde – das Schicksal eines 15jährigen Mädchens aus Hagenau im Winter 1945	64
Ein Gruppenfoto aus Goyden um 1920	65
750 Jahre Königsberg – 1255-1945	66
Auf Spurensuche am Geserich. Eine heimatgeschichtliche Publikation	70
Wer kennt Reußen?	71
Oberländische Sagen werden prämiert	73
Altstadt – ein geschichtsträchtiger preußischer Ort	74
Nachruf auf Graf Karl Konrad von der Groeben-Ponarien	79
Nachruf auf Wolf-Friedrich Graf Finck v. Finckenstein	79
Patenschaft der Stadt Wetzlar für das Ostdeutsche Lied	80
Wir gratulieren	81
Heimgerufen wurden	92
Anzeigen	94

Aus Platzgründen befindet sich das Impressum in dieser Ausgabe auf Seite 53

Titelbild: Die Gedenktafel auf dem zum Lapidarium hergerichteten evangelischen Friedhof in Liebstadt.
Foto: Holger Feddrich

Ein neuer Bildband vom Kreis Mohrungen

Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen auf alten Ansichtskarten - eine Reise in eine vergangene Zeit von Gisela Harder und Dr. Ernst Vogelsang. Nachdem beim Kreistreffen 2004 die von Frau Gisela Harder initiierte Ausstellung alter Ansichtskarten aus dem Kreis Mohrungen ein so positives Echo gefunden hatte, beschloß die Kreisgemeinschaft auch die Jubiläen 50 Jahre Patenschaft Gießen, 55 Jahre Bestehen der Kreisgemeinschaft Mohrungen und 700 Jahre Saalfeld im Jahre 2005 zum Anlaß zu nehmen, aus dem Bestand des von vielen Kreisangehörigen eingesandten Materials rechtzeitig zu Weihnachten einen Bildband herauszubringen, der auf 224 Seiten mit 200 Ansichten einen überraschenden Einblick in unseren Heimatkreis bietet.

Die Ansichtskarten umfassen einen Zeitraum von etwa 1890 bis 1944. Erfasst sind nicht nur die drei Städte Mohrungen, Saalfeld und Liebstadt, sondern auch 53 Dörfer und Landschaften. Jedes Bild hat dazu erläuternde Texte, die die kulturhistorische Entwicklung deutlich machen und gerade auch für die Enkelgeneration die Vergangenheit verständlich werden lassen.

Das Buch ist im Querformat (21 x 14,8 cm) gehalten. Von 200 Wiedergaben sind 16 farbig. Der Kaufpreis beträgt 19,00 Euro plus Porto/Verpackung (1,50 Euro). Das Erscheinungsdatum ist der 05.12.2005.

WEIHNACHTSANGEBOT

Liebe MHN Leser,

wir möchten Ihnen hier unser spezielles Weihnachtsangebot machen: sie erhalten unser neues Buch für einen einmaligen Sonderpreis von 17 Euro inklusive Verpackung und Porto zugesandt.

Wenn Sie dieses Angebot nutzen möchten, schneiden Sie bitte diesen Coupon aus, stecken ihn in einen Briefumschlag und senden ihn an folgende Anschrift:

Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg

Bezahlen können Sie per, mit Buch mitgesandten Überweisungsträger.

Bitte senden Sie den Coupon möglichst bald ab, wenn Sie unser neues Buch als Weihnachtsgeschenk für Ihre Lieben planen, damit wir Ihnen das Buch noch rechtzeitig vor Weihnachten zusenden können.



C O U P O N

Hiermit bestelle ich im Rahmen des Weihnachtsangebots vom neuen Bildband „Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen auf alten Ansichtskarten“ zum Sonderpreis von 17,- Euro (inkl. Porto, Verpackung) pro Stück.

_____ Exemplar(e) zum Gesamtpreis von _____ Euro

Absender

Name _____

Straße _____

Wohnort _____

Datum und Unterschrift _____

Termine Termine Termine

9 Tage Erholung in der Heimat!

Urlaubsfahrt durch das Ermland und Masuren
in unsere Heimat Kreis Mohrungen

– Übernachtung im Gutshaus Zöpel – mit Ausflügen in die Kreisstädte.

Möglichkeiten für private Unternehmungen sind gegeben!

19.06. - 27.06.2006

02.08. - 10.08.2006

Reisepreis pro Person im

Doppelzimmer

nur **519,- €**

Einzelzimmer

nur **579,- €**

Eingeschlossene Leistungen:

Fahrt im Fernreisebus mit Klimaanlage, Bordküche, WC und Video, 2 Übernachtungen mit Halbpension in Stettin, 6 Übernachtungen HP in Maldeuten/Zöpel, Ausflugsfahrten, Reiseleitung in Danzig, Reiseleitung bei der Masurenfahrt, Eintritt und Führung Marienburg, sämtliche Gebühren in Polen, Personenbeförderungssteuer, Begrüßungsgetränk im Bus, Reisesicherungsschein, 1 Abschiedsfest mit Grillgerichten, in- und ausländische Steuern.

Auf Wunsch Beinliegen gegen Aufpreis:

100,- € pro Person

Sie haben **40 %** mehr Beinfreiheit!

WICHTIG:

Versicherung NICHT im Reisepreis eingeschlossen.

Anmeldungen bitte an W.-R. von Halfern, Luxemburger Allee 48,
45481 Mülheim/Ruhr, Tel. 0208/470353.

Nach der langjährigen überaus zufrieden stellenden Zusammenarbeit mit Herrn Gerhard Janzen haben wir ihn leider als Gruppenleiter verabschiedet und freuen uns, seinen Nachfolger – Herrn Wolf-Rüdiger von Halfern – als neuen Organisator und Reiseleiter begrüßen zu dürfen.

Wir sind sicher, dass die Heimatfahrten nach Ostpreußen weiterhin so schön und erlebnisreich bleiben wie bisher.

Veranstalter: Büssemeier Bus GmbH Gelsenkirchen

9 Tage Erholung in der Heimat

*Heimatfreunde, ich suche Euch,
Heimatfreunde, ich rufe Euch!
Freunde, ich möchte Euch wiedersehen,
wisst Ihr noch, in der Heimat war es doch sehr schön!*

*Wir trabten einst durch grüne Wälder
und wanderten vorbei an bunten Feldern.
Wir badeten in klaren Seen,
und wollten manches Mal nicht zur Schule gehen.*

*Wir saßen unter großen Eichen
oder pflückten viele blaue Veilchen.
Wir machten auch mal dumme Streiche
und störten die Frauen bei der Bleiche.*

*Oft ließen wir unsere Peitschen knallen
und wurden so bekannt im Dorf bei allen.
Wir hörten nicht auf jedes Wort,
denn wir waren halt die Lorbasse vor Ort!*

*Wir haben gerne ein fröhliches Lied gesungen,
und um schöne Marjellches gerungen.
Sie haben manches Burschenherz entfacht
und dann immer so herzlich gelacht.*

*Laßt uns erfahren, wie es gewesen,
denn man kann nicht alles nur nachlesen.
Die alte Heimat darf man nicht vergessen,
davon bin ich immer noch besessen.*

*Es gab kein schöneres Land in jener Zeit,
drum seid doch alle mal bereit
fahrt mit uns durch das Ermland
und Masuren in unser Heimatland.*

*Wer nicht kommt, braucht nicht zu gehen,
aber schön wäre es doch, wenn wir uns wiedersehen!
Bringt die Jugend, Eure Kinder oder Enkel mit,
denn sie sind Zukunft und unser aller Glück!*

Gerhard Janzen
Wolf Rüdiger von Halfern

11. November 1945

Heut vor nunmehr sechzig Jahren
sind wir von zu Haus gefahren.
Eine Unruh ist in mir,
drum erzähle ich von ihr.

Es war Sonntag und auch kalt,
ich war sieben Jahre alt.
Alles war in großer Eile,
jeder packte ein paar Teile.

Unser Dörfchen zu verlassen,
hieß das andere zu hassen?
Ich war noch ein junges Kind,
weiß es, was Probleme sind?

Hier wohnten seit vielen Jahren
Eltern, Freunde und Vorfahren.
Es war Krieg und große Trauer,
für Familien und den Bauer.

Alles ging in großer Eile,
man begriff - nach einer Weile.
Alles steh'n und liegen lassen,
so etwas kann niemand fassen!

Dann fing es auch noch an zu schneien
und die Kinder an zu schreien.
Keine Zeit für einen Abschied,
obwohl jetzt schon jeder litt.

Seine Heimat zu verlassen
konnte ja wohl keinem passen.
So etwas war noch nie gescheh'n.
Wie sollte es nun weitergeh'n?

Helga Wohlgemuth
Bielsteinstr. 17, 33604 Bielefeld
(fr. Gubitten, Krs. Mohrungen)

Begrüßung Kreistreffen – Feierstunde am 02.10.2005 in Gießen

Werte Gäste, liebe Mohrunger Landsleute,

im Namen der Kreisgemeinschaft Mohrungen begrüße ich Sie herzlich zu unserem Jubiläums-Kreistreffen 2005 in unserer Patenstadt Gießen.

Der besondere Gruß gilt unserer Patenstadt, der Universitätsstadt Gießen, vertreten durch den Magistrat, geleitet von

Oberbürgermeister Herrn Haumann,
weiterhin durch den
Kulturdezernenten Herrn Dr. Kaufmann,

den angereisten Vertretern des Herdervereins Morag/Mohrungen unter Leitung von **Frau Manka.**

Wir haben uns heute hier versammelt, um in einer Feierstunde das

55-jährige Jubiläum

nach Gründung unserer Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. in der BRD nachträglich im 56. Jahr zu würdigen.

Gleichzeitig können wir auf **50-jährige** Patenschaft der Universitätsstadt Gießen – Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. zurückblicken und ebenfalls im 51. Jahr würdigen. Die Jubiläumsfeierstunden waren im vorigen Jahr durch Wechsel im Vorstand unserer Kreisgemeinschaft nicht möglich. Dessen ungeachtet wollen wir sie heute in angemessener Form begehnen.

Zu Beginn sollen hier für das Werden und Wachsen stellvertretend Gründungsväter und aktive Mitglieder genannt werden.

An der Spitze mit **Herrn Siegfried Kloß**, den Herren **Willi Binding, Wolfgang Stinner, Fritz Sankowski, Walther Heling, Hans Klein, und Herr Wopp**, sowie natürlich der sich verdient gemachte Frauenkreis **Frau Jahr, Frau Krahn, Frau Harder**. Sie alle haben mit vielen anderen Mitgliedern unsere Kreisgemeinschaft mit Leben erfüllt. Wir können es heute im Internet unter **www.mohrungen.de** nachlesen.

Unserer besonderer Dank geht an

- das Ostpreußenblatt für die ständigen Nachrichten aus und über unseren Heimatkreis Mohrungen.

- die Organisatoren der heutigen Veranstaltung: die Herren **Hartmut Krause, Erhard Wiedwald** und nicht zuletzt **Fritz Sankowski und sein Team.**

Nicht vergessen wollen wir ein Dankeschön an die Redaktion unserer Mohrunger Heimat-Nachrichten für die inhaltsreiche Berichterstattung aus unserem Heimatkreis. Mit Morag und damit mit unserem Heimatkreis Mohrungen verbindet Gießen eine besondere Beziehung. 1949 wurde die Kreisgemeinschaft Mohrun-

gen gegründet, seinerzeit in Duisburg. Stellvertretend habe ich einige Gründungsväter und aktive Mitarbeiter der zurückliegenden Jahre genannt. Die Ziele der Gemeinschaft sind die Wahrung und Pflege heimatbezogener Belange, die Erfassung und Erhaltung von Kulturgut sowie die Sammlung geschichtlichen Materials – neuerdings ins Internet gestellt – und die Jugendarbeit. Hierbei hat uns die Stadt Gießen ideell und materiell wesentlich geholfen.

Die Kreisgemeinschaft unterstützt in der Stadt Mohrungen eine Sozialstation, die zusammen mit der Johanniter-Unfallhilfe eingerichtet wurde und dort Bedürftige mit medizinischer Betreuung hilft. Dies geschieht von unseren Kreistagsmitgliedern in Zusammenarbeit mit der Herdergruppe in Morag. Dies ließe sich – und weitere zweckdienliche Aktivitäten – in Zusammenarbeit mit unserer Patenstadt in der Stadt Morag ausbauen. Hierüber sollte man in Zukunft beraten.

Mit dem EU-Beitritt Polens sind hinderliche Grenzen gefallen, und ein gedeihliches Nebeneinander auf der Basis von Vertrauen und Freundschaft zum gegenseitigen Vorteil ist aufzubauen. In diesem Sinne wollen wir heute die Jubiläumsfeier begehen.

Gehalten vom Kreisvertreter Günter Dombrowski

Der Vorstand gratuliert

Frau **Elisabeth Krahn** zum 70. Geburtstag
am 29. Oktober 2005

Herrn **Martin Haese** zum 75. Geburtstag
am 05. November 2005

Herrn **Siegfried Krause** zum 75. Geburtstag
am 17. November 2005

Herrn **Ulrich von Ankum-Hoch** zum 75. Geburtstag
am 30. November 2005

Herrn **Fritz Sankowski** zum 75. Geburtstag
am 22. Januar 2006

und dankt für die geleistete Arbeit!

Hauptkreistreffen in Gießen am 1./2. Oktober 2005

... und die Zeit – sie geht dahin...

Der Kreisvertreter Günter Dombrowski hatte nach Gießen eingeladen. Es sollte der 50 Jahre (eigentlich schon 51 Jahre) Patenschaft, aber auch des 55-jährigen Bestehens der Kreisgemeinschaft Mohrungen gedacht werden. Da der Aufbau erst am Sonnabend Morgen beginnen konnte, hatten Herr Sankowski und seine treuen Helfer schnell und viel zu tun. Die neue und junge Nachfolgerin des jahrzehntelangen Organisators Fritz-Christian Sankowski konnte sich einarbeiten. An dieser Stelle sei dem unermüdlichen Team gedankt. Ohne sie wäre nichts.

Ein besonderer Dank geht an unsere Kulturreferentin Gisela Harder. Sie eröffnete die deutsch-polnische Ausstellung am Sonnabend um 9.30 Uhr, kurz vor der KT-Sitzung. Die Dokumentation berichtete über die Geschichte „700 Jahre Saalfeld/Ostpr.“, die schon während der Feierlichkeiten in der Heimat großes Aufsehen und Anklang gefunden hatte. Auf 27 Tafeln konnte man das Werden, Wachsen, Untergang und Neuanfang gut nachvollziehen. Der Kreistag dauerte bis 17.30 Uhr. Solche Sitzungen müssen sein, um alle anliegenden Fragen und Aufgaben abzusprechen. So genossen die KT-Mitglieder den Bunten Abend sehr nach getaner Arbeit. Es wurde musiziert und getanzt, wobei sich die Angehörigen der Herdergruppe, trotz langer Anreise, nicht davon abhalten ließen, bis Mit-



Kranzniederlegung am Mahnmal. Rechts: Kreisvertreter Günter Dombrowski



*Frau Elisabeth Krahn am
Rednerpult*

ternacht aktiv zu bleiben. Wunderbar! Ruhten die Landsleute ihre Beine aus, führten die Egerländer Gmoi Z Gießen unter Leitung von Konrad Thiel in bunten Trachten Volkstänze auf. Dann spielte und sang Oskar Delberg und lockte die Mohrunger wieder auf die Tanzfläche.

Dazwischen gab es einige „Sahnehäubchen“ extra. Das erste war der bekannte Sänger und Liedermacher BernStein. Er zog mit seinen Texten und Melodien alle Zuhörer in seinen Bann. Nummer zwei folgte: Gerhard Hahn, unser Güldenboderer Maler, konnte nicht kommen, schickte aber wieder sechs seiner Bilder für die „Marienkäfer-Verlosung“. Freude bei den Gewinnern. Besonderer Zufall und Riesenfreude bei einem: Kam er doch vom Bärtingsee und erhielt nun einen Blick auf genau diesen See.

Gerhard Janzen stiftete Kaffeepötte und Gläser mit Wappen ebenfalls zu einer Verlosung. Auch hier war die Freude groß. Der Tag war viel zu schnell zuende. Gab es doch noch weitere Angebote: z. B. eine Stadtbesichtigung am Vormittag und eine Video-Filmvorführung am Nachmittag. Der Sonntag Morgen galt dem Gedenken unserer Toten am Mohrunger Mahnmal in der Wieseck-Aue. Herr Dombrowski sprach die eindrucksvollen Worte:

„Liebe Heimatfreunde und Gäste. Wir haben uns an diesen Ort begeben, an dem unsere Patenstadt Gießen das Monument zur Erinnerung an unsere Heimat aufstellen ließ. An dieser besinnlichen Stelle wollen wir gedenken an die zahlreichen Menschen, die in den Wirrnissen des Krieges 1945 ihr Leben ließen, an die vielen Verschollenen und Vermißten, an die Verschleppten, die nicht in ihre Heimat zurückkehrten, an die Tragödie unserer Vertreibung, an die Zeit, die wir erleben mußten. Wir verharren in einer Gedenkminute. Danke!“ Trompetenklänge umrahmten die Worte. Ein Kranz der Kreisgemeinschaft wurde niedergelegt. In die Kongresshalle zurückgekehrt, konnte man an verschiedenen Ständen Postkarten, Taschen und Bilder mit ostpr. Motiven, Marzipan und Bernstein erwerben.

„Ännchen von Tharau“ als Buch herausgegeben von Lisa Will und die Chronik von Kahlau bildeten Anziehungspunkte. Am Mohrunger Stand, neben der Kasse, waren Publikationen der Kreisgemeinschaft übersichtlich angeordnet und luden zum Schauen und Kaufen ein. Dr. Kersten Radzimanowski bot die von ihm erstellte Chronik „Schwalgendorf“ an. Heinz Buchholz war mit seinem schon bekannten Buch „Iwan, das Panjepferd“ (Eine Kindheit zwischen Krieg und Frieden) vertreten. Erika Jahr betreute wie immer die umfangreiche Adressenkartei und die Listen zum Eintragen. Das Ehepaar Nowicki lud nach Zöpel als Feriengast ein. Wer schon einmal dort war, kommt gerne immer wieder in dieses ehemalige Gutshaus mit seiner friedlichen Atmosphäre. Die Feierstunde um 10.30 Uhr wurde von der Singgruppe Egerländer Gmoi Z Gießen unter Leitung von Heinrich Krommer mit dem gemeinsam gesungenen Ostpreußenlied eröffnet. Kreisvertreter G. Dombrowski sprach über das 55-jährige Bestehen der Kreisgemeinschaft Mohrunge e.V. und die 50-jährige Patenschaft mit Gießen. Er sprach auch ein Lob für langjährige aktive Mitglieder aus. „Ännchen von Tharau“ erklang. Roland Kloss verlas während der Totenehrung ca. 40 Namen von Landsleuten. „Herr Deine Güte reicht so weit“. Dieses Lied leitete die Kurzandacht über Dank vielfältiger Art ein; gehalten von Pastor i. R. Gerhard Schmalenberg anlässlich des Erntedankfestes. Opfern der Flucht über Ostsee und Haff war das Gedicht von Elisabeth Krahn gewidmet, die es auch vortrug. Der Oberbürgermeister der Stadt Gießen, Herr Haumann, war gekommen und sprach über die Patenschaft. Er bekräftigte sie und betonte, daß diese kein Strohflecken sei.



Der am Mahnmal niedergelegte Kranz der Kreisgemeinschaft

Fotos: Waltraud Jachlewski

Von Gießen selbst berichtete er außer der Geschichte, entnommen aus der letzten MHN, Neues. Es gibt ein Mathematikum, in dem sämtliche Rechengänge studiert und praktisch nachvollzogen werden können. Dann: z. Zt. studieren 30000 junge Leute an der Liebig-Universität, und Menschen aus 88 Nationen leben friedlich in der Stadt. Herr Haumann dankte unserem Archivar und neuem Schatzmeister, Herrn Wolfgang Warnat, für die Unterstützung des Internationalen Jugendcamps in Gießen, bei dem auch Jugendliche aus Mohrungen vertreten waren. Eine Überraschung für den Oberbürgermeister war das Geschenk in Form eines Ölbildes, gemalt von Gerhard Hahn und überreicht vom Kreisvertreter Dombrowski. Es zeigt die unverwechselbare Landschaft unserer Heimat. Leider konnte der begnadete Maler nicht dabei sein. Herr v. Ankum-Hoch würdigte die Arbeit und das Leben Hahns. Der Oberbürgermeister meinte, daß in dem neuen Anbau des Rathauses noch viel Platz sei und das Bild einen würdigen Platz erhalten wird. Mit einem ausführlichen Vortrag über 700 Jahre Saalfeld/Ostpr. nahm uns Herr Hans Klein, bekannt durch viele Publikationen und Arbeiten für die Kreisgemeinschaft, mit in die Vergangenheit – faszinierend! Danach sang der Chor die Lieder: „Glocken der Heimat“ und „Letzter Heimatgruß“. Eine Überraschung war die Europa-Hymne mit der Melodie „Freude schöner Götterfunken“ von Ludwig van Beethoven. Herr Dombrowski sprach anschließend die Schlußworte und dankte allen Helfern. Damit beendete er die Feierstunde und eröffnete die Mitglieder-Versammlung. Er berichtete über die Arbeit des Kreistages in der zurückliegenden Zeit. Nach dem Essen verabschiedeten sich die Mohrunger. Wer wohl das Abschiednehmen erfunden hat? Freuen wir uns aufs nächste Jahr. Am 16./17. September 2006 sehen wir uns in Bad Nenndorf. Der Kreisvertreter lädt schon jetzt alle herzlich ein, an dem Treffen teilzunehmen. Das Treffen 2005 war mit 125 Besuchern klein - aber fein.

Elisabeth Krahn

Mitgliederversammlung am 2. Oktober 2005 in der Kongresshalle Gießen

Liebe Mohrunger Landsleute – aus nah und fern –

Vorhin in der Feierstunde habe ich Sie alle bereits herzlich begrüßt. Wir wollen jetzt fortfahren mit unserer alljährlichen Mitgliederversammlung. Zuerst möchte ich bekanntgeben, daß unser langjähriges Mitglied der Kreisgemeinschaft, Herr Paul Baginski, aus Alters- und Krankheitsgründen sein Mandat niedergelegt hat. Herr Baginski war viele Jahre in unserer Kreisgemeinschaft aktiv tätig. Wir danken ihm für seine ehrenamtlichen Leistungen zum Wohle unserer KG. Wir wünschen ihm einen geruhsamen Lebensabend! Als sogenannten „Nachrücker“ darf ich Ihnen Herrn Günter Tilsner aus Eutin vorstellen. Wir erhoffen uns von ihm eine konstruktive und sachliche Mitarbeit und wünschen ihm „Fortune“ dabei. Des Weiteren sind Frau Schaaf und die Herren Fleischer, von Ankum-Hoch und Schulz nachgerückt. Ihnen allen wünsche ich viel Erfolg ihrer Mitarbeit zum Wohle unserer KG. Das erste Jahr meiner Tätigkeit als Kreisspre-

cher war sehr bewegt, da wir vieles in Szene gesetzt haben. Gestern in der Kreistagssitzung wurde darüber beraten und stark analysiert. Natürlich gab und gibt es unterschiedliche Meinungen zu den gelaufenen Projekten. Das liegt in der Natur der Menschen. Nach langanhaltenden Diskussionen können wir voller Stolz auf die Bilanz blicken. Selbstverständlich haben unsere Maßnahmen auch Geld gekostet. Gelder, die durch Ihre Spenden an die Kreisgemeinschaft geflossen sind und nach unserer Ansicht sinnvoll angelegt wurden.

Hier nun im Einzelnen unsere Jahresarbeit im Verein:

– Die alljährliche Bruderhilfe an die Bedürftigen im ehemaligen Kreis Mohrungen sind zum größten Teil bereits ausgezahlt worden. Der verbliebene Rest folgt im Laufe dieses Monats. Dafür erhielten wir von der Landsmannschaft Ostpreußen 2685,00 Euro.

– In der MHN werden Sie gelesen haben, daß in Luckenwalde, in der Nähe von Potsdam, eine Gedenkstätte für die verstorbenen Vertriebenen, die im November 1945 dort ankamen, eingerichtet worden ist. Dazu liegt eine Liste bei uns vor.

– In Ergänzung zu dem eingerichteten Lapidarium in Liebstadt haben wir ebenfalls eine Liste gefunden, die seinerzeit Pfarrer Donde aufgestellt hat. Mich als „Zeitzeuge“ hat es gewaltig bewegt, habe ich doch unter seiner Ägide viele Einwohner von Gudnick namenlos unter den damals herrschenden Unbilden beerdigt.

– Die Teilnahme am Deutschland-Treffen der Ostpreußen am 21./ 22. Mai 2005 in Berlin – ich sagte Ostpreußen, was in der Festveranstaltung nicht erkennbar war – wurde von unserer KG aktiv wahrgenommen, d.h. wir hatten einen Informationsstand eingerichtet, der von den Herren Janzen, Feddrich und Warnat betreut wurde. Eine Delegation der Herdergruppe unter der Leitung von Frau Manika konnten wir begrüßen. Wir konnten ihr eine kleine Spende übergeben.

– Herrn Herbert Preuß, Mohrungen (polnisch: Henryk Pruszkowski, Morag) haben wir von unserem Verein als Verbindungsmann im ehemaligen Mohrungen ernannt.

– Ein bedeutendes Ereignis in diesem Jahr waren die Jubiläumsfeierlichkeiten in Saalfeld anlässlich des 700-jährigen Bestehens. Neben vielen ehemaligen Bürgern unseres Heimatkreises nahmen als offizielle Vertreter unserer KG Frau Harder und Frau Tkacz teil. Die von ihnen dargestellte Ausstellung heimischer Postkarten fand großen Anklang unter der dortigen Bevölkerung. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß ein Baum gepflanzt wurde von Polen und Deutschen gemeinsam als Zeichen der Völkerverständigung.

– Ein wesentliches Objekt war und ist noch die Einrichtung eines Lapidariums in der Stadt Liebstadt. Hierfür wurde der ehemalige evangelische Friedhof sondiert, d.h. nach vorhandenen Grabsteinen abgesucht. Dabei wurde der Friedhof generell in einen ansehnlichen Zustand gebracht. Die geborgenen Grabsteine werden an einer zugänglichen Stelle abgelegt. Auf diesen bereinigten Platz wird eine Tafel aufgestellt mit den Namen der auf der vorhin genannten Liste von Pfarrer Donde verzeichneten Verstorbenen, verbunden mit dem Gedenken an alle in

den Wirren des Jahres 1945 verstorbenen und verschollenen Personen. Die Betreuung und Durchführung lag und liegt in den Händen von Herrn Feddrich.

- Ein weiteres wichtiges Projekt ist in diesem Jahr in Angriff genommen worden, und zwar war am 18. Mai 2005 der Tag der Einstellung der Webseite des Kreises Mohrunen in das Internet. Dies ist ein entscheidender Beitrag, unseren früheren Heimatkreis, so wie er war, der Nachwelt zu erhalten und in Erinnerung bleiben zu lassen. Darüber hinaus sehen wir darin eine Möglichkeit, der heutigen Jugend unseren Kreis Mohrunen direkt vermitteln zu können. Die junge Generation gilt ja bekanntlich als „computerstark“. Der Landsmannschaft Ostpreußen – unser übergeordnetes Organ – hat die Einstellung in das Internet positiv eingeschätzt von der Art und Qualität her.

Es wird nun hiermit heute jeder von Ihnen gebeten, seine zusätzlichen Kenntnisse oder besonderen Wünsche an Herrn Feddrich heranzutragen, damit wir das Bild unseres Heimatkreises vervollständigen können.

– Ein wichtiges Wort zu unserer Jugendarbeit mit dem Ziel, ihnen – der Jugend auf beiden Seiten der Grenze – den Kreis Mohrunen von gestern und heute bekannt und vertraut zu machen. So haben Begegnungen in Verbindung mit unserer Patenstadt Gießen stattgefunden, die von Herrn Warnat mitbetreut wurden. Weiterhin hat Frau Harder auf ihrem Anwesen Treffen mit polnischen Jugendlichen durchgeführt. Ebenso kann Herr Wiedwald von umfassenden Treffen – hier insbesondere über das Handballspiel - mit beiderseitigen Jugendlichen berichten. Ihnen, unseren Initiatoren sei dafür herzlich gedankt und wir sehen weiteren Begegnungen freundlichst entgegen.

– Nun sind wir gedanklich bei unseren Freunden in Polen – Heimat ist dort, wo man geboren wurde – Neben den alljährlichen Reisen dorthin – organisiert von Herrn Janzen und Herrn Sankowski – pflegen wir stets engen Kontakt zu der Herdergruppe, von denen wir einige eingeladen haben und die auch heute unter uns weilen. Die Teilnahme an den Weihnachtsfeierlichkeiten und an den Sommerfesten sind ein fester Bestandteil unserer Gemeinschaft, natürlich mit einem Obulus unsererseits verbunden. Diese Kontakte werden wir weiterhin intensiv weiterpflegen. Eventuell werden wir im wieder aufgebauten Rathaus in Mohrunen/Morag eine „Heimatstube“ einrichten. Aber hierzu sind noch Verhandlungen notwendig, die ideelle und materielle Punkte klären müssen.

– Wir haben also im Sinne unserer Mitglieder „Bleibendes“ für unseren ehemaligen Kreis geschaffen. Das werden wir weiterhin tun. Die Spendengelder werden sinnvoll eingesetzt, dafür arbeiten die Kreistagsmitglieder verantwortungsvoll und in ständiger Bereitschaft. Dafür sei einmal den Spendern und zum anderen den Kreistagsmitgliedern gedankt. Nur so können wir unser Kulturgut aus der Heimat heute wach und der Nachwelt erhalten. Große und weitreichende Unterstützung erhalten wir dabei von der Landsmannschaft Ostpreußen auf allen Gebieten. Auch hierfür sei an dieser Stelle ein Dankeschön ausgesprochen. Im gleichen Atemzug denke ich an die Unterstützung durch unsere Patenstadt Gießen bei der Durchführung unserer Arbeit. Sie kommt unseren Fragen und Belangen

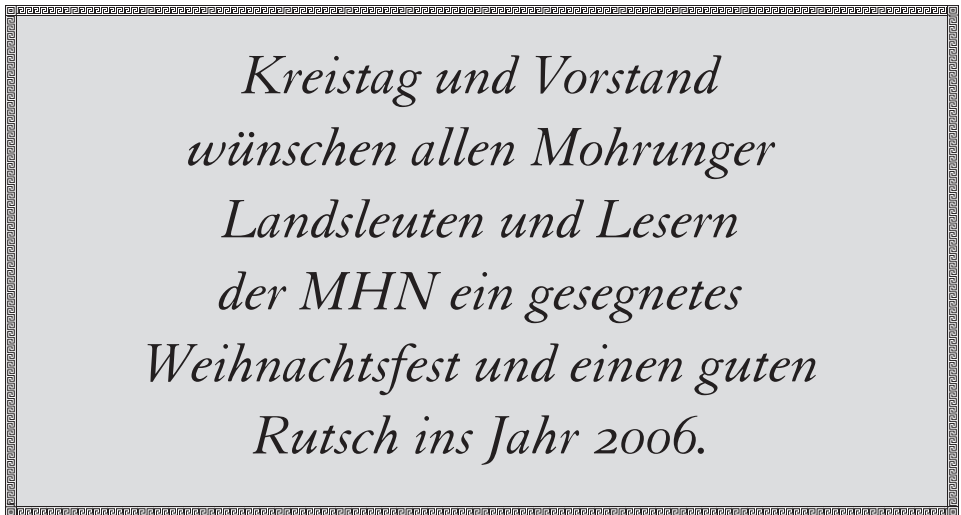
immer offen und hilfereich entgegen. Dafür danken wir und hoffen auf weitere ge-
deihliche Zusammenarbeit.

Manchmal habe ich in meinen Ausführungen von Geld gesprochen. Aber es ist
wohl klar, daß ohne dasselbe keinerlei produktive Arbeit geleistet werden kann.
Die Internetangelegenheit war teuer, aber wir wissen, daß wir die von Kreistags-
mitgliedern geleistete Arbeit nicht von einer Firma ausführen lassen konnten,
weil das von uns in keiner Weise bezahlbar gewesen wäre. Wir hätten uns aller-
dings gefreut, wenn die noch vorhandenen „Kapazitäten“ unter den Kreistagsmit-
gliedern dabei sinnvoll mitgearbeitet hätten! Aber wir geben die Hoffnung nicht
auf! Wir hoffen, in Zukunft weitere zugkräftige Projekte im Sinne unserer Heimat-
darstellung aufnehmen zu können. Mit der Reduzierung der Anzahl der Kreis-
tagsmitglieder von 27 auf 21 vor meiner Amtszeit ist auch hier ans Sparen ge-
dacht worden. Mit unserer MHN können wir, was Gestaltung und Inhalt anbetrifft
äußerst zufrieden sein. Danke an alle Beteiligten. Nicht vergessen wollen wir, ein
Dankeschön an unseren „Cheforganisator“ Herrn Fritz Sankowski und sein Team
auszusprechen. Er will in absehbarer Zeit sein Amt in die Hände von Frau Moni-
ka Buddych legen. Wir wünschen ihr viel Freude und Erfolg bei dieser verantwor-
tungsvollen Tätigkeit.

Gestern wurde in der Kreistagssitzung durch Beschluß Herr Kloss von der Funk-
tion des Schatzmeisters entbunden. Zum Nachfolger wurde Herr Wolfgang War-
nat gewählt. Wir wünschen ihm viel Erfolg in dieser Tätigkeit zum Wohle und Ge-
deihen unserer Kreisgemeinschaft.

Abschließend danke ich allen Beteiligten an der Vorbereitung und Durchführung
des heutigen Kreistreffens. Wir sehen uns hoffentlich alle gesund wieder beim
nächsten Kreistreffen in **Bad Nenndorf am 16./17. September 2006.**

Danke für Ihre Teilnahme und Ihr Zuhören
Auf Wiedersehen
Ihr Günter Dombrowski



*Kreistag und Vorstand
wünschen allen Mohrunger
Landsleuten und Lesern
der MHN ein gesegnetes
Weihnachtsfest und einen guten
Rutsch ins Jahr 2006.*

Herder-Gruppe in Gießen

Die Vertreter des Vereins der Deutschen Bevölkerung „Herder“ aus Mohrun gen mit der Vorsitzenden Urszula Manka und zwei Mitgliedern des Vorstands waren in Gießen beim Mohrunger Heimattreffen, das am 1. und 2. Oktober stattfand. Die ganze Gruppe bestand aus acht Personen.

Schon von Anfang an war der Ausflug sehr schön. Die Reise war so angenehm, dass wir nicht bemerkten, als wir kamen. Am Freitag (30. September) wurden wir zum Abendessen eingeladen und sehr herzlich von Fritz Sankowski und Kreisvertreter Günter Dombrowski empfangen.

Samstag war für uns der schönste Tag, obwohl es fast den ganzen Tag regnete. Einige von uns machten die empfohlene Stadtrundfahrt mit dem Bus. Einige gingen ein bisschen spazieren. Wir konnten uns mit unseren Freunden treffen. Nachmittag verbrachten wir in der Kongresshalle. Als unsere Freunde von der Kreistagssitzung, die seit 10 Uhr stattfand, kamen, aßen wir Abendessen und es fing das Beste an: BUNTER ABEND mit viel Vergnügen: Tanzen, gemeinsame Unterhaltung, Lachen u. v. a. Samstag Abend gefällt uns am besten. Wir kamen sehr müde zum Hotel zurück.

Sonntag war ein offizieller Tag. Der Kreisvertreter, der Oberbürgermeister von Gießen und viele andere hielten die Rede. Wir hörten über die Partnerschaft zwischen Mohrun gen und Gießen, aber auch einen Vortrag über Saalfeld.

Inzwischen aßen wir zu Mittag, dann sprach unsere Vorsitzende mit dem Bürgermeister und dem neugewählten Schatzmeister der Kreisgemeinschaft.

Am Ende tranken wir Kaffee und fuhren wir weg. Weil diese drei Tage so schnell und nett verliefen, konnten wir nicht glauben, dass es schon Zeit war nach Hause zu fahren.

Wir waren alle sehr zufrieden, denn dieser Aufenthalt machte uns viel Freude. Unsere Erinnerungen sind sehr angenehm.

Elzbieta Kaczówka



Tisch der Herder-Gruppe in der Kongresshalle Gießen während des Kreistreffens

Leserbriefe • Leserbriefe

Große Freude beim „Bunten Abend“

Samstag, 01. Oktober 2005

Im Verlauf des Bunten Abend's wurde wieder die „Aktion Marienkäfer“ durchgeführt. Leider konnte der Maler Herr Gerhard Hahn aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein – Schade –. Auch ich hatte das Glück, einen Marienkäfer auf meiner Eintrittskarte zu haben.

Als Frau Krahn die Gewinner zur Abholung der Bilder bat, freute ich mich, eines der liebevoll und schön verpackten Bilder aus dem Korb nehmen zu dürfen. Meine Wahl fiel auf Nummer 4.

Wie waren mein Mann und ich freudig überrascht, als wir das Bild sahen. War es doch ein sehr schönes Gemälde vom Bärtingsee im Oberland. Das Besondere für uns ist, dass wir im Juli 2005 während einer Ostpreußen-Reise mit Herrn Sankowski und einer Reisegruppe einen Tag bei unseren Verwandten waren, die dort am Bärtingsee wohnen. Wir glauben, auf dem Bild die Stelle wiedererkannt zu haben, an der wir uns an dem schönen See erfreuen konnten! Das war eine schöne Überraschung! Wir wünschen Herrn Hahn baldige Genesung. Danke auch an Alle, die dieses Treffen möglich machten.

Franz und Gertrud Gabriel (aus Gr. Gollswalde)
Voeckstr. 60, 58455 Witten

Auskunft erbeten/Gesucht werden

Nachforschungen Wiechert

In einer von mir bearbeiteten Nachlassangelegenheit suche ich den Verbleib und Angehörige des Bauers/Besitzers **Julius Wiechert und Charlotte Wiechert geb. Steppuhn**, die in den 20er-Jahren noch in Mohrungen wohnhaft waren. Nach den bisherigen Informationen hatten sie mehrere Kinder, unter anderem einen Sohn namens **Gustav Ernst Wiechert, geboren am 10.04.1904 in Mohrungen, der mit seiner Ehefrau Maria Wiechert im Jahre 1940 noch in Mohrungen**, Abbau, Bezirk Königsberg wohnhaft war. Ich bitte um Überprüfung und Mitteilung, was sich über den Verbleib und Angehörige der Vorgenannten in Erfahrung bringen lässt.

Dipl.-Kfm. Wolfgang Moser
Rechtsbeistand für Nachlassangelegenheiten
Erbenermittlungen - Bearbeitung in- und ausländischer Nachlässe
Prinz-Weimar-Straße 7
76530 Baden-Baden
Telefon 07221-3696-29, Zentrale 07221-3696-0, Fax 07221-3696-30
wolfgang_moser@t-online.de

Termine • Termine • Termine

Treffen ehemaliger Herderschüler 2006

Wir erinnern an unser nächstes Treffen im

Ostheim in Bad Pyrmont am Montag 29. Mai bis Mittwoch 31. Mai 2006.

Wir rufen alle ehemaligen Herderschüler auf, die da noch laufen oder fahren können, zu unserem Treffen 2006 zu kommen und bitten um Vorschläge, was wir am Dienstag zu besuchen oder unternehmen können.

Einladungen schicken wir wie immer an alle uns bekannten Adressen.

Unsere neue Webseite www.mohrungen.de (siehe auch Bericht in der MHN Nr. 106), erstellt von Holger Feddrich, würde sich über Anregungen und Ergänzungen freuen!

Ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2006 wünschen wir allen

Martin Haese, Koppelweg 9, 27711 Osterholz-Scharmbeck,

Tel.04795-1599

Georg v. Groeling-Müller, Louis-Seegelken-Str. 90, 28717 Bremen,

Tel. 0421-630864

HAUPTKREISTREFFEN in BAD NENNDORF

am 16./17. September 2006

Viele Heimatfreunde aus dem Kreis Mohrungen werden sich wundern, hier in dieser MHN Nr.107 schon wieder den Aufruf zum Kreistreffen nach Bad Nenndorf zu finden. Sicher, ich bin erst seit ein paar Tagen vom Kreistreffen in Gießen zurückgekommen, aber der angegebene Termin für den Redaktionsschluß zur Weihnachtsausgabe Nr.107 macht dieses erforderlich.

Wer im September 2004 zum Kreistreffen in Bad Nenndorf war, kennt die Veränderungen bereits, denn nicht mehr im Kurhaus, sondern in der WANDELHALLE mit den Nebenräumen wird auch dieses HAUPTKREISTREFFEN 2006 durchgeführt. Alle Räumlichkeiten erfüllen den Zweck, der für ein Kreistreffen benötigt wird. Alle Teilnehmer im Jahr 2004 haben sich in diesen Räumen wohlfühlt.

Kommen auch Sie wieder nach Bad Nenndorf und bringen Sie Freunde und Bekannte mit. In dieser MHN-Ausgabe ist es leider nicht möglich, Ihnen die Namen der Hotels, Pensionen und Gasthöfe für die Übernachtungen mitzuteilen, denn die Zimmernachweise für 2006 waren noch nicht gedruckt. In der MHN-Osterausgabe werden Sie diese Angaben finden.

Ein Gastgeberverzeichnis 2006 kann man anfordern beim Kur- und Verkehrsver-

ein Bad Nenndorf e.V., Am Thermalbad 1, 31542 Bad Nenndorf; Telefon: 05723/34 49 und 19433, Fax: 05723/1435.

Hinweis für EILIGE: In der MHN-Ausgabe Nr. 102, Seite 9, finden Sie Angaben für die Übernachtungsmöglichkeiten von 2004 (Ausgabe Ostern) - ohne Gewähr! Anreise mit der Deutschen Bundesbahn nach Bad Nenndorf: Von Hannover-Hauptbahnhof und Haste (Hann.) erreichen Sie Bad Nenndorf im Stundentakt mit dem Stadt-Express.

In Hannover Hbf. ankommende Fernreisezüge haben direkten Anschluß an den Stadt-Express. Aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet oder dem Raum Münster/Osnabrück erreichen Sie Bad Nenndorf über Haste (Hann.). Vor dem Bahnhof stehen immer Taxen zur Verfügung.

Anreise mit dem Auto: Die Autobahnabfahrt Bad Nenndorf liegt an der A2 / Berlin-Dortmund. Von dort erreichen Sie das Ortszentrum in 5 Minuten. Von/nach Berlin verkehrt ein Bäderbus!

Wir würden uns alle sehr freuen, wenn auch die "Herder-Gemeinschaft" aus Mohrungen mit einem Kleinbus nach Bad Nenndorf anreisen würde. Sobald eine Zusage vorliegt, werden wir in den Pensionen wieder Zimmer belegen - wie bereits 2004.

Im Frühjahr 2006 werden wir nach Bad Nenndorf fahren, um alle organisatorischen Punkte zum Kreistreffen zu besprechen.

In der MHN-Osterausgabe Nr. 108 werden Sie über den Ablauf des Kreistreffens unterrichtet!

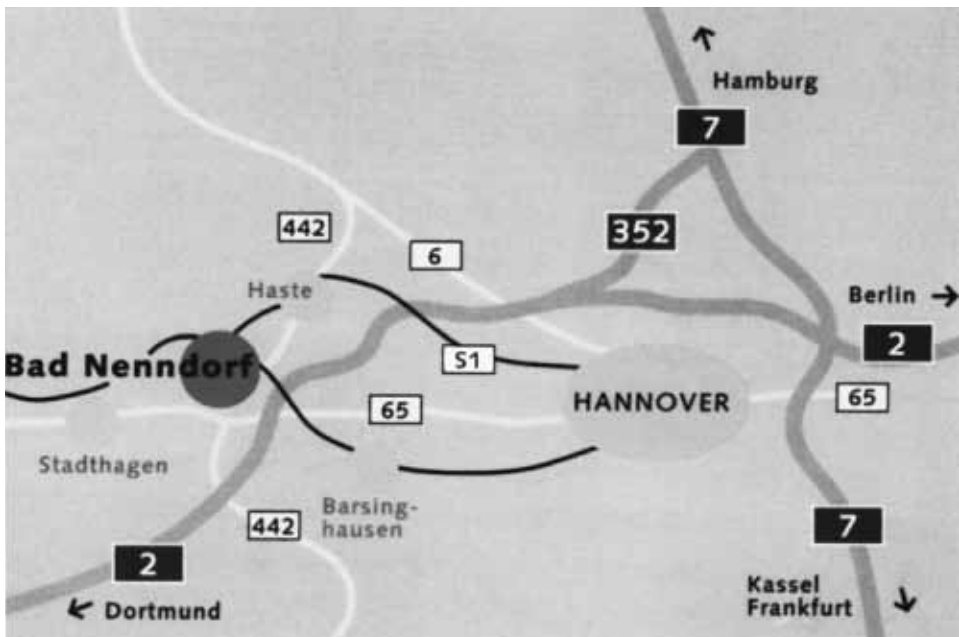
Zuständig für die Organisation und Durchführung:

Fritz Chr. Sankowski, Joachimstr.12, 44789 Bochum

Telefon: 0234 / 31 16 16, Fax: 0234 / 325 31 18

und Nachfolgerin: Monika Buddych

Op den Dümmer 32, 45772 Marl/Westf., Telefon: 023 65 / 69 16 90



Bad Nenndorf: Anfahrtsplan zum Kreistreffen 2006

Bericht über die Reise zur 700-Jahr-Feier Saalfeld/Zalewo und Bruderhilfe-Auszahlung

vom 15.06. bis 22.06.2005

Vor Antritt der Reise nach Ostpreußen waren einige Vorbereitungen notwendig gewesen. Für die Bruderhilfe-Auszahlung an die Deutschen im Kreis Mohrungen wurden ca. 200 Quittungen vorbereitet. Diese Arbeit teilten sich Frau Harder und Frau Tkacz.

Für die 700-Jahr-Feier Saalfeld/Zalewo vom 17. bis 19.06.2005 hatte Frau Harder ebenso einige intensive Vorbereitungen zu treffen. In Zusammenarbeit mit Frau Krystyna Kacprzak, Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Saalfelder Landes in Saalfeld/Zalewo, Herrn Wolfgang Freyberg und Herrn Dr. Wieclaw Gogan vom Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen und der Kreisgemeinschaft Mohrungen ist eine hervorragende Saalfelder Wanderausstellung mit Katalog, zweisprachig polnisch-deutsch, entstanden. Beides ist hervorragend gelungen. Diese Dauerausstellung befindet sich im Turm der Saalfelder Kirche und stellt mit 27 Tafeln die Geschichte der Stadt und Region seit Beginn der Besiedlung dar. Das Ziel der Ausstellung soll das kulturelle Erbe sowie die deutsch-polnische Verständigung im Rahmen des vereinigten Europas fördern.

Mittwoch, 15.06.05: Abfahrt um 6.00 Uhr ab Hamburg-Moorfleet, und zwar schon die neue Autobahn Rostock bis Stettin/Szczecin, dann die mittlere Route über Deutsch Krone durch die wunderschöne Tucheler Heide. Von weitem erfreuten wir uns an den Türmen der Marienburg. Selbstverständlich kurzer Stopp an der Nogat mit Blick auf die Marienburg. Vorbei an Elbing, wo uns die wunderschöne St.-Nikolai-Kirche grüßte Richtung Warschau. Gegen 18.30 Uhr trafen wir im Gutshaus in Zöpel ein, wo wir von Frau Krystyna Nowicka herzlich begrüßt wurden.

Donnerstag, 16.06.05: Ausgeruht und nach dem Frühstück bereiteten wir uns, d.h. Frau Harder und Frau Tkacz, auf die Auszahlung der Bruderhilfegelder vor. Die Auszahlungsquittungen waren alphabetisch geordnet und die Auszahlungslisten lagen vor. Auf der Fahrt Richtung Mohrungen besichtigten wir die ehemalige Gutsanlage in Groß Bestendorf/Dobrocin. Zuletzt bis 1945 gehörte der Besitz dem Freiherr Otto von der Goltz-Domhardt. Wir gingen in das Herrenhaus, welches zur Zeit restauriert wird. Glücklicherweise durften wir es in dem jetzigen Zustand besichtigen, ebenso vorsichtig vom Turm aus über Groß Bestendorf blicken. Es war sehr beeindruckend, denn nach 1945 war dort eine „Landwirtschaftliche Fachhochschule“ eingerichtet worden, die ich von 1956-1957 besuchte. Rührend fand ich es, in den damaligen Klassenraum gehen zu dürfen. Es wurden alte Erinnerungen geweckt. Nach dem Aufenthalt in Groß Bestendorf fuhren wir nach Mohrungen zur Deutschen Bevölkerung „Herder“ und verteilten fleißig die Bruderhilfe.

Freitag, 17.06.05: Nach dem Frühstück bis Mittag Verteilung der Bruderhilfe.

Dann fuhren wir nach Saalfeld. Hier überraschte uns am Ortseingang eine sehr schöne Hinweistafel „700 lat Zalewo-Saalfeld“ mit Wappen der Paten- und Partnerstädte.

Um 14.00 Uhr Eröffnung der Saalfeld-Ausstellung im Turm der Kirche. Eröffnungs-Ansprache durch den Saalfelder Bürgermeister Herrn Andrzej Dawid. Ansprache für die KG Mohrungen durch Frau Gisela Harder, polnisch übersetzt von Herrn Dr. Gogan vom Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen. Frau Krystyna Kacprzak, Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Saalfelder Lands betreut diese Ausstellung.



Saalfeld-Ausstellung

Foto: Roswitha-Ellen van Dorsten

Baumpflanzung:

Vor dem neuen Rathaus folgte die Ansprache vom Bürgermeister Herrn Dawid. Für die KG Mohrungen folgte von Frau Gisela Harder eine Ansprache, und zwar: Bäume leben länger als Menschen und dienen seit langer Zeit als Symbole für Langlebigkeit, Stabilität und Standhaftigkeit und deshalb wollen wir heute zur 700-Jahr-Feier der Stadt Saalfeld/Zalewo diesen Baum zur guten Verständigung zwischen den Völkern pflanzen. Möge er wachsen und gedeihen.

Johann Gottfried Herder hat einmal gesagt:

„Fortan sei ihr mein Lied geweiht
der schönsten Blume Menschlichkeit“.

Frau Harder setzte dem Bürgermeister und sich selbst eine grüne Kappe mit der Aufschrift „Saalfeld/Zalewo 700 Jahre“ auf.

Danach erfolgte die Baumpflanzung an dem neuen Rathaus. Es wurde gemeinsam mit dem Saalfelder Bürgermeister und Frau Harder der Baum des Jahres 2005, eine „Kastanie“, gepflanzt.

Anschließend wurden wir von Frau Kacprzak zum Kaffee in die Vereinsräume eingeladen.



Baumpflanzung

Foto: Roswitha-Ellen van Dorsten

Samstag, 18.06.05: Heute verteilten wir Gelder in Frau Harders Heimat Paudelwitz und Miswalde, dann fuhren wir nach Weinsdorf. Anschließend nach Schwalgendorf, herrlich am Geserich-See gelegen. Hier gibt es noch über 20 Prozent Deutsche, Frau Veronika Nowek ging mit uns zu allen Deutschen und anschließend tranken wir gemütlich zusammen Kaffee.

Sonntag, 19.06.05: Ökumenischer Gottesdienst in der Saalfelder Kirche. Nach dem Gottesdienst Kaffeetrinken an der Kirche. Kuchen und Getränke wurden von der Deutschen Bevölkerung „Herder“ unter der Leitung von Frau Manka be-



Ausstellung auf der 700-Jahr-Feier in Saalfeld

Foto: Gisela Harder

reit gestellt. Einladung zur Rathaus-Eröffnung mit Vorstellung und Besichtigung:
Chor-Gesang und Fahnenhissung.

Montag, 20.06.05: Bruderhilfegelder-Verteilung

Dienstag, 21.06.05: Bruderhilfegelder-Verteilung, Fahrt nach Güldenboden, Nariensee und Friedhof, Besuch in Banners und Besichtigung Friedhof Liebstadt. Leider konnte man nichts erkennen, da das Gras so hoch gewachsen war und wir dort nicht raufgehen konnten.

Die Herren Waldemar Manka und Janusz Krol waren unsere guten Fahrer bei der Bruderhilfegelder-Verteilung.

Abstimmung der Unterlagen. Vorbereitung auf die Rückreise. Bedankung und Verabschiedung.

Mittwoch, 22.06.05: Nach dem Frühstück ca. 8.30 Uhr traten wir die Rückreise an.

Wir verbrachten eine recht anstrengende, jedoch sehr schöne und erfolgreiche Zeit in der Heimat und traten erleichtert die Rückreise an.

Ingrid Tkacz

Gisela Harder, 2. Vorsitzende

Geschäftsführerin

Kulturreferentin



Składam

Moraskiej Wspólnoty Pomiatowej

wyrazy szacunku, uznania oraz serdeczne
podziękowanie za wkład włożony w organizację
uroczystości obchodów „700-lecia Zalewa”.

Tylko przy zaangażowaniu takich właśnie osób
mogliśmy w pełni cieszyć się tym pięknym
jubileuszem.

Chciałbym przy tej okazji złożyć
najserdeczniejsze życzenia, wielu sukcesów
osiągnąć w życiu osobistym oraz zawodowym.



Zalewo A.D. 2005

BURNI STRZ

Andrzej Gawęd

Liebe MHN Leser,

In der letzten (106.) MHN Ausgabe wurde der Start unserer Webpräsenz www.mohrungen.de mit dem 18.5.2005 genannt und es wurde damit begonnen Ihnen die Nutzung zu beschreiben und Inhalte davon zu schildern.

Wenn Sie www.mohrungen.de eingegeben haben und das „Progressive Haus“ angeklickt haben, gelangen Sie auf die Seite HOME/ÜBERSICHT. In der oberen zentralen dunkelgrauen Menüleiste mit den acht Hauptmenüs positionieren Sie den Cursor über DIE GESCHICHTE. Dieser Button wird sich dann grün färben, und wenn Sie klicken, wird er rot und Sie gelangen auf die Verteilerseite von DIE GESCHICHTE mit sechs rechteckigen Buttons.



Wenn Sie den Cursor über eines der Piktogramme führen, steht links die Beschreibung des Bereiches in den Sie wechseln können.

Unter DIE GESCHICHTE möchten wir dem Besucher unserer Webseite historische Fakten und Wissen zu Ostpreußens Geschichte und zur Geschichte des Kreis Mohrungen liefern. Unter die GESCHICHTE OSTPREUSSENS ist hier u. a. eine von Agnes Miegel geschriebene 12-seitige Abhandlung aus dem Jahre 1960 zu lesen. In der CLASSIC-Version erhalten sie unter DIE GESCHICHTE eine Aufzählung von historischen Fakten zu Ostpreußen von 1000 vor Christi bis 1947.

Über den folgenden Button FLUCHT UND VERTREIBUNG AM BEISPIEL DES KREISES MOHRUNGEN können Sie die entsprechende 80-seitige Dokumentation mit Bilder und Texten aufnehmen, die den Exitus des Kreises Mohrungen an Hand von Fakten in wissenschaftlicher Form darstellt.

Unter DIE GESCHICHTE DER HERDERSCHULE gibt es die 88-seitige Geschichte zur Herderschule Mohrungen die von Herr Dr. Vogelsang erstellt wurde, zu Ihrer Ansicht.

Es folgen drei Button mit den Stadtgeschichten von Mohrungen, Liebstadt und Saalfeld, wo in ausführlichen Texten die kompletten Stadtgeschichten geschil-

dert werden. Hier möchte ich Ihnen die Festrede von Herrn Hans Klein in Gießen am 2. 10. 2005 empfehlen, in der er die 700-jährige Geschichte von Saalfeld in allen Details erzählt, die jetzt komplett unter GESCHICHTE SAALFELD auf unserer Internetseite für jeden zum Lesen zur Verfügung steht.

Wenn Sie jetzt wieder zur HOME/ÜBERSICHT zurückkehren und auf den Button KREISGEMEINSCHAFT klicken, gelangen Sie zu einer Übersichtsseite mit 16 Untermenüs, die einzelne Bereiche zu diesem Thema aufführt.



Unter „DIE GESCHICHTE DER KREISGEMEINSCHAFT“ wird diese von Herrn Stinner spannend und gut lesbar erzählt.

Es folgt der aktuellen KREISTAG mit all seinen Amtsträgern und Personen, und Detailseiten zum Archiv in Gießen mit Herrn Warnat, und der Heimatkreiskartei mit Frau Jahr.

Im Weiteren sind die CHARTA DER HEIMATVERTRIEBENEN sowie die aktuelle Satzung unseres Vereines nachlesbar. Die Urkunde der Patenschaft mit Gießen aus dem Jahre 1954 ist aufrufbar.

Ferner kann sich der Besucher von www.mohrungen.de über aktuelle laufende Projekte der Kreisgemeinschaft Mohrungen informieren:

DAS RATHAUSPROJEKT, bei dem unser Verein möglicherweise eine Räumlichkeit im Rathaus in Mohrungen erhält, die u. a. für die Vermittlung von der Mohrunger Geschichte vor ORT in Mohrungen genutzt werden kann.

DAS POSTKARTENBUCH bearbeitet von Frau Harder, das im Dezember 2005 in Form eines gebundenen Buches erscheinen wird und zahlreiche historische Postkarten über den Kreis Mohrungen mit präzisen Beschreibungen und Zuordnungen der Orte enthält.

DAS PROJEKT GEDENKFRIEDHOF LIEBSTADT, bei dem auf dem Gelände des evangelischen Friedhofes in Liebstadt ein Lapidarium/Gedenkfriedhof mit den geborgenen und erhaltenen Originalgrabumrandungen und zwei großen Gedenktafeln geschaffen wird.

Weiterhin können Sie auf der Seite KREISGEMEINSCHAFT auch Dokumentationen der „JUGENDARBEIT“ der Kreisgemeinschaft verfolgen. Im Besonderen zahlreichen Bilder und Berichte von den im jährlichen Turnus durchgeführten Jugendsportbegegnungen mit Jugendlichen aus Mohrungen und Deutschland, bei

der auch die Geschichte und das Wissen über Mohrungen den jungen Menschen vermittelt wird und so neue positive Bindungen geschaffen werden. Herr Wiedwald plant und organisiert diese Begegnungen als Jugendwart der Kreisgemeinschaft Mohrungen.

Unter MOHRUNGER HEIMATNACHRICHTEN kann der Besucher sich alle Ausgaben der MHN seit 1999 anschauen und auf seinen Computer als PDF-Datei downloaden.

Die MHN-Ausgaben vor 1999 sind derzeit noch nicht digitalisiert. Vielleicht gelingt dies ja auch bald, so dass jeder Interessent von jedem Punkt dieser Welt aus, und zu jeder Zeit über unsere Internetseite in der gewünschten MHN-Ausgabe suchen und lesen kann.

In der nächsten Ausgabe der MHN werde ich Ihnen unsere Webseite weiter vorstellen, bis dahin wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Jahreswechsel
Holger Feddrich

Tanz in Masuren

Und andere Geschichten v. Dieter Grau

Buchbesprechung

In sieben Geschichten werden Situationen beschrieben, in der ein Mensch mit der Vergangenheit konfrontiert wird. Manchmal geschieht das durch Zufall, manchmal aber auch gezielt. Durch einen alten Brief soll etwas zur Klärung eines Schicksals beigetragen werden. Wie das Vorhaben ausgeht, wird eindrucksvoll beschrieben. In weiteren Geschichten sind die Grenzsituationen aus realem oder seelischen Befinden klar dargestellt. Hat „der Mensch“ sich zum Anfang nach Überlegungen und Einschätzungen ein Bild über das Kommende gemacht, wird der Ablauf mit Ende urplötzlich in eine andere Richtung gelenkt. In der letzten Geschichte „Die Kreuzfahrt“ lösen Kinder unbeschwert die anstehende Entscheidung. Ein guter Schluß. Fazit: Schicksal kann man nicht zuende denken. Ein nachdenkliches Buch; aber leicht lesbar und gut nachzuvollziehen. Zu erhalten im Buchhandel.

Auskunft erbeten/Gesucht werden

Angehörige von Zdroikowska, Margot geb. Kowalska. Geboren in Altfelde/Marienburg. Gewohnt aber in Linkenau. Die Mutter von Margot Zdroikowska hieß: Helene Miellke und wurde in Posilken geboren. Der Vater: Borislaw. Wer kann von den Linkenauern Auskunft geben, bzw. könnte eine Verwandte sein. Dann bitte melden bei:

Margot Zdroikowska, PL 14-300 Morag, Rataja 21, Stube: 1

Lapidarium – Gedenkfriedhof/stätte Liebstadt

Liebe MHN Leser,

vom 9. bis 23. September 2005 bin ich in Liebstadt gewesen und habe die Arbeiten zur Erstellung eines Lapidariums/Gedenkstätte in Liebstadt auf dem Gelände des evangelischen Friedhofes weitergeführt.

Zustand bis September 2005

Wie in der Weihnachtsausgabe 2004 der MHN zu lesen war, hatten wir im August/September 2004 insgesamt 88 Grabumrandungen (davon 48 mit Namen) zusammen mit einigen Grabsteinen und Tafeln auf dem gesamten Gelände des evangelischen Friedhofes in Liebstadt ausgegraben und geborgen.

Auf der Rückfahrt entdeckten wir im kirchlichen Evangelischen Zentralarchiv in Berlin bis dato nicht bekannte Kirchenbuchaufzeichnungen, die Pfarrer Donde im Zeitraum zwischen Ende Januar und November 1945 getätigt hatte. Die gesamten handgeschriebenen und schwer lesbaren Aufzeichnungen wurden dann im ersten Quartal 2005 in für den Computer verarbeitbare Schrift gebracht. Dies wurde von Frau Krahn, Herrn Hartmut Krause und meiner Mutter Käthe Feddrich in mühevoller Arbeit getätigt. Herzlichen Dank an die genannten Personen.

Durch die Spenden war es möglich, einen ersten Etat für weitere Arbeiten in diesem Jahr zu erstellen. Ich baute ein Modell des Platzes, und es gelang vor Ort in Liebstadt geeignete Personen für eine bauliche Realisation des Projektes zu gewinnen.

Eine schriftliche Genehmigung zur Nutzung des Platzes für ein Lapidarium/Gedenkstätte seitens der Verwaltungsbehörde in Milakowo/Liebstadt liegt seit September 2004 vor. Das gesamte Gelände des ehemaligen evangelischen Friedhofes wurde im Juli 2005 in die Obhut der katholischen Kirche übergeben, die in Liebstadt vom Franziskanerorden vertreten wird. Unserer Genehmigung und Nutzungsvereinbarung hat dadurch keinerlei Veränderung erfahren. Die katholische Kirche begrüßt unserer Lapidarium.

Bericht über die Arbeiten vom 9. bis 23.9.2005 in Liebstadt

Nach der Ankunft in Liebstadt führte ich Gespräche mit dem Bürgermeister Zalewa und Pater Stanislaw, in denen ich die Gestaltungs- und Nutzungsplanungen zu unserem Gedenkfriedhof schilderte. Es waren sehr positive und partnerschaftliche Gespräche. Die örtlichen Institutionen freuen sich über das Projekt und versprachen es zu unterstützen. In 6 bis 7 Jahren sind auf dem restlichen Friedhofsgelände wieder aktuelle Begräbnisse geplant. Mit Pater Stanislaw, der auf mich einen sehr positiven weltoffenen Eindruck machte, werden wir zukünftig gut zusammenarbeiten können. Aus meiner Sicht kann uns eigentlich nichts Besseres passieren, als unsere Gedenkstätte unter den Schirm und Schutz der katholischen Kirche zu stellen. Ich hatte immer ein recht distanzierendes bis kritisches Verhältnis zur katholischen Amtskirche, denn ich komme mit der Strenge und formalen Betonung nicht zurecht, aber der Kontakt zu Pater Maksencjus und

jetzt auch zu den Patern des Franziskaner-Klosters in Liebstadt lässt mich solche Einstellungen vergessen. Diese Menschen sind unvoreingenommen, herzlich und offen und keinesfalls im Mittelalter verhaftet, schön dass es sie gibt.

Der eigentliche Ort des Geschehens, unser Gelände, war sommerlich begrünt. Mit einem Schaufelbagger wurde damit begonnen die oberste Grasschicht abzutragen und das Gelände (ohne Zugangsweg ca. 350 qm) zu begradigen. Es mussten vier alte Baumstümpfe gerodet werden, was nur dank des kräftigen Schaufelbaggers möglich war. Danach wurde das Gelände vermessen und Markierungen für die Tafeln und Grabumrandungen gesetzt. Mehrere Sandfahrten wurden per LKW geliefert und als erste Basisschicht auf dem kompletten Gelände verteilt und festgewalzt.

Eine ca. zwei Meter breite, das Gelände umfassende Fläche wurde mit einer Kieselsteinschicht versehen, um dann mit der Hilfe des Schaufelbaggers die Grabumrandungen darauf zu platzieren. An der Kopfseite wurde die erste große Tafel installiert, die mittig ein ausgeschnittenes Kreuz und rechts- und linksseitig einen Text in Deutsch und Polnisch zeigt, welcher den Besuchern diesen Platz erklärt und vermittelt.

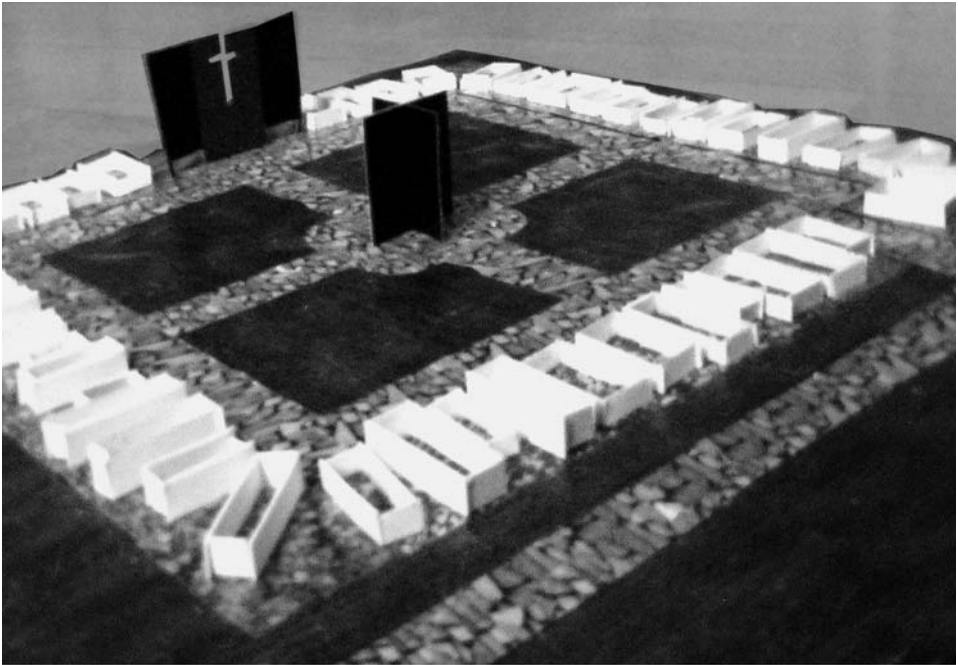
(In den Bildern zu diesem Bericht ist der deutsche Text abgebildet.)

Eine achtseitige Tafel mit den 198 Namen aus den Kirchenbuchaufzeichnungen von Pfarrer Donde wird in der Mitte unseres Platzes angeordnet sein (siehe Modellbild).

Im Folgenden sehen Sie Bilder der gerade beschriebenen Aktionen und Arbeiten.



Gespräch mit dem Bürgermeister (H. Feddrich, C. Kur, Bürgermeister Zalewa)



Modell des Gedenkfriedhofes Lapidarium Liebstadt mit zwei Gedenktafeln



„Ist-Situation“ vor Beginn der Arbeiten am 9. September 2005



Als Erstes wird die oberste Schicht abgetragen und begradigt



Der Schaufelbagger muß alte Baumstümpfe ausgraben





Der ausgegrabene Baumstumpf wird nun „klein gemacht“



und das Loch danach wieder zugeschoben



Das Gelände wurde vermessen und Holzpflocke werden zur Orientierung für die folgenden Installationen gesetzt



Treffen mit Pater Stanislaw auf dem Gelände



Mehrere Fuhren Sand werden angeliefert



und vom Schaufelbagger auf dem Gelände verteilt und von Hand begradigt



Der Bagger schüttet den Kies für den Rand auf, und dann wird er verteilt



Die Grabumrandungen werden angehoben und einzeln an



ihren Platz gebracht und positioniert



Auch beschädigte Grabumrandungen können mit vereinten Kräften



wieder aufgestellt werden, ebenso wie einzelne Grabsteine



Die Gedenktafel wird einzementiert und die Schrifttafeln werden fixiert



Hier sehen Sie das Lapidarium Liebstadt am 23.09.2005



Lapidarium und Gedenkstätte:

Pfarrer Dondes Aufzeichnungen haben mich sehr berührt, beschreibt er doch in kurzen, präzisen, klaren Worten, was da oft für den einzelnen Menschen zwischen Januar und November 1945 die Hölle gewesen ist. Die Russen hatten Liebstadt Ende Januar 1945 erobert und waren weiter in Richtung Zentrum des damaligen Deutschen Reiches gezogen. Die noch vorhandene Bevölkerung war jetzt dem ausgeliefert, was dann der Frontlinie in der so genannten Etappe folgte. Es waren keine freundlichen Soldaten, sie sahen oft in den deutschen Bewohnern vogelfreie Lebewesen, die sie zu brutalen und bösen Taten benutzten. So kamen viele Menschen ohne Gnade und in völliger Missachtung von Menschenrechten und jeder Menschenwürde um, auch nach Kriegsende im Mai 1945. Viele Menschen verstarben, da sie keine ausreichende Nahrung und ärztliche Versorgung erhielten. Krieg ist das Mieseste und Schlimmste, was Menschen sich und anderen Lebewesen antun, aber leider sind auch heute Menschen immer noch bereit zu glauben, dass man Krieg zum Lösen von Problemen zulassen könnte.

Was bleibt, ist die unermüdliche, friedliche Demonstration dagegen. Die 198 Namen der Menschen, die Pfarrer Donde hier in seinen Kirchenbuchaufzeichnungen uns überliefert, und von denen zahlreiche diesen dunklen, brutalen und einsamen Weg gehen mussten, verdienen unser ganzes Mitgefühl, Gedenken und Liebe, zu jeder Zeit ohne Verfallsdatum. Viele wurden auf dem evangelischen Friedhof in Liebstadt notdürftig beerdigt. Sie bekamen nie einen Grabstein mit Namensnennung, so wie es jedem zusteht.

Von daher nennen wir sie jetzt mit ihrem Namen, ihrem Geburts- und Sterbedatum auf einer großen Tafel in der Mitte unseres musealen Friedhofes in Liebstadt und bitten Ihrer zu gedenken. Jeden, der damals in Liebstadt sich aufhielt, hätte dies Schicksal treffen können. Erinnern und gedenken wir Ihrer und lassen sie an der weihnachtlichen Stimmung teilhaben als Mitglieder der „Liebstädter/Kreis Mohrungen Familie“.

Die bisherige Arbeit und auch die weiteren Arbeiten (Einzäunung, Wegbefestigung, weitere Tafel, zukünftige Betriebskosten etc.) zur Vollendung unseres Platzes in Liebstadt waren und sind nur durch Spenden möglich.

Vielen lieben und herzlichen Dank an alle, die bisher diese Arbeit mit Spenden unterstützten und unterstützen.

Bitte helfen Sie dieses Projekt, das für alle Menschen aus dem Kreis Mohrungen da ist, weiterzuführen und zu vollenden und spenden Sie auf dem beigelegten Überweisungsformular einen Betrag Ihrer Wahl. Ich garantiere, dass wir jeden gespendeten Cent ausschließlich für „unsere“ Gedenkstätte/Lapidarium verwenden werden.

Die feierliche Eröffnung ist für Juni 2006 vorgesehen, hierzu lade ich Sie herzlich ein. Der genaue Termin wird in der nächsten MHN bzw. auf unserer Webseite www.mohrungen.de veröffentlicht. Wenn Sie Fragen haben, oder sich informieren möchten, bitte rufen Sie mich an oder schreiben Sie mir:

Holger Feddrich, 30163 Hannover, Jakobistraße 51 Tel.: 0511/392807.

Ich wünsche Ihnen allen ein friedliches, liebevolles Weihnachtsfest und einen angenehmen Jahreswechsel.

Holger Feddrich

Lesen Sie hier den Text der Gedenktafel in Liebstadt:

Liebe Besucher,

willkommen auf dem musealen Friedhof/Lapidarium Liebstadt.

Sie stehen hier auf dem Gelände des evangelischen Friedhofes der Stadt Liebstadt, auf dem bis zum Februar 1945 mehr als 200 Jahre die hier wohnenden Bürger ihre letzte Ruhe fanden. Zum Kirchspiel Liebstadt gehörten die Orte Banners/Bienlasze, Bolitten/Bolity, Klogehnen/Klugajny, Paulken/Polkajny, Pittehnen, Polkehnen/Polkajny, Reichen-thal/Raciszewo, Sorrehnen/Surajny, Sportehnen/Sportyny und Stollen/Stolno.

Wir gedenken der Menschen, die hier ihre letzte Ruhe fanden.

Die aufgestellten Grabumrandungen, Grabsteine und Tafeln dokumentieren die Geschichte dieses Ortes und sind Zeugnis der Menschen, die hier lebten.

Die Namen und Identitäten der Menschen, die auf der Tafel in der Mitte dieses Platzes stehen, stammen aus den Kirchenbuchaufzeichnungen, die von März bis November 1945 in Liebstadt von Pfarrer Donde, aufgeschrieben worden sind.

Diese Menschen starben auch bedingt durch die chaotischen und schlechten Lebensverhältnisse, die in diesem Zeitraum hier herrschten. Sie starben oft verlassen von allen Menschenrechten und ohne jede Gnade und wurden hier auf dem Friedhof beerdigt, ohne je eine Nennung ihres Namens auf einer Tafel oder einem Stein erhalten zu haben.

Wir gedenken der Seelen und den Gefühlen dieser Menschen und bitten ihr Sterben auch als Mahnung an alle Menschen zu sehen, nie wieder Krieg als Möglichkeit zur Lösung von Problemen anzunehmen. Krieg ist das Schlimmste, was Menschen sich und allen anderen Lebewesen antun können.

Möge dieser Ort ein Ort der letzten ewigen Ruhe und ein Angebot zur friedlichen Einkehr und Konzentration auf die Liebe zueinander jenseits jeder nationalen und äußeren Gebundenheit sein

Der Jugendobmann berichtet

Die Jugendarbeit "Pflege und Förderung" zählt zu den wichtigsten Aufgaben eines jeden Vereins. Aber diese freiwilligen Leistungen müssen auch finanziert werden. Hier kann ich sagen, daß unsere Kreisgemeinschaft auf bestem Wege ist. Denn von den am 27.9.2003 eingesetzten Haushaltsmitteln sind in den Jahren 2004 und 2005 für die Jugendarbeit knapp sechzig Prozent ausgegeben worden, so daß für 2006 auch schon vorgesorgt ist.

Dies konnte alles nur durch intensive Arbeit des Jugendobmanns erreicht werden, der für das Jugendcamp in Gießen mit Mohrunger Beteiligung eine namhafte Spende von einem Gießener Reiseveranstalter erhielt und die Stadt Achim der SG Achim/Baden für die Jugendbegegnung in Mohrunger eine Förderung gewährte.

Nun bemüht sich der Jugendobmann, den seit 1999 eingestellten Schüleraustausch Gießen – Mohrunger wieder zu aktivieren. Hierzu gibt es verschiedene Wege und Förderprogramme, so daß unsere Kreisgemeinschaft sowie die Patenstadt Gießen finanziell kaum belastet würden. Sponsoren und Helfer sind aber jederzeit 'herzlich willkommen'.

Alle vier geplanten Begegnungen mit Jugendlichen, die von Mohrunger Kreisratsmitgliedern geleitet wurden, nahmen einen harmonischen Verlauf. Sie verbesserten das Verständnis füreinander und schufen Freundschaften. Die Jugend schätzte den Weg ins 21. Jahrhundert mit ihren Realitäten im Zusammenleben mit den Nachbarn leichter ein.

24.5.-29.5.2005 Jugendbegegnung in Mohrunger/Morag durch die SG Achim/Baden.

Hier überraschte das große Engagement der Stadt unter Bürgermeister Tadeusz Sobierajski, die allgegenwärtige Freundschaft und gute Organisation.

18.7.-26.7.2005 Informationsfahrt in den Kreis Mohrunger. Hier konnten Jugendliche die ältere Generation unterstützen und begleiten und mit dortigen Jugendlichen Erfahrungen austauschen. Da diese Möglichkeit terminlich sehr spät beschlossen und veröffentlicht wurde, war die Resonanz gering. Hieran müssen wir weiter arbeiten.

25.7.-30.7.2005 Jugendfreizeit auf dem Trakehner Hof in Hamburg mit Teilnehmern aus dem Herder-Verein in Mohrunger.

Wie schon vor zwei Jahren hatten die Jugendlichen viel Spaß und fühlten sich wohl bei verschiedenen Aktivitäten.

28.7.-5.8.2005 Internationales Jugendcamp in Gießen, das der TSV Klein-Linden ausrichtete. Das ausgeprägte, gut vorbereitete Programm „Fremde werden Freunde“ erfüllte voll die Erwartungen. Neben den Jugendgruppen aus Gießens Partnerstädten Gödöllö/Ungarn und Winchester/England gesellte sich Mohrunger/Morag, da Gießen durch die Patenschaft mit unserer Kreisgemeinschaft seit 1954 eine besondere Beziehung verbindet.

Die Information im Mohrunger Archiv in Gießen gab den Jugendlichen tiefe Einblicke in unsere Heimat.

Jugendobmann
Erhard Wiedwald
28832 Achim, Waldweg 23

Überaus freundliche Aufnahme in Mohrungen

Herrliche Sonnentage und eine überaus freundliche Aufnahme erlebten die Jugendlichen der SG Achim/Baden bei ihrer Jugendbegegnung in der Herderstadt Morag/Mohrungen.

Nach dem pünktlichen Start am vorigen Dienstag (24.5.05) und nach einer reibungslosen vierzehnstündigen Fahrt wurden die Teilnehmer vom Bürgermeister der Stadt Morag, Herrn Tadeusz Sobierajski, und Vertretern der Stadtverwaltung sowie Schulleiter Cezaty Altman mit seinen Organisatoren am 25.5.05 herzlich begrüßt. Die Morager freuten sich, eine große Gruppe Mädchen und Jungen mit insgesamt 53 Teilnehmern zu einem Gegenbesuch aus Achim empfangen zu können.

Nach dem Frühstück im Restaurant „Park“ besuchten wir Schulen und Sporthallen. Herr Tomasz Osekowski, ein Deutschlehrer, gab Erklärungen im früheren Herder-Gymnasium (heutiges Lyzeum) sowie im Gymnasium mit der neuen Sporthalle ab. Unsere Teilnehmer bemerkten, dass sich in den Pausen genau so viele Schüler tummelten wie in Achim. Nach der Einquartierung im Hotel „Irena“ standen am Nachmittag die ersten sportlichen Begegnungen zum gegenseitigen Kennenlernen an. So gab es beim Abendessen in den Familien keinerlei Probleme. Die Jugendlichen bekamen einen kleinen Einblick in das Leben der polnischen Familien und verständigten sich in Englisch und Deutsch, das in Polen ein Wahlfach in der Schule ist, und zur Not auch mit „Händen und Füßen“.

Der 26. Mai 2005 ist in Polen ein gesetzlicher Feiertag (Fronleichnam). Diesen Tag nutzten die SG-Jugendlichen unter Leitung des Dolmetschers Herbert Preuß zu einer Fahrt auf dem Oberland-Kanal. Hier fahren die Schiffe „über Land“ und bewältigen einen Höhenunterschied von Osterode bis Elbing von fast 100 Metern. Zum Abschluss erklärte uns der Werkmeister die Funktion des großen Zahnrades und des starken Seils, welches das attraktive System bei jedem Berg in Schwung hält und die Schiffe über den Hügel zieht.

Nach einem Abstecher in Elbings Sporthalle begann der gemeinsame Grillabend auf der Anlage der Kaserne in Morag. Die Ausrichter hatten sich große Mühe gegeben und boten verschiedene Kostbarkeiten für über 100 TeilnehmerInnen an. Der Abend endete mit kleinen Spielen und wird wegen der großen „Mückeninvasion“ in der Erinnerung bleiben.

Am 27.5.2005 lud der Bürgermeister zur Besichtigung des Herder-Museums und der Stadt Mohrungen ein. Johann Gottfried Herder ist der bekannteste Bürger von Mohrungen, dort geboren und als bedeutender Theologe, Religions- und Geschichtsphilosoph weltbekannt. Das Museum befindet sich im ehemaligen Palast von Graf Dohna in Mohrungen. Mariusz Grunwald erläuterte an einem Modell die Entstehung der Stadt Mohrungen und ging auf die Sammlung von über 50 niederländischen Porträts aus dem 17. Jahrhundert ein. Sie stellen den Adel der damaligen Zeit dar, der mit der preußischen Adelsfamilie Dohna in der Gegend von Mohrungen und Preußisch Holland verschwägert war.



Achimer Gruppe im Herder-Museum



Am Rathaus



Die Betreuer

Nach der Einquartierung ins Hotel „Morag“ begann das internationale Handballturnier um den Pokal des Bürgermeisters von Morag. Hier belegte die männl. Jugend B der SG Achim/Baden den 2. Platz. Das gleichaltrige Team aus Morag, das vom ehemaligen Erstligaspieler Marek Ceglecki trainiert wird und an den Endspielen um die polnische Schulmeisterschaft teilnimmt, siegte unangefochten: Jedynka Morag-Achim/Baden 24:20, Szeziorniak Olsztyn - Achim/Baden 19:20, Morag-Olsztyn 23:16.

Ein gemeinsamer Disco-Abend beschloss den ereignisreichen Tag.

Der Sonnabend (28.5.05) stand ganz im Zeichen der Gemeinsamkeiten. Die Spiele im Volleyball, Fußball und Handball waren für alle Teams an drei verschiedenen Spielorten angesetzt. Ein Schulbus sorgte für den Transport zwischen den Hallen und Plätzen.

Es gab sehr interessante freundschaftliche Begegnungen, wobei es bei den 36 Spielen über je 15 Minuten für einen Sieg zwei Punkte, Remis einen und für eine Niederlage keinen Punkt gab. Im Volleyball dominierten erwartungsgemäß die Morager Teams, im Fußball brachten bei der männl. Jugend erst die beiden letzten Begegnungen die Entscheidungen, bei der weibl. Jugend trumpten die SG-Teams im Hand- und Fußball groß auf und sicherten sich die ersten beiden Plätze in der Gesamtwertung.

Weibl. Jugend	Achim/Baden A	11 Punkte
	Achim/Baden B	10 Punkte
	Morag B	9 Punkte
	Morag A	6 Punkte

Männl. Jugend	Morag A	16 Punkte
	Achim/Baden A	10 Punkte
	Morag B	10 Punkte
	Achim/Baden B	0 Punkte



Bürgermeister Tadeusz Sobierajski, Herbert Preuß, Stellv. Bürgermeister Andrzej Kikola, Leiter der Begegnung Erhard Wiedwald

Beim abschließenden Betreuerspiel (Fußball) glänzte Ireneusz Faciejew, der mit seinen Toren sowie Übersetzungen zum guten Gelingen der Begegnung beitrug.

Die Siegerehrung leitete die gemeinsame Abschlussveranstaltung im Hotel „Morag“ ein. Bürgermeister Tadeusz Sobierajski überreichte die Siegerpokale und freute sich über die gelungenen Jugendtage in Mohrungen/Morag. Er betonte besonders den guten Kontakt der Jugendlichen untereinander und überreichte den Gästen ein Bild vom Dohna-Schloss. Hierbei nahm Herbert Preuß, wie bereits bei früheren Begegnungen, souverän die Dolmetschertätigkeit wahr.

Der Leiter der Begegnung der SG Achim/Baden, Erhard Wiedwald, bedankte sich für die freundliche Aufnahme und umfangreichen Angebote des Organisations-Teams und übergab einen Wappenteller aus Achim sowie zwei Vereinswimpel der Stammvereine TSV Achim und TV Baden und kleine Erinnerungen. Unter dem Beifall der Jugendlichen wurde „Morag“ zu einem Gegenbesuch im Mai 2006 nach Achim eingeladen.

Nach dem gemeinsamen üppigen Abendessen und geselligen Beisammensein, Disco für die Jugendlichen, verabschiedete sich die Achimer Delegation am frühen Sonntagmorgen zur Rückfahrt nach Deutschland.

Erhard Wiedwald
Waldweg 23
28832 Achim-Baden

Waltersdorf-Treffen 2005

Liebe Waltersdorfer,

zu unserem 4. Treffen am 26. Juni 2005 reisten weniger Teilnehmer an als in den vergangenen Jahren (Krankheit usw.). Aber dafür waren die Gespräche miteinander intensiver. Mehrere Waltersdorfer bekundeten die Verbundenheit und richteten Grüße aus.

In den Gesprächen regten einige Waltersdorfer an, noch einmal unseren Heimatort und unseren Schulkameraden Gottlieb Schliffke zu besuchen. Für 2006 bekundete Käte Eiserbeck (Gottfried) besonderes Interesse.

Erhard Wiedwald
Waldweg 23
28832 Achim-Baden
Tel./Fax 04202-70698



Mittlere und hintere Reihe: Gudrun Wiedwald, Sophie Zimmermann, Frau Weiß, Erika Thies (Mix), Käthe Eiserbeck (Gottfried), Horst Weiß, Robert Schidlowski, Karl-Ernst Zimmermann, Traute Reimann, Georg Reimann, Helga Engelhaupt (Enkelin v. Karl Weiß-Abbau)

Untere Reihe: Irmgard Kretschmer (Konrad), Gerda Henke (Grokowski), Ernst Simon, Wally Simon (Schliffke), Klaus Weiß, Gerhard Weiß, Erhard Wiedwald, Siegfried Wiedmann, Horst Wiedmann

Kinder auf dem Harderhof

Aus dem Kreis Mohrunen kamen 7 Schülerinnen und Schüler

Zum zweiten Mal war der Harderhof in Hamburg-Moorfleet, im Osten der Hansestadt, Treffpunkt lebhafter Kinder aus Ostpreußen. Im Juli waren drei Mädchen und vier Jungen der Deutschen Bevölkerung Herder aus Mohrunen eine Woche lang Gäste von Gisela und Manfred Harder. Begleiter der Zehn- bis Vierzehnjährigen waren deren Deutschlehrerin Elzbieta Kaczowka und Waldemar Manka, der zweite Vorsitzende des Mohruner Vereins.

Gisela Harder, stellvertretende Kreisvertreterin der Kreisgemeinschaft Mohrunen, hat die Jugendfreizeiten vor drei Jahren ins Leben gerufen. Die erste wurde, wie jetzt die dritte, auf dem Harderhof durchgeführt, die zweite bei dem Mohruner Pastor Horst Demsky in Bromskirchen (Sauerland).

Auf dem Harderhof, in Fachkreisen bekannt durch seine erfolgreiche Trakehner-Zucht, beschäftigte Harders Tochter Regina die Kinder mit Spielen, machte sie mit den Tieren vertraut und führte durch die Stallungen. Reitunterricht bekamen sie von Gisela Harders zwölfjährigem Patenkind Franziska, deren Großvater aus Königsberg stammt.

Franziska verhielt sich den ostpreußischen Kindern gegenüber zunächst sehr reserviert. Doch bald stellte sie überrascht fest, „diese Jungen sind total nett, sie sind nicht so gemein wie die hier bei uns“.

Die Kinder gingen im nahen Eichbaumsee schwimmen, tobten auf verschiedenen Abenteuerspielplätzen und ritten gemeinsam zum Pferdebadestrand an die Dove Elbe.

Die eine Woche war voller unvergeßlicher Erlebnisse: In Travemünde standen sie am Ostpreußenkai und bestaunten die vor ihnen anliegenden großen Fähr-



schiffe, waren fasziniert von den Skulpturen der „Sand World 2005“ und badeten in der Ostsee. Beeindruckt waren sie auch von der Hochbrücke über den Nord-Ostsee-Kanal bei Rendsburg.

Hamburg lernten sie bei einer Stadtrundfahrt kennen und genossen den Blick von der weit und hoch über den Köhlbrand gespannten Brücke. Sie bestiegen den Turm des Michel (Michaeliskirche) und besichtigten das historische Rathaus. Der Höhepunkt für sie war zweifellos das größte Passagierschiff der Welt: Die „Queen Mary II“ hatte gerade im Hamburger Hafen festgemacht.

Als die Bergedorfer Gruppe der Landsmannschaft Ostpreußen die Kinder zu einem Tagesausflug einlud, bedankte sich im Namen aller das kleine Turniertanzpaar Paulina und Piotr mit einigen Darbietungen ihres Könnens.

Begeisterung entfachte das Einkaufszentrum Billstedt: Dort wurden die 3,00 Euro Taschengeld, die jedes Kind täglich bekam, überschwenglich ausgegeben. Abschluß der sieben Tage war ein zünftiger Grillabend.

Zaneta, beide Paulinas, Grzegorz, Maciej, Patryck und Piotr genossen im Haus der Familie Harder auch lebendige ostpreußische Kultur. Die Fahrt nach Deutschland war für diese sieben Kinder eine Auszeichnung: Sie hatten im Deutschunterricht des Vereins Deutsche Bevölkerung Herder besonders gute Zensuren für ihre mit Fleiß erworbenen Sprachkenntnisse bekommen. Ihr Aufenthalt wurde von der Kreisgemeinschaft Mohrunen im Rahmen ihres Jugendprogramms finanziert.

Vor Redaktionsschluß der MHN erreichte die Kreisgemeinschaft ein lieber Dankesbrief, in dem es u.a. heißt: „Wir hoffen, es war nicht das letzte Mal.“

Welchen Wert der Besuch dieser Kinder aus unserer fernen Heimat in der Bundesrepublik Deutschland für die Annäherung zwischen Polen und Deutschen hat, zeigt die Reaktion der jungen Franziska beim Abschied: „Tante Gisela, wann





fährst du wieder nach Ostpreußen? Nimm mich bitte unbedingt mit.“ Dies sollte der erste Schritt zu einem polnisch-deutschen/deutsch-polnischen Jugendaustausch sein.

Jürgen Damaschke

Mohrunger in Hamburg

Unsere Kinder waren in diesem Sommer wieder in Hamburg. Die Kinder aus dem Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“ in Mohrungen, die den Deutschunterricht besuchten, waren bei Familie Harder in ihrem Hof in Hamburg-Moorfleet. Mohrunger sind schon zum dritten Mal nach Deutschland eingeladen worden. Den Aufenthalt hat wie immer die Kreisgemeinschaft Mohrungen finanziert. Wir freuen uns, dass es noch die netten Menschen gibt, die so was unternehmen wollen. Das Geld würde doch nicht reichen, wenn niemand die Gäste empfangen möchte. Es war sehr nett von ihnen, weil Familie Harder schon zweiten Mal Mohrunger bei sich empfangen hat.

Der Aufenthalt war sehr interessant, weil die Kinder viel gesehen haben. Sie waren in Sand-World in Travemünde und haben auch an der Ostsee gebadet. Sie wurden von Ostpreußen aus Hamburg-Bergedorf zum Ausflug eingeladen. Sie haben dabei den Mini-Born-Park in Owschlag besucht. Wir hatten ein Tanzpaar mit, das als Dank bei Kaffee im Restaurant getanzt hat. Außerdem hatten die Kinder andere Beschäftigungen, sie sind auf dem Pony im Hof geritten, haben Ball gespielt, im Garten gegrillt. Aber die größte Attraktion war die „Queen Mary 2“, das größte Personenschiff in der Welt, die nach Hamburg gerade gekommen war, und wir haben sie gesehen. Der größte Dank für die Gastgeber war, dass keines von den Kindern nach Hause fahren wollte.

Elzbieta Kaczówka

Mohrungen - Herders Geburtstag

Ein Philosoph, der den Menschen nahe war

Jedes Jahr im August erinnert die Stadt an ihren berühmten Bürger. Einige Tage vor seinem Geburtstag beginnt in der Stadt das „Wochenende mit Herder“. In Mohrungen erscheint ein Schauspieler, verkleidet als einer der größten deutschen Philosophen und Schriftsteller. Durch die Straßen der Stadt fährt ein Wagen, mit dem man eine Spazierfahrt machen kann. Das Mohrunger Herder-Museum stellt allen Interessierten epochengerechte Kleidung zur Verfügung. Man kann sich darin verkleiden und sich fotografieren lassen.

„Es ist wirklich nett und sympathisch. Ungezwungen lernen die Menschen den berühmtesten Mohrunger kennen. Das ist auch eine ausgezeichnete Art und Weise, für die Stadt zu werben“, sagt Urszula Manka, die Vorsitzende der Vereinigung der Deutschen Bevölkerung „Herder“ in Mohrungen.

Aus Anlass des Geburtstages Herders finden in Mohrungen auch wissenschaftliche Veranstaltungen statt, zum Beispiel Tagungen, die seinem philosophischen oder schriftstellerischen Werk gewidmet sind. Dieses Jahr fiel die Tagung jedoch aus. Es wurden am Geburtstag aber Blumen am Denkmal des Philosophen niedergelegt und ein Konzert im Museum und eine Fotoausstellung zum Thema „Wochenende mit Herder“ wurden organisiert. Gemäß der langjährigen Tradition gab es auch Bewirtung – Kaffee und Kuchen, den Frauen der Herder-Vereinigung vorbereitet hatten.

lek



Johann Gottfried Herder ist der berühmteste Mohrunger und ein bekannter deutscher Philosoph. Er wurde am 25. August 1744 als Sohn einer armen Familie geboren. Der Vater war Weber, Lehrer der dortigen Schule und Glöckner in der evangelischen Kirche. Herder verlebte seine 18 ersten Lebensjahre in

Mohrungen. Hier bildeten sich viele seiner Charakterzüge heraus: Die Liebe zur Natur und die Sensibilität gegenüber Not und menschlichem Unrecht.

Am Anfang hatte er vor, Medizin zu studieren. Er verzichtete jedoch schnell auf dieses Studium, da er im Sezierraum ohnmächtig wurde. Er trat also der Theologieabteilung der Königsberger Universität bei. Er war ein Schüler des hervorragenden Philosophen Emanuel Kant. Nach dem Studium reiste er durch Europa. 1776 ließ er sich in Weimar nieder. Hier erreichte er den Gipfel seines Schaffens, insbesondere auf dem Gebiet der Philosophie. Herders Werk leistete einen wichtigen Beitrag zur europäischen Geistesgeschichte.

Mohrungen vergaß seinen berühmten Bürger nie. 1844, an seinem hundertsten Geburtstag, wurde eine Gedenktafel am Haus, in dem er gewohnt hatte, angebracht und vor dem Haus ein Denkmal errichtet. Im Museum gibt es eine seinem Werk gewidmeten Abteilung. Es ist wichtig, auf Herders Sympathie für Polen hinzuweisen.

Aus: Mitteilungsblatt d. dt. Minderheit Ermland und Masuren, September 2005, eingesandt von Gisela Harder

„Wenn der Fürst nicht gewesen wäre“

Schlobitter und Prökelwitzer trafen sich erneut im Kreis Hoya

Ein Datum, das bis heute nicht vergessen ist: Vor 60 Jahren flohen Millionen Deutsche aus ihrer Heimat, den Ostprovinzen des Deutschen Reichs, vor den heranstürmenden sowjetischen Armeen. Unter ihnen auch die Familien der Arbeiter und Angestellten der ostpreußischen Güter Schlobitten, Kreis Preußisch Holland, und Prökelwitz, Kreis Mohrungen. Ihr außergewöhnliches Glück war, daß ihr Arbeitgeber, Alexander Fürst zu Dohna-Schlobitten, nach seinem Stalingrad-Einsatz auf sein Eigentum zurückkehren durfte. So konnte er den umfangreichen Flüchtlingstreck heimlich vorbereiten. Die Strapazen auf der 1.500 Kilometer (!) langen Strecke von Ostpreußen bis nach Hoya, vom 22. Januar bis zum 20. März 1945, überlebten dank ihrer Pferde 330 Personen. Anfang April 1945 wurde der Treck aufgelöst.

Seit 1954 treffen sich die Überlebenden, deren Kinder und Enkel regelmäßig im Kreis Hoya zu ihrem „Familienfest“. So auch in diesem Jahr, 60 Jahre nach dem Exodus. Auch das diesjährige Treffen hat der in Koltenei geborene und in Bücken lebende Arnold Korth, der im August Goldene Hochzeit feierte, organisiert. Eröffnet wurde es durch einen Gottesdienst mit Pfarrer Meißner in der Stiftskirche zu Bücken. Anschließend begrüßte Joachim Prinz, Sohn des einstigen Administrators von Prökelwitz, im Landhaus Hüneke in Nordholz bei Hoya besonders herzlich die Fürstenkinder Friedrich (Fritz), Graf Dohna, 72, und Alexandra (genannt Assi), Gräfin Dohna, 71, sowie das Ehepaar von Behr, bei dessen Vater der Fürst mit seiner Familie die erste Unterkunft im Westen unseres Vaterlands fand.

Aufmerksam lauschten alle der Schilderung Fritz Graf Dohnas, der mit seiner Schwester eine Busreise für Familienangehörige und Freunde organisiert, um mit ihnen die seinerzeitige abenteuerliche Fluchtstrecke jetzt in umgekehrter Richtung, also von Niedersachsen nach Ostpreußen, zurückzulegen.

Gisela Harder, stellvertretende Vorsitzende und Kulturreferentin der Kreisgemeinschaft Mohrungen, berichtete über ihre vielfältige Arbeit. Sie fährt regelmä-



Big in die Heimat, um dort etwa 200 Familien deutscher Abstammung finanziell aus Spendengeldern zu unterstützen. Sie hat durch Leihgaben aus ihrer Ansichtskartensammlung mit dazu beigetragen, daß die Ausstellung „Saalfeld - Geschichte der Stadt“ dank deutsch-polnischer Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung Saalfeld (heute Zalewo) und der Kreisgemeinschaft Mohrungen sowie dem Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen verwirklicht wurde. Anlässlich der 700-Jahr-Feier Saalfelds ist die Ausstellung bis auf weiteres in der dortigen Kirche zu sehen.

Von Schlobittern war immer wieder dankbar zu hören, „wenn der Fürst nicht gewesen wäre ...“. Oft wurden die Geschwister Fritz und Assi mit dem vertrauten Du angesprochen und freudig umarmt.

In der Heimat hatten die Prökelwitzer wenig Kontakt mit den Schlobittern, obwohl ihre Güter nur wenige Kilometer voneinander entfernt waren. Sie haben sich erst auf der Flucht und später bei den „Fürstentreffen“ kennengelernt. Jetzt bilden beide Dorfgemeinschaften eine große Familie. So war es selbstverständlich, daß man miteinander „plachanderte“.

Kutscher Gerke berichtete über die Trakehner-Pferdezucht und die Rappen des erfolgreichen Dohna'schen „K-Stamm's“. Die Fürstin sei jeden Tag ausgeritten und kannte den Namen jedes Pferdes.

Auch Herbert Segler erinnerte sich. 24 Stunden nach dem Aufbruch des Trecks aus Schlobitten war er in Prökelwitz, habe die brüllenden Tiere getränkt und gefüttert. Dann sei er mit dem letzten Eisenbahnzug nach Marienburg gefahren und habe dort - dank glücklicher Fügung - den Treck erreicht.

Mit den Liedern „Land der dunklen Wälder“ und „Kein schöner Land“ wurde diese familiäre Zusammenkunft beendet, die leider viel zu schnell zu Ende ging.

Sonntag, 2. Juli 2006, treffen sich die Schlobitter und Prökelwitzer wieder in Bücken und Nordholz. Dazu sind die Kolteneyer und Lippitzer ebenfalls herzlich eingeladen.

Gisela Harder

Manuskripte

mit Schreibmaschine oder Computer
bitte stets nur einseitig und 1 1/2zeilig abfassen
sowie links einen 4 cm breiten Rand zum Redigieren lassen.
Handgeschriebene Manuskripte bitte ebenfalls nur einseitig
abfassen und links einen Rand zum Redigieren freihalten.

Dafür danken: Redakteure und Setzer

Adressenänderungen

bitte schnellstens an die Heimatkreisartei:
Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal

Dorftreffen von Gr. Hermenau/ Kr. Mohrungen

Liebe Freunde und Bekannte!

Nach 60 Jahren Trennung durch Krieg, Flucht und Vertreibung haben wir uns zum zweiten Treffen in Redefin am 25. und 26.6.2005 (Landkreis Ludwigslust) wieder gesehen. Dabei konnten wir auch noch einige neue Mitschüler begrüßen, die wir gefunden haben oder die selber auf Umwege und Zufälle von diesen Treffen erfahren haben. Wie beim ersten Treffen war die Freude groß, sich doch wieder zu sehen, um seine Erlebnisse bei Kriegsende und die im weiteren Leben auszutauschen.

Mehr waren aber die Kindheitserlebnisse, die zur Sprache kamen. Denn die Erlebnisse oder Geschehnisse unter uns oder mit Erwachsenen sind bei jedem noch im Gedächtnis geblieben.

Und wenn nicht, so wurden sie aufgefrischt und das Erlebte kam wieder in Erinnerung. Durch diese Treffen kommen auch noch alte Bilder zum Vorschein, die einige von unseren Eltern mitnehmen und erhalten konnten. So zum Beispiel Klassenbilder, wo niemand gedacht hätte, so etwas mal noch zu sehen, und wo man sich selber suchen mußte, um sich darauf zu finden. Jeder hat sein Wissen und Kennen dazu beigetragen, und so haben wir fast alle Namen auf den Bildern feststellen können, damit auch die Nachkommen Andenken an ihre Eltern aus der ostpreußischen Schulzeit haben.

Auch alte Bilder vom Ort, von Gebäuden, die heute nicht mehr vorhanden sind, wie die Gaststätte Jordan, die Schule u. a. m. Von der Schmiede, wo man den heutigen Zustand und vom Original (Foto von noch 1935) Einzelheiten erkennen kann. Diese Altaufnahme habe ich von einer Deutschen, die in Gubitten lebt, bekommen. Sie ist in Georgenthal geboren. Auch im Ort (Gr. Hermenau) gibt es in den letzten fünf bis sechs Jahren einige Veränderungen. So sind neun oder zehn Häuser neu gebaut worden. Auch spürt man einen Wandel an den Häusern, indem sie renoviert werden. Auch wurde das Kriegerdenkmal von 1914/1918 wieder aufgestellt und das Umfeld gesäubert und alles freigelegt und wird auch gepflegt.

Trotz alledem bleibt die Erinnerung an den Einmarsch der „Roten Armee“ am 22. und 23. Januar 1945 in unser Dorf und somit alle unangenehmen Folgen bei uns allen in Erinnerung. Es waren und sind auch immer wieder die Gesprächsthemen über die Zeit vom Januar 1945 bis zur Ausweisung aus der Heimat am Ende des Jahres 1945. Viele sind auch erst Jahre später ausgewiesen worden, da sie nicht in Polen bleiben wollten.

Nach der Ausweisung sind wir ja alle verschiedene Wege gegangen. Jedoch durch Gespräche erfährt man, das man oft die gleichen Fluchtwege, oder den gleichen Zug bei der Ausweisung im November 1945 gehabt hat, und dann noch im gleichen Ort in den verschiedenen Baracken in den ersten Übergangstagen im Kreis Hagenow gelebt hat.

Jedoch durch die Wirren der Zeit haben wir uns oft verloren, und jeder ist seine Wege gegangen.

Durch diese Treffen, denke ich, haben wir uns wieder gefunden und freuen uns, wenn wir beim kommenden Treffen neue Schulfreunde begrüßen könnten. Auch ist es gut, dass aus unseren ehemaligen Nachbardörfern Freunde dazukommen und an den Gesprächen teilnehmen. Das nächste Treffen soll 2006 wieder in Bedefin stattfinden. Je nach den Terminen, die bei dem Gestüt und der Gemeinde in Redefin vorliegen, werde ich die Einladungen im Dezember/Januar wieder rausschicken, damit jeder seine Urlaubsplanungen und andere Angelegenheiten so einrichten kann um an dem Treffen wieder teilnehmen zu können. Sollte noch jemand Kenntnisse über einen Einwohner aus unserem Dorf haben, so laßt es uns bitte wissen.

Ich weiß auch, dass manche kein Interesse am Treffen haben, weil sie die Erinnerungen von damals nicht wieder auffrischen mögen oder aus Krankheitsgründen nicht teilnehmen können. Wir haben zwar an die 80 Adressen, aber wir haben zu vielen noch keine Verbindung. Oft haben wir durch Zufall erfahren, wo er oder sie herkommt. So haben sich beim zweiten Treffen auch Verwandte wiedergefunden.

Wir würden uns freuen, in kommender Zeit neue Freunde in unseren Reihen zu begrüßen. Ich wünsche allen Bekannten und Freunden und vor allen Dingen allen Gr. Hermenauern alles Gute, viel Gesundheit, sowie ein geruhames Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2006. Also bis zum dritten Treffen 2006 in Redefin.

Werner Gand
Hofstr. 6a
19248 Gößlow
Telefon 038854/473



Treffen der letzten Obertertia der Herderschule 2005



Zum 15. Mal seit 1984 traf sich die letzte Obertertia der Herderschule vom 24. bis zum 26. September in Lüneburg. Zum großen Teil mit Partnern waren 13 Ehemalige der Einladung von Elfriede Hartwig gefolgt, die diesmal Ausrichterin war und das Treffen wirklich gut vorbereitet hat. Mit großer Freude wurde Sr. M. Engeltraud, unsere frühere Klassenkameradin Eva Unruh, begrüßt, und über Uli Behrens, der trotz gesundheitlicher Probleme die Anreise aus Stockholm auf sich genommen hatte, freuten wir uns besonders.

Es gab in Lüneburg wieder viel zu erzählen, es wurden Dias einer Ostpreußenreise gezeigt und am Sonntag hatte Elfriede zunächst eine Stadtrundfahrt mit einer Pferdekutsche vorbereitet, bei der wir von dem wie ein englischer Landlord gekleideten Kutscher viel von Vergangenheit, Gegenwart und Absinken der Stadt als Folge des einstigen Salzabbaus hörten. Nach dem Mittagessen in unserem guten Parkhotel besuchten wir dann das Ostpreußische Landesmuseum. Abends wurden ein paar organisatorische Notwendigkeiten und das nächste Treffen besprochen und mit Gesprächen der Abend beendet. Am Montag wurde schließlich die Heimreise angetreten.

Horst Kather, Am Weißen Berge, 27283 Verden,

Tel. 04231/73563, Fax 04231/936743, E-Mail: horstkather@t-online.de



Ein wunderschönes Treffen der Gerswalder

Vom 08. bis 11. September 2005 trafen sich 37 Gerswalder in der Rattenfängerstadt Hameln. In welchem Hotel? Natürlich im Rattenfängerhotel am Rande der Stadt. Ein großer Rattenfänger an der Straße lädt zur Einkehr ein. Unsere große Familie wurde im Hotel sehr aufmerksam bewirtet. Das Essen (Halbpension) war überaus reichlich und hat allen gut gemundet.

Am ersten Abend wurden wir im Eßzimmer durch die Rattenfängerfigur begrüßt und mit der Rattenfängersage vertraut gemacht. Wie immer begann der gemütliche Abend mit dem gemeinsamen Gesang des Ostpreußenliedes als Bekenntnis zur alten Heimat, denn hier sind unsere Wurzeln.

Es wurden weitere Heimat- und Volkslieder aus dem kleinen Liederbuch von Ernst Klarn gesungen, ausgiebig plachandert und allerlei Lustiges vorgetragen.

Am Freitag wurde nach dem ausgiebigen Frühstück mit dem Sonderbus vom Hotel über den Klüt (höchster Berg Hamelns) mit Zwischenstopp in die Eulenspiegelstadt Bodenwerder gefahren. Ein kleiner Stadtrundgang führte zur Dampferanlegestelle.

Bei herrlichem Wetter genossen alle die zweistündige Dampferfahrt auf der Weser durch das schöne Weserbergland zurück nach Hameln.

An der Anlegestelle erwartete uns die Stadtführerin zu einem Stadtrundgang durch die historische Altstadt. (Die Innenstadt ist für den allgemeinen Fahrzeugverkehr gesperrt.) Danach wurde die Rattenfängertorte im Museumscafé gekostet. Die Torte schmeckte gut und ist sehr kalorienreich.



Der Sonderbus brachte uns am späten Nachmittag ins Hotel, und es folgte wieder ein sehr schöner Abend.

Am Sonnabend erfolgte vormittags mit dem Sonderbus vom Hotel ein Ausflug in das bekannte Staatsbad Bad Pyrmont mit Besuch des herrlichen Palmengartens im großzügig angelegten Park. In der Wandelhalle tranken wir mehrere Becher Heilwasser, in unserem Alter muss man ja auch etwas für seine Gesundheit tun. Danach Weiterfahrt zum Schloß Hämelschenburg mit Schloßbesichtigung, Verweilen im Künstlerdorf und gemeinsamen Kaffeetrinken im Schloßcafé.

Für den Abend hatte sich das Hotel etwas Besonderes ausgedacht. Es stellte sich der „Wilhelm Tell“ aus der Schweiz vor, und es begrüßte uns der zur Zeit amtierende Rattenfänger aus Hameln. Es war schon wieder der letzte Abend.

Wie immer verging die Zeit viel zu schnell. Am Sonntagvormittag hieß es Abschied nehmen. Viele sagten zu mir: „Wir werden immer älter, bald geht es nicht mehr, können wir uns nicht **nächstes** Jahr schon wiedertreffen?“

Handeln wir nach dem bekannten Spruch:

Nichts ist unmöglich!

Karl Nadolny

früher Gerswalde, jetzt Kopenhagener Str. 71, 10437 Berlin

Leserbrief • Leserbrief

Leserbrief

Für die vielen lieben Briefe, die mich im Laufe der Zeit erreichten, möchte ich mich herzlich bedanken. Zeigen sie mir doch, daß Sie mit meiner Arbeit zufrieden sind. Leider kann ich nicht jedem extra antworten. So wünsche ich allen Landsleuten gesegnete Weihnachten und ein gesundes und zufriedenes Jahr 2006.

Elisabeth Krahn

Impressum **Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten**

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.mohrungen.de

Kreisvertreter: Günter Dombrowski, c/o Frau Krink, Postweg 12, 31863 Coppenbrügge, Telefon 05156/1633

Stellvertretende Kreisvertreterin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Telefon und Fax 0 40/737 32 20

Weiterer stellvertr. Kreisvertreter: Hartmut Krause, Elbinger Str. 40, 28876 Oyten. Telefon 042 07/10 45, Fax 042 07/80 11 25

Schatzmeister: Wolfgang Warnat, Silcher Str. 5, 35415 Pohlheim, Tel. 0 64 03/60 99 00 79, E-Mail: wolfgangwarnat@aol.com

Geschäftsführerin: Ingrid Tkacz, Knicktwiete 2, 25436 Tornesch. Telefon und Fax 041 22/5 50 79

Jugendobmann: Erhard Wiedwald, Waldweg 23, 28832 Achim-Baden. Telefon und Fax 0 42 02/7 06 98

Organisationsleiter Heimattreffen: Fritz-Christian Sankowski, Joachimstraße 12, 44789 Bochum. Telefon 02 34/31 16 16, Fax 02 34/3 25 31 18

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg. Telefon 040/87 93 29 78, Fax 040/87 97 03 01. E-Mail: CarstenFecker@web.de

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, Tel. 051 41/9 09 07 83

Heimatkreisartei und MHN-Einzelversand: Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal. Telefon 0 61 81 / 4 66 69

Archivverwalter: Wolfgang Warnat, Schatzmeister

Kulturreferent: Gisela Harder, stellvertretende Kreisvertreterin

Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“ 1. Vorsitzende Ursula Manka, ul. Pomorska 23, PL 14-300 Morag, Tel. 0048/897576374. Sprechzeiten: dienstags v. 10-16 Uhr, jeden 2. Donnerstag v. 10-16 Uhr

Berliner Gruppe: Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin. Telefon 030/2 16 43 38

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 5400 Exemplare. Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr

Redaktionsschluß für die 108. Ausgabe: Sonnabend, 11. Februar 2006

Ostpreußische Weihnachtszeit

*Wenn es schneite weit und breit,
ja dann kam eine schöne Zeit.
Die Kinder holten Ihre Schlitten raus
und nichts hielt sie mehr im Haus.
Bratäpfel dufteten aus der Röhre
und es erklangen fromme Chöre.
Da hörte man plötzlich ein Gebimmel,
es naht ein Schlitten mit zwei Schimmel.
Aus der Schule hörte öfters man ein Singen
und jeder übte ein Gedicht,
das war schließlich eine Pflicht.
Mutter war geschäftig in Haus und Hof,
es roch nicht nur nach frischem Brot.
Es duftete nach Mandeln und anderen Genüssen,
so ahnte man schon die ersten Pfeffernüsse.*

*Der "Borch" muß aus dem Stall heraus,
nun war sein faules Leben aus.
De Schlachter jew dem Borch e poer Hieb,
un stäkt em aft, de Mutter heel önne grote
Schettel fard Blot unde.
Es wurde geschnitten, gekocht, gewürzt und abgebunden,
zum Schmecken hatten sich bald alle eingefunden.
Am Adventskranz strahlt ein Licht,
bald sind es zwei, drei und vier,
jetzt steht Weihnachten vor der Tür.
Dann wird es wirklich noch mal heiter,
von Haus zu Haus, da zieht ein Schimmelreiter.
Eine Glocke kündigt ihn an,
und sein Gefolge zeigte was er kann.
Er tanzt und springt in allen Ecken,
da hilft keinem ein Verstecken.
Da tapst umher der Bär.
Mit seiner roten Schnabelspitze
verteilt der Storch an Mädchen seine Bisse.
Das Bettelweib, das gab nicht ruh, bis man
Ihr steckte Gaben zu.*

*Auch der "Wengtiner" wollte was erhaschen
für seine tiefen ausgefransten Taschen.
Dem Schimmelreiter steckte man eine Metze Hafer zu
und alles kam zur Ruh.*

*Folgendes Lied tat nun erklingen:
Wir wünschen ein fröhliches Weihnachtsfest
und Glück und Segen allerbest!
Wir wünschen dem Wirt einen goldenen Tisch,
auf allen vier Ecken Braten und Fisch
und in der Mitte eine Kanne mit Wein,
daß er kann trinken und fröhlich sein.
Wir wünschen der Wirtsche eine gold'ne Kron,
aufs andere Jahr einen jungen Sohn.
Wir wünschen der Tiene den Besen in der Hand,
daß Sie kann fegen das Haus so blank!
Wir hören die Wirtsche mit Schlüssel klingen,
Sie wird uns eine Gabe bringen.
Die Gaben sind bereit gestellt,
des Weihnachtsbaumes Licht die gute Stube erhellt.
Wie glänzt es alles festlich, lieb und mild.
Das alte deutsche Lied erklingt
„Stille Nacht, heilige Nacht.“*

Gerhard Janzen



Die Spieluhr

In der kleinen Stadt mit ihren anheimelnden Fachwerkhäusern war wie in jedem Jahr auf dem Rathausplatz der Weihnachtsmarkt. Links von dem altertümlichen Gebäude, in dem die Verwaltung ihren Geschäften nachging, stand die große Tanne mit unzähligen elektrischen Kerzen geschmückt. Oben auf der Spitze glänzte ein Stern im Licht der Technik.

Ein buntes Gemisch von Buden mit Dächern aus rot – weiß – blau – oder grünem Segeltuch war aufgebaut worden. An den Ständen selber boten Händler alles an, was Weihnachten zu Weihnachten machte: Engel aus Porzellan in allen Größen, Krippenfiguren, Christbaumschmuck – schillernde Kugeln, blinkendes Lametta, Kerzen in allen Regenbogenfarben und Glöckchen mit hellem Klang, wenn sie sich durch Luftzug berührten. Es duftete nach Glühwein und Pfefferkuchen, nach Rosenöl und Muskat.

An einem kleinen Stand gab es Spielzeug für jung und alt. Eine ältere, rundliche Frau mit gutmütigem Gesicht packte vorsichtig Kostbarkeiten aus dem Erzgebirge aus. Räuchermännchen und Spieluhren standen schon hübsch angeordnet auf dem Tisch und lockten einige Besucher an. Gerade war Frau Wunder, so hieß die ältere, rundliche Frau, damit beschäftigt, eine Weihnachtspyramide zusammenzusetzen, als ihr Blick auf eine Schachtel fiel. In der Ecke lag eine größere auf der Erde, die sie noch nie gesehen hatte. Frau Wunder wunderte sich zwar, aber sie hatte zu tun. Sie wandte sich wieder ihrer Arbeit zu und freute sich über die Weihnachtslieder, die von einer Drehorgel herüberklangen. Sie bediente Menschen, die sich mit den aus Holz geschnitzten Figuren weihnachtliche Gemütlichkeit ins Haus holen wollten. Erst in einer Pause bückte sich Frau Wunder, um die blaue, eingebeulte Schachtel aufzuheben. Doch es enttäuschte sie, als sie sah, was es war. Sie nahm eine alte Spieluhr heraus. Aus ihrem Sortiment stammte sie nicht, sah abgenutzt und reparaturbedürftig aus. Einer der Engel auf dem Deckel hatte nur einen Flügel, einem anderen fehlte der Kopf. Frau Wunder drehte am Schlüssel und krächzend ertönte die Melodie „Vom Himmel hoch, da komm ich her“. „Weg damit“, entschied sie und stopfte alles in den Abfallsack. Am nächsten Tag, Frau Wunder freute sich über das gute Geschäft, fiel ihr Blick auf eine größere, eingebeulte, blaue Schachtel. Sie lag wie am Vortag auf der gleichen Stelle am Boden. Es war die gleiche. „Weg damit“, sagte die Frau und steckte alles in den Abfallsack. So ging es jeden Tag und Frau Wunder wurde ungeduldig. Der Junge kam ihr gerade recht. Schon eine ganze Weile stand er und sah sich die Figuren auf dem Verkaufstisch an. Seine braunen Augen leuchteten auf, wenn Spieluhren aufgezogen wurden, Räuchermännchen duftende Wolken bliesen oder wie Pyramiden sich drehten.

Nein, gekauft hatte er nichts. „Sicher kein Geld“, dachte Frau Wunder. „Nimm diese Spieluhr, ich schenke sie dir“, sagte sie freundlich und reichte sie ihm samt Verpackung über den Tisch. Erst zögernd, dann freudig überrascht griff Toby zu. Seine Augen strahlten und höflich dankte er. „Das Laufwerk könnte geölt werden – vielleicht spielt sie dann wieder richtig“, meinte Frau Wunder. Toby drehte am Schlüssel und krächzend erklang das Lied. „Danke trotzdem“, sagte er, „ich kann nichts kaufen. Meine Eltern sind arbeitslos.“ Dann nahm er das Geschenk und verschwand in der Menge. Zu Hause angekommen, versteckte der Junge die Spieluhr. Als am Heiligabend die Eltern mit ihrem Sohn aus der Kirche kamen und die Kerzen am Weihnachtsbaum anzündeten, holte Toby die Spieluhr her-

vor. „Woher hast du sie?“ fragten seine Eltern erstaunt und erfuhren nun die Geschichte mit der Spieluhr, die Frau Wunder Toby mitgeteilt hatte. „Sie spielt aber nicht gut, sie kratzt fürchterlich und die Figuren sind kaputt.“ Er besah sich die Figuren: Der eine Engel hatte wieder seinen zweiten Flügel und der andere seinen verlorenen Kopf erhalten. Neugierig drehte er am Schlüssel. Hell und klar erklang das Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“ „Ich verstehe das nicht. Die Spieluhr mußte repariert werden“, sagte der Junge nachdenklich; aber seine Mutter lächelte und sagte: „Weihnachten ist eben etwas ganz Besonderes, vergiß das nicht.“

Elisabeth Krahn



100 Jahre – Hedwig Petraschewsky

Eine Ostpreußin schildert aus ihrem langen Leben, der schweren Zeit ihrer Vertreibung aus ihrer geliebten Heimat, für ihre fünf Enkel Stefan, Silvia, Wolfram, Jörg, Knut und fünf Urenkel Sikho, Sina, Simo, Stefanie und Patrick. Dazu kommen noch drei Enkel und fünf Urenkel ihrer Ziehtochter Ursula hinzu.



Am 29. Oktober 2005 begeht Frau Hedwig Petraschewsky aus Wiese ihren 100. Geburtstag.

Es ist ein langes und erfülltes Leben. Hat sie doch viele Epochen, von denen sie uns immer wieder berichtete, miterlebt. Kaiserzeit, Erster Weltkrieg, Wirtschaftskrise, Inflation und die Weimarer Republik. Dann das „Dritte Reich“, in das die Gründung ihrer Familie und die wenigen glücklichen Jahre, die sie mit ihr verbringen durfte, fiel.

Der Zweite Weltkrieg vernichtete mit einem Schlag ihr kurzes Glück. Sie musste alles hergeben, was bisher ihr Leben bedeutete, den Mann, einen Sohn und nicht zuletzt die Heimat. Lassen wir sie doch am Besten selbst aus ihrem langen Leben erzählen.

„Ich bin am 29. 10. 1905 in Wiese Kreis Mohrungen, Ostpreußen als viertes Kind meiner Eltern Friedrich und Wilhelmine Unthan geboren. Auf unserem Bauernhof in Wiese habe ich mit meinen Geschwistern eine glückliche Kindheit und Jugend verlebt.

Am 25. 12. 1930 habe ich mich mit meinem Mann Bruno Petraschewsky aus Wiese verlobt und am 8. 9. 1932 geheiratet. Dies war eine schöne und glückliche Zeit, bis 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach. Im Mai 1941 starb mein Schwiegervater. 1942 fielen innerhalb sechs Monaten meine drei Schwager. Mein Mann wurde dann auch 1942 eingezogen. Kurze Ausbildung und ab nach Russland. Durch schwere Erkältung kam er zurück nach Breslau. Hier hatte er einen Unfall und war an einem Auge verletzt.

Wir hatten drei Kinder: Kurt, Harry und Udo. Am 25. 2. 1944 starb Udo an Blutvergiftung. Mein Mann kam in Genesungsurlaub nach Hause. 1944 kam dann die russische Front näher. Am 21. 1. 1945 abends bekamen wir den Befehl zu flüchten. Wir haben nachts einen Leiterwagen mit einer Plane bespannt. Am 22. 1. 1945 standen wir von 8^o Uhr bis 11^o Uhr mit allem an der Straße, weil diese so verstopft mit Flüchtlingsstrecken war. In unser Haus konnten wir auch nicht mehr, weil es mit deutschem Militär besetzt war. Endlich war es dann so weit und wir kamen durchs Dorf. Spiegelglatte Ausfallstraße, 25° Frost und ein furchtbares Schneetreiben. Da lagen schon viele Wagen im Straßengraben und schrei-

ende Menschen liefen umher. Wir hatten noch Glück, weil die Pferde noch frisch waren, und kamen ca. zehn Kilometer weiter nach Quittainen und gingen in ein Gasthaus. Hier hatten wir nur Stehplätze.“

Sie fuhren nachts noch weiter Richtung Pr. Holland – Elbing. Bei Schönwiese war kein Weiterkommen. Plötzlich überschlugen sich die Ereignisse, als es hieß: „Rette sich wer kann!“ Sie wurde von ihrem Mann, ihrem ältesten Sohn Kurt (11 Jahre) und ihren Eltern und Schwestern getrennt.

Zusammen mit ihrem Sohn Harry und dem Dienstmädchen Wanda erreichte sie Elbing. Dort erwischte sie einen Zug und kam unter großen Strapazen am 31. Januar 1945 in Berlin an, wo sie bei Bekannten unterkam. Später erfuhr sie, dass ihr Sohn Kurt wohlbehalten in Sachsen angekommen war. Von den anderen Mitgliedern der Familie keine Spur. Ende März 1945 kam Kurt dann auch nach Berlin.

Inzwischen war der Krieg vorbei und sowohl Berlin als auch Ostpreußen von den Russen besetzt. Da die Hungersnot in Berlin sehr groß war, entschlossen sie sich, in ihre Heimat zurück zu gehen. Das Wenige, das sie noch besaßen, transportierten sie auf einem Handwagen, den Kurt eines Nachts organisiert hatte. Vorbei an zerstörten Ortschaften, mit unzähligen Leichen und Tierkadavern übersäten Feldern, von Hunger und Kälte geplagt, erreichte sie Anfang Juni Hagenau. Dort erfuhr sie dann, dass die Russen ihren Mann mit einem Genickschuss getötet und ihre beiden Schwestern nach Rußland verschleppt hatten.

„Von Hagenau bis Wiese sind ungefähr sieben Kilometer. Am anderen Tag gingen wir alle nach Hause. Unser Haus stand noch; auch der Stall und die Scheune. Meine Mutter und meine Nichte Ursula waren schon ein paar Tage dort und hatten Ordnung gemacht. Die Möbel lagen, soweit die Russen sie nicht mitgenommen hatten, draußen.

Nun ging es an die Arbeit. Keiner wusste, was uns noch bevorstand. Es dauerte nicht lange, wohl 14 Tage, da kam ein polnischer Oberleutnant und verwies uns ins halbe Haus. Er bewohnte die andere Seite. Seine Frau und ein kleines Kind kamen nach. Er arbeitete in Mohrunen in der Kaserne und versorgte uns mit reichlich Lebensmittel. Ließ sich die Scheune voll gepresstes Heu fahren und wollte das Grundstück behalten. Da wussten wir, was uns bevorstand.

Uns ging es in dieser Zeit nicht schlecht. Die Frau war gut deutsch gesinnt. Ich musste kochen. Wenn das Mittagessen fertig war, ging sie raus und wir konnten essen und, wenn nötig, auch hungernden Dorfbewohner etwas geben. Viele Leute waren nicht mehr im Dorf und die da waren, mussten schwer arbeiten. Es war ja Erntezeit und weder Pferd noch Wagen da. Mein elterliches Haus war weg. Abgebrannt. So lebten wir dann bis zum 30. September 1945.

Ich war beim Kochen, ein großes Geschrei - unsere Scheune und der Stall brannten. Die Polen kamen wie die Wilden auf uns zu. Ein Offizier und ein paar Soldaten nahmen uns in Schutz und brachten uns ins Nachbarhaus. Ich musste in die Küche. Die Kinder Kurt, Harry und Ursula in den Keller und meine Mutter

auf den Boden. Dann fing das Verhör an. Vier polnische Soldaten und ein Leutnant kamen zu mir und fragten, wer die Scheune angesteckt hat. Ich wusste es nicht. Dann bekam ich einen Stoß mit dem Gewehrkolben, und ich flog in die Ecke. Ich hatte einen Pelz an, der mir wohl das Leben gerettet hat, dann gingen sie in den Keller zu den Kindern. Harry und Ursula hatten sie nichts getan. Aber Kurt haben sie mit dem Seitengewehr so geschlagen, dass er lange Zeit über den Rücken geklagt hat. Dann zu meiner Mutter. Immer dieselbe Frage, und wir wussten es doch nicht. Ich musste nach oben zu meiner Mutter. Da wollten sie mich wohl totschiessen. Sie nahmen eine Spitzhacke, holten aus, und sie flog vom Stiel ab. Dann stießen sie mich die Treppe runter, nichts passierte. So ging es dann von 10 Uhr bis Nachmittag um 4 Uhr.

Wir mussten alle zu meiner Mutter nach oben und uns in eine Reihe stellen. Ein Soldat nahm eine Latte und schlug mir auf den Kopf. Das Blut lief nach allen Seiten. Kurt holte aus unserem Haus ein Fußhandtuch, das war der Verband. Dann kam meine Mutter ran. Er holte aus, ich legte meinen Arm auf ihren Kopf und bekam den Schlag auf meinen Arm. Dann ging Harry, ohne dass wir was gesagt hatten, zu dem Offizier und sagte: „Bitte erschießen Sie uns alle.“ Das war wohl für sie ein Schock, und sie schlugen nicht mehr. Wir mussten dann raus und wurden mit zwei Soldaten nach Mohrungen (4 Kilometer) abgeführt.“

Dort wurde sie unter unwürdigen Umständen eingesperrt. Bald danach wurde sie wieder zu schwerer körperlicher Arbeit eingeteilt und schließlich mit ihren beiden Kindern, ihrer Nichte Ursula und ihrer Mutter ausgewiesen. Nach drei Wochen Bahnfahrt im Viehwagen landete sie in Mecklenburg. Aber immer noch unter russischer Besatzung. In den Westen weiterreisen durfte sie nicht, weil sie dort keine Verwandten nachweisen konnte.

Weihnachten und Neujahr 1945 verbrachte sie im Waldlager Questin b. Grevesmühlen. Dann ging es über Berlin und dem Lager Friedland nach Bad Segeberg und schließlich nach Bad Schwartau. Obwohl mittellos, gelang es ihr auf einem von der Stadt überlassenen Grundstück ein Haus, das anfangs mehr einer Gartenlaube ähnelte, zu bauen. Jetzt hatte sie wieder für sich und ihre Familie eine eigene Unterkunft. Nachzutragen ist noch, dass ihre Schwestern, somit auch die Mutter von Ursula, aus Russland nicht heimkehrten. Hedwig Petraschewsky nahm ihre Nichte bei sich auf und hatte nun außer ihren beiden Söhnen noch eine Tochter zu versorgen.

Den Schlusssatz soll die Jubilarin wieder selbst sagen: „Jetzt will ich aufhören, aus meinem Leben zu berichten. Ich habe nicht viel geschrieben, weil es sonst zu weit gegangen wäre. Ich wünsche Euch, meinen Enkeln, dass ihr so etwas nicht erleben müsst und verbleibe mit besten Grüßen eure Oma Hedwig.“ Das ist dann auch der Geburtstagswunsch der Jubilarin: Friede!

Fritz Schikowsky, ehem. Reichertswalde

Mahnmal ehrt Vertriebene

Am Leibnitzplatz in Rostock wurde am 22. August 2005 ein Mahnmal für die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges eingeweiht. Die Worte: Zum Gedenken an die Toten und Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges. Sie mahnen zur Erhaltung des Friedens, sind auf dem 1,40 m hohen Stein eingemeißelt. „Die Leiden der Vertriebenen dürfen nicht in Vergessenheit geraten“, so die Vorsitzende der Landsmannschaft Ostpreußen und Vertreterin der Vertriebenenverbände Brigitte Schünemann.

Rund 200 Teilnehmer, darunter Gäste aus dem Bundes- sowie Landtag und der Rostocker Bürgerschaft, ehrten die Toten der Vertreibungen mit einer Kranzniederlegung und anschließender Schweigeminute.

Quelle: Norddeutsche Neueste Nachrichten / Ostseezeitung v. 23.08.05

Unser Landsmann schreibt dazu: Jetzt kann man noch immer einige frische Blumen auf und am Stein finden, was davon zeugt, daß die Toten und Vermißten, auch aus unserem Heimatkreis, nicht vergessen sind. Ein herzliches „Danke schön“ an Herrn Werner Stenzel für Nachricht und die Fotos.

Elisabeth Krahn



Nach der Enthüllung und Kranzniederlegung – In der Bildmitte: links die Präsidentin der Rostocker Bürgerschaft (Fr. Giesel Eschenburg) rechts Frau Schünemann (Vors. der Landsmannschaft Ostpreuß.), ganz links der CDU Fraktion im Landtag M/VI/Hz Rehberg

*Bei der Enthüllung:
Frau Schünemann und Frau
Eschenburg*



*Werner Stenzel und
Edith Ruwolt-Stenzel*



Ostpreußisches Landesmuseum – 2006

Dauerausstellungen

Landschaften	Kurische Nehrung, Masuren, Oberland Rominter Heide, Elchwald
Jagd- und Forstgeschichte Geschichte	Besondere Tierarten, Trophäen, Jagdwaffen Landesgeschichte von den Preußen bis 1945
Ländliche Wirtschaft Geistesgeschichte Bernstein Kunsth Handwerk Bildende Kunst	Ackerbau, Tierzucht, Fischerei Wissenschaft, Bildung, Literatur Entstehung, Gewinnung, Bedeutung Bernstein, Silber, Keramik, Zinn Kunstakademie Königsberg, Künstlerkolonie Nidden, Lovis Corinth

Wechselausstellungen

Bis 29.01.	Gustav Boese (1878-1943) der Hausmaler des Memellandes
Bis 19.02.	Spielzeug vergangener Kinderträume Erzgebirge – Sammlung Johannes Martin
Bis auf weiteres	Schatzkammer Baltikum Auf dem Weg zur Museumserweiterung
11.02. – 07.05.	Jurist und Sammler in schwerer Zeit Die Sammlung Königsberger Künstler des Dr. Paul Ronge
11.03. – 11.06.	Bestandsaufnahme Aufstellung 2006 der Künstlergilde
03.06. – 10.09.	Aus Liebe zum Detail Der Jagdmaler Reinhold Feussner
01.07. – 22.10.	Zwischen Haff, Heide, Harz und Helgoland 100 Jahre staatlicher Naturschutz
23.09. – 28.01.07	„Zum Besten der Ostpreußenhilfe“ Spenden für den Wiederaufbau ab 1915
4./5.11.	Museumsmarkt Landschaften und Traditionen
18.11. – 25.02.07	Weihnachtsausstellung

Änderungen des hier vorgestellten Programms können sich ergeben!

Ostpreußisches Landesmuseum

Ritterstraße 10, 21335 Lüneburg

Tel. 04131/75995-0, Fax 04131/75995-11

E-mail: info@ostpreussisches-landesmuseum.de

Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Brunhilde – das Schicksal eines 15jährigen Mädchens aus Hagenau im Winter 1945

Dieser Bericht wurde nach Gesprächen mit der Mutter geschrieben, auch um bestehende Legenden auszuräumen. Brunhilde Schorwinski wurde am 29.3.1930 als Tochter des Gastwirthehepaares Albert und Helene Schorwinski in Hagenau geboren. Die ersten Tränen gab es, als sie die Volksschule in Hagenau verlassen mußte und nach Mohrungen zur Herderschule kam. Mitte Januar 1945 entschloss man sich zur Flucht. Der Treckwagen wurde gepackt und es ging los. Über Samrodt, Maldeuten Richtung Saalfeld. Hier kamen schon die ersten Leute entgegen, in Saalfeld sind die Russen. Kurz entschlossen bog man ab und fuhr über Arnsdorf nach Reichenbach. Hier stand schon ein russischer Panzer und der Treck war beendet. Ein russischer Offizier trat an den Wagen und die Mädchen mußten absteigen. Auch Frieda Eberler war mitgefahren. Die Mädchen mußten im Jeep Platz nehmen. Frau S. und Alfred, der kleine Bruder, wurden im Pfarrhaus einquartiert. Vom Vater fehlt bis heute jede Spur. Der Wagen war gleich verschwunden.

Der russische Schriftsteller Alexander Solschenizyn schreibt über diese Tage in seinem Buch „Ostpreussische Nächte“ u. a. folgendes: „Wer noch Jungfrau, wird zum Weibe, und die Weiber Leichen bald.“

Die Leiche von Frieda Eberler wurde an der Straße nach Pr. Holland erschossen aufgefunden. Warum, weiß niemand. Eines Tages brachte ein junger Deutscher die Leiche von Brunhilde in einer Decke gewickelt zu ihrer Mutter mit der Bitte, sie nicht mehr anzusehen. Sie soll dem Offizier das Gesicht zerkratzt haben. Er ließ ihr beide Hände abhacken und sie mit Gewehrkolben erschlagen. Sie war einem Sadisten in russischer Offiziersuniform in die Hände gefallen. Sie zu beerdigen war schwierig. Hoher Schnee und gefrorener Boden, aber man fand einen Platz am Friedhofszaun (siehe Foto). Immer wenn wir in die Heimat fahren, legen wir an ihrem unbekanntem Grab einen Blumenstrauß nieder.



Brunhilde Schorwinski, 1944



Der nicht gekennzeichnete Platz, am dem Brunhilde Schorwinski am Rande des Friedhofs Hagenau 1945 beerdigt wurde

Fotos: Merklein

Ein Gruppenfoto aus Goyden um 1920



- 1.) Isolde Adelheid Schucany, geb. 15. Sept. 1915 in Königsberg in der Bahnstr. 57, Taufe 24. Okt. 1915, Königin-Luise-Gedächtniskirche, evangelisch, in Königsberg. Taufzeugen: Rudolf Schucany, Königsberg; Marie Dewald, Berlin; Anna Schucany, geb. Jelonik, Großmutter
- 2.) Hedwig Schucany, geb. Dewald, geb. 11. Juli 1894 in Gilgenau, Kreis Osterode.
- 3.) Frau Liedke, Taabern
- 4.) Lehrer Liedke, Taabern
- 5.) ?
- 6.) Tochter des Lehrers Liedke, Taabern
- 7.) Alexander Paul Schucany, geb. 27. Mai 1891 in Liesken, Kreis Friedland
- 8.) Tochter des Lehrers Liedke, Taabern
- 9.) ?
- 10.) Lehrer Schwillus
- 11.) Frau Schwillus
- 12.) Lehrer Schirmacher
- 13.) Frau Schirmacher
- 14.) ?, 15.) ?, 16.) ?, 17.) ?

Diese Notizen habe ich von meiner Schwester Isolde und aus dem Familienstammbuch der Schucany. Das Original ist in meinen Händen. Vielleicht leben noch Nachkommen? Und können die Fragezeichen beantworten? Unser Vater, Alexander Schucany, war damals Lehrer in Goyden. 1923-1924 wurde unser Vater nach Koschainen versetzt und machte dort als 1. Lehrer Dienst. Gerne werde ich Fragen beantworten.

Mit heimatlichen Grüßen

Eckhart Schucany, Carostr. 4, 67133 Maxdorf, Tel. 06237/3401

750 Jahre Königsberg – 1255 - 2005

Sternstunden und Schicksalsschläge einer europäischen Metropole

Die 750. Wiederkehr des Gründungstages der Stadt Königsberg/Pr., die jahrhundertlang Hauptstadt Ostpreußens war und somit auch als Oberzentrum für den Kreis Mohrungen fungierte, konnte 2005 begangen werden.

Wegen der (nicht nur) provinztweiten Bedeutung der Stadt soll auch in den Heimatkreis-Nachrichten daran erinnert werden. Zu dem Zweck erfolgt nachstehend ein Nachdruck eines Beitrags von Klaus Weigelt, Stadtvorsitzender der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr.), der im Königsberger Bürgerbrief Nr. 64, der als Sonderausgabe „750 Jahre Königsberg. Geschichte und Kultur einer europäischen Metropole“ erschien, auf den Seiten 4 bis 6 erstmals veröffentlicht wurde. Der Beitrag fasst die Bedeutung Königsberg auch für den Kreis Mohrungen schön und präzise zusammen. Dank für die Vermittlung des Textes gilt Kreistagsmitglied Gerhard Janzen, Oberhausen.

Die Redaktion

Königsbergs lange Geschichte ist reich an Ereignissen und Persönlichkeiten. Das Jubiläumsjahr 2005 wird diese in der Ausstellung des Museums Stadt Königsberg in Duisburg, in diesem Sonderbürgerbrief und bei vielen anderen Gelegenheiten rückschauend würdigen. Was fehlt, wenn man die reichhaltige Literatur über die ostpreußische Hauptstadt durchsieht, ist neben den zahlreichen wissenswerten und interessanten Details eine historische Einordnung Königsbergs in die deutsche und europäische Geschichte, die dieser einzigartigen Stadt wirklich gerecht wird.

Nun kann das Vorwort zu einem Sonderbürgerbrief diese Aufgabe nicht leisten. Aber ein Versuch soll in aller Kürze gemacht werden. Dabei geht es nicht um eine Hypostasierung Königsbergs zum 750. Stadtjubiläum, wohl aber um eine angemessene historische Verortung. Dass diese nicht abschließend sein kann, versteht sich von selbst.

Königsberg stand während seiner 700jährigen Geschichte bis 1945 mindestens dreimal im Zentrum europäischer Ereignisse, und Königsbergs Untergang weist innerhalb weniger Jahre in der Mitte des 20. Jahrhunderts drei tödliche Ursachen auf, die es in den Abgrund rissen. Wo es heute steht, ist leicht zu sagen, aber nur schwer zu ertragen: in den Geschichtsbüchern, wenn überhaupt. Wo einst Königsberg lag, findet man heute Kaliningrad auf der Landkarte. Aber das ist nicht Königsberg, und die Bewohner der Stadt haben nichts gemein mit den Königsbergern, die ihre Stadt gewaltsam verlassen mussten.

Vorläufig lebt das alte Königsberg in der „babylonischen Gefangenschaft“ der Russischen Föderation weiter, und den noch lebenden Königsbergern bleibt die Erinnerung an Glanz und Elend ihrer geliebten Vaterstadt neben dem freundschaftlichen Zusammenleben mit den russischen Bewohnern guten Willens und der Hoffnung, dass spätere Generationen vielleicht einmal eine neue Form von Gemeinsamkeit zwischen den beiden Städten finden, von denen es die eine nicht mehr gibt.

Von den Wurzeln Königsbergs reicht eine nach Italien zurück. Der eigentliche Vater der Stadt ist der Stauferkaiser Friedrich II. Nachdem der Herzog von Masowien sein an die heidnischen Prußen verlorenes Kulmer Land dem Deutschen Orden als Schenkung anbot, wenn dieser das Prußenland eroberte, verbriefte Friedrich II. dem Hochmeister Hermann von Salza in der Goldenen Bulle von Rimini 1226 die volle Landeshoheit der zu erwerbenden Gebiete. 1234 nimmt der Papst das Ordensland in den Besitz der Kirche. Eine Lehensbindung war damit unmöglich, das Ordensland Preußen gehörte politisch nicht zum Reich. Sowohl für die Reformation als auch für das spätere Königtum in Preußen hatte das entscheidende Auswirkungen.

Eine weitere Wurzel geht nach Ungarn. Die Hl. Elisabeth von Thüringen, eine ungarische Prinzessin, an deren 800. Geburtstag im Jahre 2007 gedacht werden wird, wurde bereits vier Jahre nach ihrem frühen Tode 1235 in Anwesenheit Friedrichs II. heilig gesprochen. Die Elisabethkirche in Marburg wurde vom Deutschen Orden errichtet. An ihren Portalen befinden sich Darstellungen des Deutschordenskreuzes, die zu den ältesten in Deutschland zählen. Elisabeths Schwager, Konrad von Thüringen, war Nachfolger Hermann von Salz als Hochmeister des Ordens.

Eine dritte und entscheidende Wurzel schließlich führt nach Böhmen. Nach dem Tode Friedrichs II. 1250 begann „die kaiserlose, die schreckliche Zeit“, wie Friedrich von Schiller sie genannt hat, dessen Todestag sich 2005 zum 200. Mal jährt. In dieser Zwischenzeit wurde Ottokar II. von Böhmen zum mächtigsten Mann in Mitteleuropa. An seinem Hof wurde vorwiegend Deutsch gesprochen, und er zählte zu den Fürsten, die die Ostsiedlung, also die Zuwanderung von Deutschen in ihre Herrschaftsgebiete, förderten. Eine seiner Töchter war mit dem ungarischen König Bela II. verheiratet. Ottokar II. nahm an dem Kreuzzug ins Prußenland teil, dem Königsberg, nach ihm benannt, seine Gründung 1255 und Existenz verdankt.

Die Gründung Königsbergs liegt also im Schnittpunkt bedeutsamster Ereignisse für die damalige europäische Geschichte: dem Ende der Stauferzeit, dem Aufstieg des Deutschen Ordens und dem Kampf um die Nachfolge Friedrichs II., den Ottokar II. schließlich verlor. Nach den Königen Wilhelm von Holland (1254 bis 1256) und Richard von Cornwall (1257 bis 1272) war 1273 Graf Rudolf von Habsburg zum König gewählt worden. Bei seiner Wahl war Ottokar II. als Angehöriger des Kurfürstengremiums nicht anwesend, und er verweigerte dem neuen König auch die Huldigung. Die für die nächsten Jahrhunderte der europäischen Geschichte entscheidende Schlacht bei Dümkrut in der Nähe von Wien am 26. August 1278 entschied Rudolf mit seiner leichten ungarischen Reiterei gegen die schwer gepanzerten Ritter Ottokars für sich. Ottokar verlor in dieser Schlacht sein Leben, und Rudolf begründete eine Dynastie in Europa, die erst 1918 endete. Sein Erfolgsrezept, das sich über die Jahrhunderte bewährte, begann Rudolf sogleich, indem er Ottokars Sohn Wenzel II. mit einer seiner Töchter verheiratete.

Die zweite Sternstunde Königsbergs ist die Reformationszeit. Die Reformation nahm zwar nicht in Königsberg ihren Ausgang, aber sie gewann mit allen Folgen für das kirchliche Leben, Politik, Wissenschaft und Kultur in Königsberg ihre ganz eigene Ausprägung.

Die Reformation wäre nicht nachhaltig erfolgreich gewesen, hätten sich nicht starke Fürsten gefunden, die sich Luthers Positionen anschlossen. Darunter waren vor al-

lem Luthers Förderer Friedrich der Weise und sein Bruder Johann der Beständige mit ihren kursächsischen Räten Georg Spalatin und Gregor Brück, dem Autor der Protestation von 1529. Weitere Anhänger Luthers waren Ernst der Bekenner von Braunschweig-Lüneburg, Landgraf Philipp von Hessen, ein Nachfahre der Hl. Elisabeth von Thüringen, sowie Markgraf Georg der Fromme von Brandenburg-Ansbach und sein Bruder Albrecht, Hochmeister des Deutschen Ordens.

Albrecht berät sich mit Luther. Nach der Katastrophe des Deutschen Ordens im 13jährigen Krieg mit dem Verlust ganz Westpreußens an den König von Polen - als „Preußen königlichen Anteils“ - im 2. Thorner Frieden 1466, zieht er die politischen Konsequenzen nach seiner Beratung mit Luther: kirchlich-theologisch durch eine Säkularisierung des Ordens und politisch durch die Schaffung eines weltlichen Herzogtums Preußen unter polnischer Lehenshoheit 1525. Auch dieser Schritt war konsequent im Hinblick auf das spätere Königtum in Preußen ab 1701.

Albrecht krönte seine Entscheidung für den ersten evangelischen Staat der Welt knapp 20 Jahre später mit der nach ihm benannten Königsberger Universität „Albertina“. Die Entscheidungen Albrechts waren in dieser Form anderen Fürsten nicht möglich. Eine Reform des Reiches und der Reichskirche hätte ihrer Herrschaft den rechtlichen und „ideologischen“ Boden entzogen. Die politische Macht der Bischöfe und Prälaten stand und fiel mit der Katholizität der Reichskirche. Hier zeigte sich eine positive Fernwirkung der Königsberger Gründungsbedingungen, die Albrecht zu nutzen verstand, und so blieb Königsberg sowohl in den Glaubenskriegen der Gegenreformation bis in den 30jährigen Krieg (1618 bis 1648) hinein dank seiner geografischen Lage, aber auch wegen der vorausschauenden Politik Albrechts weitgehend verschont.

Die dritte Sternstunde schließlich führte Königsberg durch das Genie Immanuel Kants zur Weltgeltung. Mit ihm erreichte das ausgehende 18. Jahrhundert den Gipfel aufgeklärten Philosophierens, zugleich aber war Kant als Begründer des Kritizismus und des deutschen Idealismus auch ein Überwinder der Aufklärung. Dass Kant in der Zeit nach 1750, zu solcher Bedeutung gelangte, ist der beste Beweis für die herausragende Einzigartigkeit dieses Philosophen. Sein Leben wurde geprägt durch die Regierungszeit Friedrichs des Großen (1740 bis 1786). Im Jahre 1776 erklären die Vereinigten Staaten ihre Unabhängigkeit, 1789 beginnt die Französische Revolution, 1781 erscheint die „Kritik der reinen Vernunft“. Dass inmitten solcher sich überschlagender Weltereignisse Immanuel Kant mit seinem Werk zu einer Schlüsselpersönlichkeit wird, die bis heute – wie das gerade vergangene Kant-Jahr 2004 gezeigt hat – die Menschen bewegt, ist der Kulminationspunkt Königsbergs in seiner Geschichte.

Nach der Gründung der Stadt als Folge einer Entscheidung des „ersten modernen Herrschers“ und der von Reformation und Humanismus getragenen geistigen Befreiung am Beginn der Neuzeit bedeuteten Kants Interpretationen eine Öffnung in die Moderne, die uns noch heute beschäftigt und zukunftsprägend ist. Kants Schüler Kraus übersetzte Adam Smith' „Wohlstand der Nationen“ und begründete damit die Wirtschaftswissenschaften in Deutschland. In seinen Vorlesungen saßen die späteren preußischen Reformer. Aus dem Geiste Kants speiste sich auch der Aufbruch der Naturwissenschaften in Königsberg, die mit großen, noch heute klingenden Namen im 19. Jahrhundert wie Franz Neumann, Friedrich Wilhelm Bessel, Carl Gott-

fried Hagen, David Hilbert, Gustav Robert Kirchhoff u. a. vertreten sind. So sind Königsberg und Kant auf immer miteinander verbunden und nicht mehr aus der Welt wegzudenken.

Königsberg hat lange von den Auswirkungen dieser großen Geschichte gelebt. Aber die Katastrophen des 20. Jahrhunderts gingen nicht wie der 30jährige Krieg an der Stadt vorbei. Aus der Perspektive des 20. Jahrhunderts mutet es romantisch an, dass während des siebenjährigen Krieges (1756 bis 1763) russische Offiziere bei Kant Vorlesungen hörten und dass Graf Yorck 1813 zum Freiheitskampf gegen Napoleon aufrufen konnte, der dann gemeinsam und erfolgreich mit den Russen geführt wurde.

Der erste Schock für Königsberg war die Abtrennung vom Reich durch den unseligen Vertrag von Versailles nach dem Ersten Weltkrieg. Aber erst das tödliche Gift des Nationalsozialismus, der totale Krieg und kommunistische Gewalt und Ideologie beendeten das, was in 700 Jahren gewachsen und zu traditionsreicher Blüte gelangt war. Als die Synagoge am Weidendamm in der „Reichskristallnacht“ verbrannte und die Juden in den nationalsozialistischen Vernichtungslagern verschwanden, stand das Menetekel des Untergangs bereits an der Wand. Es folgten – dreifach und todeschwer – die nächtlichen Terrorangriffe durch die britische Royal Air Force 1944, die Eroberung der Stadt durch die Rote Armee 1945 und die endgültige Vernichtung und Auslöschung Königsbergs und seiner Bewohner durch die Eroberer seit 1946.

Wie der Tod zum Leben, so gehört manchmal in der Geschichte der Untergang zu einer langen und großen Tradition. Nach Karthago ist wohl kaum eine Stadt so vollständig – und jahrzehntelang hasserfüllt – ausgelöscht worden wie Königsberg. Und keine deutsche Stadt dieser Bedeutung hat auch nur im Entferntesten ein vergleichbares Schicksal gehabt.

Was also ist unter solchen Bedingungen der Sinn einer Jubiläumsfeier für das 750jährige Königsberg? Geschichte hat immer einen Sinn, auch wenn er sich nicht auf den ersten Blick erschließt. Königsberg ist eine exemplarische Stadt:

- sie wurde geboren aus dem Geist des zu Ende gehenden Mittelalters und der anbrechenden Neuzeit,
- sie bezog eine europäische Position aus dem Geist der Reformation und des Humanismus;
- sie erlangte Weltgeltung mit Immanuel Kant aus dem Geist der Aufklärung und des beginnenden Idealismus;
- sie zerbrach in der Mitte des 20. Jahrhunderts unter nationalsozialistischem Ungeist, militärischem Terror und kommunistischer Ideologie als Opfer menschlichen Wahns.

Was bleibt, sind Monumente, Erinnerungen, Lehren. Nicht nur für Königsberger, sondern für alle Deutschen. Und das ist wahrscheinlich die bitterste Tragik, die Königsberg trifft: dass die Deutschen diese Stadt, die das Kreuz für sie getragen hat, weitgehend vergessen haben. Zukünftigen Generationen bleibt es aufgetragen, diese Schuld aufzudecken und zu korrigieren.

Klaus Weigelt

Stadtvorsitzender der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr.)

Auf Spurensuche am Geserich

Eine heimatgeschichtliche Publikation über das preußische Oberland

Wer von den Mohrungen kann sich noch an die vielen kleinen und großen Orte rund um den Geserich-See erinnern? Wer weiß noch ihre Namen, weiß etwas über deren Bewohner und Geschichte? Diese, von vielen so schmerzlich empfundene Lücke füllt der oberländische Heimatforscher Kersten Radzimanowski mit seinem neuen Buch „Wir vom Geserich“. Die umfangreiche, bis ins Detail stimmige und hervorragend von „oderart“ aus Frankfurt/Oder gestaltete Publikation schließt an seine Arbeiten „Schwalgendorfer Chronik“ über 300 Jahre oberländische Geschichte sowie das große Hausbuch für Jung und Alt „Oberländische Heimat“ an.

„Wir vom Geserich“ führt den Leser in das wechselvolle Leben im preußischen Oberland des 20. Jahrhunderts – genauer gesagt in die Region zwischen Saalfeld im Norden und Deutsch Eylau im Süden. Der Autor geht den Wegen nach, den einst die deutsche Bevölkerung zur Arbeit, zum Markt, zum Arzt oder zu den Festen gegangen ist, die häufig nicht an den Gemarkungs- oder Kreis- und Provinzgrenzen endeten.

Mit viel Einfühlungsvermögen zeichnet der Wissenschaftler auf seinem Streifzug rund um den 30 Kilometer langen See ein Bild von den Naturschönheiten dieser Gegend – ergänzt durch herrliche Farbfotos auf 32 Seiten -, die auch dem Ortsunkundigen einen plastischen und zum Teil ergreifenden Eindruck geben. Zugleich gewährt er uns einen Einblick in das meist bescheidene, aber glückliche Leben der deutschen Bevölkerung, die hier seit dem Ende des 13. Jahrhunderts bis zur Vertreibung 1945 lebte.

Ebenso beeindruckend wie die akribische Beschreibung der Wege von Ort zu Ort – so, als könnte sie einem als Wanderkarte dienen – ist das Auflisten der Häuser und ihrer Bewohner in den Dörfern am Geserich und dessen Umfeld, von Auer bis Weinsdorf, von Gerswalde bis Quirren, um nur ein paar Beispiele von den annähernd zwanzig Ortsbeschreibungen zu nennen. Für all diejenigen, die das noch aus eigenem Erleben kennen, sicher eine gleichermaßen schmerzliche wie beglückende Wiederbegegnung, für die Nachgeborenen eine wahre Fundgrube auf der Suche nach Informationen über ihre Vorfahren und deren Spuren im Oberland. Der Leser gewinnt den Eindruck, kein Bewohner wird vergessen, wenngleich der Autor mehrfach darauf hinweist, dass sowohl Einwohnerverzeichnisse wie Ortspläne unvollständig geblieben sind.

Neben den geschichtlichen Schilderungen finden sich in dem Band auch lustige Begebenheiten, die sich die Leute rund um den Geserich erzählten, Brauchtum und mundartliche Gedichte ebenso wie Sagen von Nixen und Drachen, ja sogar Rezepte für Gerichte, wie sie am Geserich auf den Tisch kamen.

Da der Autor (Jahrgang 1948) bei der Materialsammlung auf Archivalien, ergänzt durch Erzählungen und Berichte von Zeitzeugen, angewiesen war, bedurfte es neben intensiver Forschungstätigkeit bei der Erarbeitung des Manuskriptes auch vielfältiger Besuche und Untersuchungen an Ort und Stelle – am Geserich, im preußischen Oberland, bei den verbliebenen Deutschen. Historische Fotos, Lagepläne einzelner Orte und Namenslisten ihrer Bewohner komplettieren das Buch und unterstreichen die Authentizität des Ganzen. Dennoch verstehen sich



Fischer aus Motitten fahren hinaus, um auf dem Geserich ihren Lebensunterhalt zu verdienen (das Bild ist dem oben rezensierten Buch entnommen)

die einzelnen Beiträge nicht als Chronik im Sinne einer Aufzählung von Ereignissen, sondern als wesentliche Schlaglichter zum Begreifen dieser Region und dem Leben dieses Menschenschlages in Preußens guter Kinderstube. Wälder und Seen werden vor unserem geistigen Auge ebenso lebendig wie Bauern und Bürger, Händler und Handwerker, Fischer, Flößer und Forstmänner. Der Leser findet sich wieder zu Hause am Geserich, oder – wie es im Vorwort heißt - bei „all de gudde Leitches dromm romm“.

Wolfgang Gudenschwager

Kersten Radzimanowski, „Wir vom Geserich – Portrait einer oberländischen Region“, ca. 300 S., ISBN 3-00-015175-3. Mit einer Vielzahl von historischen Fotos, Abbildungen, Ortsplänen und Einwohnerlisten. Erhältlich über den Buchhandel oder direkt beim Autor in 15345 Eggersdorf, Ferdinand-Dam-Str. 19. Siehe auch Anzeige hinten in dieser MHN.

Wer kennt Reußen?

Wer aus Richtung Osterode nach Mohrungen die Landstraße benutzt, kommt am herrlichen Ruske-See gelegenen Ort Reußen vorbei. Das Wasser spiegelt eine herrliche Ruhe wider. Auf der Anhöhe oberhalb des Dorfes befindet sich der alte Friedhof, auf dem sich auch das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges befindet. Wer erinnert sich noch an die Namen der Deutschen, die für die Verteidigung der Heimat ihr Leben gaben? Wer hat noch Informationen über die Einweihungsfeier, wer kann über das Leben im Ort, die Einwohner und die Geschichte dieser ostpreußischen Siedlungen Auskunft geben?

Zuschriften bitte an Kersten Radzimanowski, Ferdinand-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf.



Das Ehrenmal für die Gefallenen aus Reußen



Der Eingang zum Friedhof im Jahre 2004

*Malerisch liegt das Dorf
am romantischen Ruske-
See*



*Auf den sanften Hügeln
oberhalb des Sees fanden
einst die Siedler ideale Le-
bensbedingungen*

Fotos: K. Radzimanowski



Oberländische Sagen werden prämiert

Je länger die Zeit dauert, in der die Bevölkerung von ihrer Scholle getrennt ist, um so schwerer gestaltet sich die Erinnerung an das Leben und die mündlich überlieferte Geschichte, zu der auch Sagen und Märchen gehören. Deshalb meine Bitte an die Leser der Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten. Wer kennt noch Sagen und Märchen aus dem Heimatdorf oder dem Dorf seiner Eltern?

Es geht nicht um „klassische“ Sagen aus den Büchern, die mehr oder weniger dem Vergessen entrissen worden sind, sondern um die Geschichten aus der engeren oberländischen Heimat. Auch kleine Geschichten können einen tiefen Einblick in die Lebens- und Gefühlswelt unserer Vorfahren geben. Helfen Sie mit, dass uns nicht auch dieser Schatz geraubt wird.

Unter den Einsendern oberländischer Sagen und Geschichten werden sieben Buchpreise verlost. Bitte geben Sie bei der Einsendung mit an, welchen der Preise Sie im Gewinnfall erhalten möchten:

1. „Oberländische Heimat – ein ostpreußisches Hausbuch für jung und alt“ oder
2. „Schwalgendorfer Chronik“, die nicht nur die Geschichte dieses Schatuldorfes beschreibt, sondern über 300 Jahre oberländischer Geschichte anschaulich darstellt und
3. „Wir vom Geserich“, ein Porträt der Region zwischen Deutsch Eylau und Saalfeld mit Beschreibungen aller Orte rund um den Geserich, Einwohnerlisten und zahlreichen Ortsplänen. Wer aus dieser Ecke des Kreises Mohrungen stammt, braucht dieses Buch wie sein tägliches Brot.



Nicht nur um besondere Naturerscheinungen ranken sich viele Sagen, sondern auch um Schlösser – wie hier das von Paudelwitz – und Kirchen

Foto: K. Radzimanowski

Deshalb bitte auf Ihrer Einsendung vermerken 1, 2, oder 3. Einsendeschluss ist Ende März 2006.

Die Gewinner werden ihren Preis zu Ostern erhalten.

Zusendungen bitte an
Kersten Radzimanowski,
Ferdinand-Dam-Str. 19,
15345 Eggisdorf

Altstadt – ein geschichtsträchtiger preußischer Ort

Eine Reihe von Briefen brachte die Christel von der Post auf meine Anfrage hinsichtlich des Heldenhains von Altstadt. Darunter viele Hinweise und einige Korrekturen zu dieser Gedenkstätte an die Verteidiger der Heimat aus dem Ersten Weltkrieg und dem geschichtsträchtigen Ort, die der Kreisgemeinschaft Mohrunen nicht vorenthalten werden sollen.

Altstadt, wohl einst Stadtdorf von Christburg, muß bereits vor 1288 eigenständig geworden sein. Es könnte das älteste Hufenzinsdorf im Christburger Gebiet sein. Für das deutsche Bauerndorf wird 1312 die Handfeste ausgefertigt, die die Beziehungen und Pflichten zwischen dem Deutschen Orden und dem Schulzen sowie den Bauern festlegt. Ilse Schütt, die eine leidenschaftliche Heimatforscherin ist, verweist darauf, dass bereits zur Zeit von Christi Geburt Goten dieses Gebiet besiedelten. Als man Altstadt 1928 an die Stromversorgung anschloss, stieß man beim Errichten eines Strommastes am Prökelwitzer Weg auf ein gotisches Fürstengrab. Als 1933 der Lauf des Flüsschens Sorge zwischen Pirrenbrücke und Altstadt reguliert wurde, fand man eine gotische Feuerstelle, und als 1937 die neue Schule auf der Anhöhe linker Hand nach Prökelwitz gebaut wurde, kam bei Ausschachtungsarbeiten ein gotisches Gräberfeld ans Tageslicht. Vom Landeskonservator in Königsberg wurden diese Funde dokumentiert.

Es ist überhaupt eine geschichtsträchtige Gegend. Ungefähr vier Kilometer von Altstadt entfernt befindet sich der Schlossberg, der – wie Professor Schleif bei Ausgrabungen 1935 feststellte - bereits zur Gotenzeit eine befestigte Wehranlage war und nach der Völkerwanderung von den Prußen weiter genutzt und wahrscheinlich auch erweitert wurde. In der Nähe des Schlossberges steht auch eine mächtige Eiche, deren Name auf einer Generalstabkarte von 1911 mit Tribaum



Haus des Bäckermeisters Otto Such in Altstadt-Mathildenhof



Der Eingang des Heldenhaines von Altstadt mit der Inschrift: „Heilig sei dieser Ort und Ehrfurcht schütze ihn“

angegeben wurde. Hier war das Hauptheiligtum der Prußen. 800 Meter Luftlinie von Altstadt entfernt im Revier Heide an der Weißen Sorge lag die Schwedenschanze, die allerdings mit den Schweden nichts zu tun hatte. Ihr Name leitet sich vom prußischen Wort Schwentas – Heiligtum – ab. Hier lebte der Crive, der Priester, hier wurden die gewöhnlichen Opfer gebracht, während die großen Feste am Tribaum stattfanden.

Mit der Besiedlung und Kultivierung des Preußenlandes einher ging auch der Bau von Kirchen. Das deutsche Bauerndorf erhielt eine Kirche und neben den Abgaben, die die Dorfbewohner für den Pfarrer zu erbringen hatten, bekam der Ort vom Orden auch Kirchenland, dessen abgabefreier Ertrag dem leiblichen Wohl des Geistlichen zu Gute kam. Wie der Visitationsbericht von 1543 belegt, wurde das Kirchspiel Altstadt mit den Orten Prökelwitz, Wallenrodes Hof (Pachollen), Königssee, Cöllmen, Schönwaide und Groß Münsterberg vom Pfarrer in Alt-Christburg „besungen“. Aufgrund des „Reiterkrieges“ (1520/25) und der damit verbundenen Verwüstung ganzer Landstriche und der Ermordung der Bevölkerung einschließlich der Geistlichen mussten also mehrere Kirchen, die außerdem sehr dezimierte Gemeinden hatten, von einem nun evangelischen Pfarrer betreut werden. Um den Pfarrern eine Lebensgrundlage für sich und ihre Familien zu geben, wurde zwischen Pfarr- und Kirchenhufen getrennt. Alle Pfarrer – so auch der Altstädter – erhielten vier Hufen zu ihrem Nutzen, die restlichen Pfarrhufen wie auch die Kirchengärten wurden verpachtet und die Einnahmen für den Erhalt bzw. die Instandsetzung der Kirche verwandt.

Das Schulwesen im 16. Jahrhundert lag ausschließlich in den Händen der Kirche, um mehr und mehr von Schulmeistern übernommen zu werden. Außer dem Schulunterricht übernahm der Lehrer oft auch die Vertretung des Pfarrers und las an den Sonntagen das Evangelium und Luthers Katechismus.

Die Pfarrer und Organisten, letztere hatten zugleich die erste Lehrerstelle inne, bewirtschafteten lange Zeit ihre Felder selber. Die ganz alten Bewohner von Altstadt wussten noch zu berichten: „Ja, das waren noch Zeiten, als Pfarrer Lehmann und Organist Pysahl hier waren. Die gingen noch selbst mit dem Säsack und brachten das Korn aus.“ Später unter Pfarrer Niedra wurden die Kirchenländereien verpachtet. 1907 kam Lehrer Schröter nach Altstadt und übernahm auch die Organistenstelle. Die neue Schule am Prökelwitzer Berg hatte neben den Unterrichtsräumen auch zwei Lehrerwohnungen und für die Mädchen eine Lehrküche im Keller. Der Sportplatz befand sich gleich neben dem neuen Schulgebäude. 1937 wurden die Ämter 1. Lehrerstelle und Organist getrennt. Die 1. Lehrerstelle erhielt nun vom Staat 15 Morgen Land.

Altstadt besaß einen gemischten Chor, der 1907 gegründet worden war. Außerdem einen Sportverein, der die sportlich interessierte Jugend nicht nur aus Altstadt, sondern auch aus Prökelwitz und Pachollen vereinte. Darüber hinaus gab es einen Frauen-, einen Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr. Der Gesangsverein unterhielt sogar eine eigene Bücherei.

Frau Harms aus Mathildenhof gründete 1927 einen Hausfrauenverein, der in Christburg eine Verkaufsstelle unterhielt. Hier wurden die selbst produzierten Waren aus Küche und Garten sowie Handarbeiten verkauft.

Zu einem Schmuck des Dorfes wurde der Heldenhain, zu dessen Füßen die Sorge fließt. Die Sorge hat sich kurz vor Altstadt auf den Wiesen vor dem Wald nach Cöllmen vereinigt und zieht weiter zum Drausensee. Die Weiße Sorge kommt von Königssee durch den Wald, die Schwarze Sorge von Neumühl, wo sie einst eine Mühle antrieb. Um 1410 wurde hier die Simonsmühle als Ersatz für die alte Mühle von Alt-Christburg erbaut, deren Bauteile 1408 verkauft wurden. Die Altstädter Bauern erhielten als Ausgleich für den zum Neubau erforderlichen Grund das alte Mühlengelände. Schwarze und Weiße Sorge finden an der Pirrenbrücke dann zusammen, um am Heldenhain den trauernden Angehörigen ein berauschendes Ständchen zu bringen.

Schon während des Ersten Weltkrieges wurde der Ehrenhain errichtet. Fürst zu Dohna schenkte dem Dorf das Land an der Straße von Altstadt nach Christburg für die Errichtung der Gedenkstätte und unterstützte das Vorhaben auch finanziell. 1924 war der Bau vollendet, wobei noch eine Restsumme von 3.600 Reichsmark ausstand. So wurden die Einweihungsfeier wie auch andere Veranstaltungen genutzt, die noch fehlenden Gelder aufzubringen. Der Kriegerverein stellte die Musik, der Gesangsverein trat auf, Theaterstücke wurden aufgeführt, der Frauenverein lieferte Kaffee und Kuchen, es gab einen Schießwettbewerb. Alle Einnahmen kamen der Denkmalkasse zu Gute. Der Heldenhain war ein Werk echter Dorfgemeinschaft. Auf der Mauer links und rechts vom Eingang stand in Bronz Buchstaben der Spruch: „Heilig sei dieser Ort und Ehrfurcht schütze ihn.“ Der Eingang selbst war mit einer zweiteiligen eichenen Pforte versehen. Der Hain bekam die Form des Ordenskreuzes und wurde durch eine Fichtenhecke abgeschlossen. Für jeden Gefallenen des Kirchspiels pflanzte man zudem eine Eiche, die mit einem Namenskreuz versehen wurde. Das eigentliche Denkmal mit den drei Namenstafeln krönte eine Steinkugel aus Granit, die von Polen nach 1945 in die Sorge geworfen und später (nach 1972), wie Herr

Jenning schreibt, ganz entfernt wurde. Die Grabtafeln waren aus Onyx. Wie Frau Gerda Hintsch sich erinnert, waren rechts und links auf den kleinen Tafeln die Namen von zwei Angehörigen der Dohna-Familie verewigt, während auf der mittleren, großen Tafel die Namen der Gefallenen des Kirchspiels dem Vergessen entrissen wurden. Weit oben sowie an siebenter Stelle soll jeweils der Name Schmidt gestanden haben.

Hinter dem Ehrenhain ließ Fürst Alexander zu Dohna ein Doppelhaus bauen, als Ruhesitz für den 1925 pensionierten Oberjäger Schmidt und dem ebenfalls pensionierten Rendanten Poeck. Später wurde daraus das Forstamt, in dem seit 1930 Forstmeister Brettmann residierte.

Tauchen wir noch einmal ein in die Geschichte von Altstadt. 1557 wurde das bislang unter Landesherrschaft stehenden Hufenzinsdorf an den Adel verpfändet. Über lange Zeit war hier das Geschlecht derer von Wallenrode die dominante Kraft, bis 1732 die Wallenrodes ihren Altstädter Besitz gegen Güter in Schlesien vom Grafen zu Dohna tauschten. Damit verbunden war für die Altstädter Bauern Erbuntertänigkeit und Leibeigenschaft. 1827 wurde die Leibeigenschaft aufgehoben. Das bisher von den Bauern genutzte Land wurde halbiert und kam zur Hälfte in den Besitz der Familie von Dohna. Aus dem abgetretenen Bauernland entstanden die Vorwerke Mathildenhof (nach der damaligen Gräfin) und Armut (vielleicht nach der Situation der Bauern). Bei der Separation 1827 gab es in Altstadt 21 Bauernstellen mit je einer Hufe Land, 1907 waren es nur noch neun Bauernhöfe, die das Land bewirtschafteten. 1927, also genau hundert Jahre nach der Separation, verkaufte Graf von Dohna-Schlobitten die beiden Vorwerke an die Landgesellschaft zur Aufsiedlung. Nun waren es 26 Bauernstellen. Aber auch Handwerker ließen sich in der Siedlung nieder. Der Vater von Ilse Jenning, geb. Such, der einer Altstädter Bauernfamilie entstammt, erwarb in Mathildenhof ein paar Morgen Land und errichtete eine Bäckerei, während sein Bruder die Bauernwirtschaft weiter führte.

Des weiteren gab es in Altstadt eine Gastwirtschaft mit Kolonialwarenhandel, Kohlenhandel, mit Saal und Schießstand und der Wirt Muscheites betrieb zudem noch Bienenzucht. Er verfügte auch über den damals üblichen Ausspann, der in etwa vergleichbar mit unseren heutigen Parkhäusern ist. Die Pferde konnten untergestellt werden und wurden gepflegt. Es gab eine Schmiede, eine Stellmacherei, eine Fleischerei und die vom Gesangsverein betriebene Bücherei.

Der Ort besaß zwei Schneider, je einen Maler, Maurer, Zimmermann, Tischler und Schuhmacher. Mehrere Arbeiter waren im Forst beschäftigt und wohnten zumeist in Häusern, die dem Prökelwitzer Fürsten gehörten. Im Winter arbeiteten zudem zahlreiche Handwerker beim Holzeinschlag im Forst. Abgefahren wurden die Stämme von den Prökelwitzer Gespannen bzw. von den Selbstabholern wie Privatkunden und Sägewerken.

Nicht nur den Kaisertreuen wird bekannt sein, wie gern der deutsche Kaiser Wilhelm II. im Prökelwitzer Forst als Gast von Fürst Dohna zur Jagd ging. Von seinen waidmännischen Fähigkeiten zeugten viele kleine Erinnerungszeichen, die den Platz markierten, an dem er einen kapitalen Bock oder königlichen Hirsch erlegt hatte. Hier steht auch die Kaisereiche von 1871, davor der Gedenkstein mit Inschrift. Herr Jenning aus Anklam schreibt, dass Wilhelm II. ab 1891 bis

1906, vielleicht aber auch noch später, in Begleitung des Fürsten oftmals an den Gottesdiensten in der Altstädter Kirche teilgenommen hat.

Die evangelische Kirche ist, nachdem man sie nach der Besetzung vollständig ausgeplündert hatte, in den 70er oder 80er Jahren von den polnischen Katholiken in Besitz genommen worden. Vom Pfarrhaus findet man heute keine Spur mehr. Neben dem Pfarrgarten der überwucherte Friedhof. Einige Inschriften auf den Gräbern kann man noch erkennen. Hier und da stehen auch noch schmiedeeiserne Umzäunungen. Umgestürzte Kreuze...

Den Altstädtern und Prökelwitzern wie Gustav Sommer, die mit ihren vielfältigen Informationen dazu beitrugen, die Erinnerung an dieses gesegnete Fleckchen Erde wach zu halten, sei herzlich gedankt und ihnen, wie allen Bewohnern des Kreises Mohrungen, möge ein friedvolles Weihnachtsfest beschieden sein.

Kersten Radzimanowski, Ferdinand-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf

(Alle Rechte beim Autor. Hinweise, Korrekturen oder Ergänzungen erbeten.)



Ein Foto von 1972: Die Kugel aus Granit, die einst das Denkmal krönte, wurde in der Sorge versenkt

Nachruf auf Graf Karl Konrad von der Groeben-Ponarien

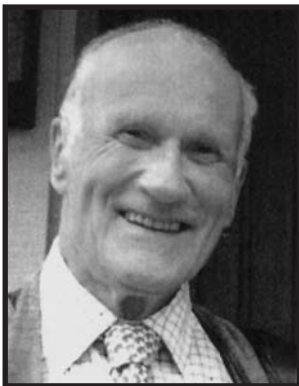
Graf Karl Konrad von der Groeben-Ponarien ist am 87. Lebensjahr am 6. Juli 2005 in Baden-Baden verstorben. Geboren wurde er am 31. August 1918 in Ostpreußens Provinzhauptstadt Königsberg. Bereits im gleichen Jahr starb sein Vater, und er erbt das seit 1711 im Besitz der Familie befindliche Gut Ponarien im Kreis Mohrungen, welches bis zu seiner Volljährigkeit von seiner Mutter Gräfin Benita verwaltet wurde.

1941 übernahm Graf Karl Konrad selbst die Bewirtschaftung Ponariens. 1945 ging es wie vielen andere auf Grund des Ausgangs des Zweiten Weltkriegs der Familie verloren.

Eine Beschreibung Ponariens hat Graf Karl Konrad für das Heimatbuch des Kreises Mohrungen verfasst. Seine großen Verdienste liegen aber auf sozialem Gebiet: Ohne seine Initiative, Ermutigung, Hilfsbereitschaft und sein lebendiges Interesse gäbe es wohl die Stiftung Weltethos, die Bürgerstiftung Hannover, die Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung sowie die Amadeo Antonio Stiftung nicht, und auch deren hoffnungsvolle Entwicklung verdankt sie zum großen Teil Graf Karl Konrad von der Groeben-Ponarien.

Ehre seinem Andenken.

C. F.



Die 7 Todsünden der heutigen Welt:

Reichtum ohne Arbeit
Genuss ohne Gewissen
Wissen ohne Charakter
Geschäft ohne Moral
Wissenschaft ohne Menschlichkeit
Religion ohne Opfer
Politik ohne Prinzipien

Diese Werte Mahatma Gandis trug er als Orientierung und Mahnung stets bei sich.

Nachruf auf Wolf Friedrich Graf Finck v. Finckenstein

Unter großer Anteilnahme wurde Wolf-Friedrich Graf Finck v. Finckenstein am 5. August dieses Jahres auf dem evangelischen Friedhof in Eschede beigesetzt. Als Bundesbeauftragter der Johanniter-Unfallhilfe richtete er die Sozialstation in Mohrungen ein und übergab sie am 16. Oktober 1996 der Öffentlichkeit.

Das ehrende Andenken an ihn wird mit dieser segensreichen Einrichtung immer verbunden bleiben.

Wolf-Friedrich Graf Finck v. Finckenstein wurde 64 Jahre und starb nach langer Krankheit am 30. Juli 2005

E. K.

Patenschaft der Stadt Wetzlar für das Ostdeutsche Lied

Um das Liedgut der einst deutschen Siedlungsgebiete im Osten zu erhalten, zu pflegen und neu zubeleben, hat die Stadt Wetzlar auf Anregung des heimatvertriebenen Musikpädagogen und Volkskundlers Edgar Hobinka im Jahre 1962 eine Patenschaft für das Ostdeutsche Lied übernommen. Diese Patenschaft verfolgt die nachstehenden Ziele:

- Verbreitung der Lieder aus den ehemaligen ostdeutschen Sprachgebieten und Unterrichtung über ihre Herkunft, ihren Ursprung und ihr Schicksal durch Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit,
- Unterstützung von Chören, Instrumentalgruppen und Solisten, die sich dem Ostdeutschen Lied generell oder zu einem besonderen Anlass widmen, durch Überlassung von Notenmaterial,
- Bereitstellung der archivierten Materialien für publizistische und wissenschaftliche Zwecke, auch für Examensarbeiten,
- Hilfe bei der Suche nach Liedern, von denen nur noch Textanfänge bekannt sind,
- Unterstützung bei der Suche nach mehrstimmigen Sätzen, Klavier- oder anderen Instrumentalbegleitungen zu bestimmten Liedern, soweit sie im Archiv vorliegen.

Das Archiv verfügt über ca. 1600 Liederbücher und Liederblätter. Die Liedsuchdatei, die nach Liedanfängen aufgebaut ist, umfasst ca. 63.000 Liedtitelinträge (ein Teil der Lieder ist mit unterschiedlicher Bearbeitung mehrfach eingetragen). Anhand dieser Datei können Anfragen nach Liedtiteln, Liedtexten, Komponisten, Textdichtern, Herkunft der Lieder usw. schnell beantwortet werden. Die Dienstleistungen des Archivs sind unentgeltlich und stehen jedem Interessenten zur Verfügung. Von der Patenschaftsstelle wurden Liederbücher und Tonträger mit Ostdeutschem Liedgut herausgegeben.

Die Kontaktadresse lautet: Patenschaft der Stadt Wetzlar für das Ostdeutsche Lied, Hauser Gasse 17, 35573 Wetzlar, Tel.: 06441/99-9061 oder Telefax: 06441/99-9064.

Gerhard König
Leiter der Liedpatenschaft

Die Redaktion informiert

Alle Familienanzeigen **nur** an Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, senden. Für Anzeigen, die an andere Adressen geschickt werden, kann für eine Veröffentlichung **keine** Garantie übernommen werden.

Sollten in Familienanzeigen Anrufe gewünscht werden, diese bitte durch Tel.-Nr. innerhalb der Glückwünsche angeben. Im anderen Falle gilt der Datenschutz.

Einsendeschluß für die nächste MHN-Ausgabe ist **der 11. Februar 2006**
Nach Redaktionsschluß eingehende Mitteilungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Familienchronik

Wir gratulieren

100 Jahre

Petrasczewsky, Hedwig geb. Unthan aus **Wiese**, jetzt Süderstr. 8, 23689 Pansdorf, am 29. Oktober 2005. Es gratuliert recht herzlich die Familie

98 Jahre

Jeschawitz, Anna geb. Schmischke aus **Mohrungen**, jetzt Kosertal 27, 95339 Wirsberg/Oberfranken. Es gratulieren ganz herzlich Sohn Gerhard mit Familie, Enkel und Urenkel, sowie Tochter Charlotte mit Simon

95 Jahre

Jung, Willi aus **Gr. Hanswalde**, jetzt An der Limmerstr. 20, 44536 Lünen am 31. Oktober 2005

94 Jahre

Radtke, Elsa geb. Schmidt, aus **Reichertswalde**, jetzt Bodelschwingstr. 5, 32105 Bad Salzflen, am 14. November 2005

93 Jahre

Schindowski, Helene aus **Güldenboden**, jetzt Wilhelm-Lorenz-Haus,

Schulenhof 1, 24113 Molfsee am 13. Oktober 2005. Liebe Mutti, wir gratulieren Dir herzlichst zum Geburtstag und es wünschen Dir alles erdenklich Gute Deine Töchter Helene, Christine und Ingrid mit Familien

91 Jahre

Barthel, Erich aus **Reichertswalde-Weeskenthal**, jetzt Berliner Str. 92, 64347 Griesheim, am 29. November 2005

Dohna-Lauck, Adalbert, Graf zu aus **Reichertswalde**, jetzt Oberstr. 21, 53474 Bad Neuenahr, am 3. September 2005

Rauch, Erich aus **Lixainen**, jetzt Nordalbinger Weg 6, 22455 Hamburg am 26. Dezember 2005. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und Bekannten aus Lixainen und Gerswalde

90 Jahre

Schottke, Isolde geb. Schucany aus **Koschainen**, jetzt Jahn-Str. 21, 07381 Pößneck, Tel.: 03647/429445 am 15. September 2005. Das Ge-



burtstagskind wurde in **Königsberg/Pr.** geboren

Wohlgemuth, Emma geb. Grollmuß aus **Gubitten**, jetzt Tecklenburger Weg 46, 33428 Harsewinkel am 24. Oktober 2005. Es gratuliert Dir recht herzlich, liebe Mutter, und wünscht viel Gutes für das neue Lebensjahr: Tochter Helga

89 Jahre

Jordan, Frieda aus **Reichertswalde**, jetzt Musikantenweg 3, 18311 Ribnitz-Damgarten, am 5. Oktober 2005

Melzer, Berta geb. Kösling, aus **Reichertswalde**, jetzt Quellenweg 56, 34253 Lohfelden, am 3. Dezember 2005

87 Jahre

Heise, Herta geb. Kliese aus **Gr. Hanswalde und Mothalen**, jetzt Gutenbergsstr. 20, 31319 Sehnde am 23. Oktober 2005

Ludzinski, Christel aus **Georgen-thal**, jetzt am Hagelkreuz 26, 47608 Geldern am 24. Dezember 2005. Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag sowie Gesundheit und Wohlergehen wünschen Dir liebe Mutter Deine Söhne Dieter, Reinhard und Georg sowie alle Familienangehörigen. Ganz besondere Geburtstagsgrüße von Lenchen und ihren Töchtern

86 Jahre

Eckloff, Magdalena geb. Treschanke aus **Kerpen**, jetzt Schäferkamp 7, 23678 Mölln, feierte am 19. September 2005 im Kreise ihrer großen Fa-

milie ihren Geburtstag. Alles Liebe und beste Gesundheit und noch viele frohe Familienfeste wünschen Deine Söhne Hans Albert und Wolfram, Schwiegertöchter, Enkel und Urenkel

Klotzki, Fritz aus **Taabern**, jetzt Brunnenstr. 52, 55232 Alzey am 19. September 2005. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin Gesundheit wünscht Dein Heimatfreund Joachim Kurkowski, Taabern

Lübbe, Emma geb. Steckel, aus **Reichertswalde**, jetzt Robert-Stock-Str. 7, 19230 Hagenow, am 17. Oktober 2005

Meier, Erna geb. Hartfiel aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Kaiserstr. 24, 58644 Lübbecke am 9. November 2005

Schucany, Hiltrud aus **Koschainen**, jetzt Hammelstal-Str. 61, 67098 Bad Dürkheim, Tel.: 06322/4756, am 16. April 2005

Szczepanska, Gertrud geb. Meier, ul Asnyka 18, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 16. November 2005. Herzliche Grüße

85 Jahre

Haubeck, Charlotte geb. Klein aus **Liebstadt**, jetzt Bissenkamp 3, 45731 Waltrop. Am 27. September 2005 feierte sie bei guter Gesundheit im Kreise ihrer Familie, Verwandten und Freunde

Kurkowski, Joachim aus **Taabern**, jetzt Rüscherstr. 61, 32584 Löhne, geb. am 20. Oktober 1920. Glück, Se-



Familienchronik

gen und Gesundheit, alles Gute für das neue Lebensjahr wünschen Ehefrau Gerda, Sohn Adalbert und Schwiegertochter Lisa sowie von den früheren Nachbarn „Isolde“, Ella Büttner aus Miswalde und deren Tochter Corinna

Podzun, Gerhard aus **Reichau**, jetzt Akazienallee 13, 99091 Erfurt-Gispersleben am 27. September 2005. Bestes Wohlergehen weiterhin wünschen Günter und Erika

Schucany, Gisela aus **Koschainen**, jetzt Feldstr. 16, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/82806, am 13. November 2005

84 Jahre

Arnold, Lydia geb. Oldach aus **Mothalen**, jetzt Kelowa, B. C. 201-1055 Lawrence, Ave. Canada, Vly 6 M 3, am 19. Mai 2005. Herzliche und nachträgliche Glückwünsche!

Hippel, Helene geb. Hartfiel aus **Kl. Kantzen**, jetzt Birmesstr. 11, 47807 Krefeld am 24. November 2005

Kallweit, Gertrud geb. Lipkowski aus **Pollwitten/Bahnhof**, jetzt Schillerstr. 15, 10625 Berlin, Tel.: 030/30827798. Es gratulieren recht herzlich Schwester Ursula und Schwager Heinz

Kunkel, Willi, aus **Reichertswalde**, jetzt Mühlenkamp 1a, 23758 Oldenburg/Holst. am 13. Juli 2005

Meiritz, Kurt aus Horn, geb. in **Hagenau**, jetzt Hufenweg 7, 19300 Grabow. Es gratulieren recht herzlich seine Ehefrau Waltraud, sein Sohn und die Geschwister

Wirth, Erna geb. Pannwitz aus **Kerpen und Saalfeld**, jetzt Ernst-Tengelmann-Ring 11H, 45259 Essen-Heisingen am 9. November 2005. Gruß von Ella, Käte und Grete

Kinder, Heinz aus **Weepers Insel**, jetzt Friedrichshof 16, 39576 Stendal am 18. Januar 2006. Es gratulieren Ella, Hilde, Käthe und Grete

83 Jahre

Kattoll, Hedwig aus **Mortung**, jetzt Stresemannallee 56, 22529 Hamburg am 11. Januar 2006. Alles Gute von Peter Barwich

Kudruss, Käthe geb. Dörfling aus **Mohrungen**, jetzt Wolfsmatt 71, 77883 Ottenhöfen/Schwarzw. am 30. November 2005. Herzliche Grüße und alles Gute wünscht Elisabeth

Lerbs, Luise aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Lürmannstr. 12, 40235 Düsseldorf, am 11. Juli 2005

Manfrahs, Gertrud geb. Rippert aus **Gubitten**, jetzt H.-Seidel-Str. 38, 18209 Bad Doberan am 8. November 2005.

Es gratulieren alle Kinder, Enkel und Urenkel ganz herzlich und wünschen noch viele schöne Jahre im Kreis der Familie bei bestmöglicher Gesundheit

Scherner, Fritz aus **Hagenau**, jetzt Königsberger Str. 20, 59581 Warstein-Belecke, am 13. August 2005

Spahr, Käthe geb. Kattoll aus **Alt-Christburg**, jetzt Ziegelei 4, 23795 Fahrenkrug am 12. Oktober 2005

82 Jahre

Krause, Erna aus **Gerswalde**, jetzt

Karbacher Str. 10, 31812 Bad Pyrmont am 3. Juli 2005. Es gratulieren nachträglich alle Gerswalder, Lixainer und Rotzunger Bekannten

frau Susanne und Tochter Karin mit Ehemann Peter und Enkel Frank sowie Sohn Gerd mit Ehefrau Lia und Kinder

Müller, Berta geb. Frischmuth aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Breslauer Str. 12, 23626 Ratekau, am 6. Oktober 2005

Kanowski, Helmut aus **Alt-Christburg**, jetzt Harsefelder Str. 74 b, 21680 Stade am 2. September 2005

Schucany, Eckart aus **Koschainen**, jetzt Caro-Str. 4, 67133 Maxdorf am 27. Januar 2005

Katoll, Fritz aus **Mortung**, jetzt Fahrenkrön 83, 22179 Hamburg am 17. Juli 2005. Alles Gute und weiterhin Gesundheit wünschen Eheleute Dora und Peter Barwich nebst Kindern

81 Jahre

Köpke, Hildegard geb. Gleibs aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Dorfstr. 11, PF 311, 23936 Kirch Mummendorf am 3. Dezember 2005

Kroh, Dora geb. Lipkowski aus **Saalfeld**, jetzt Kuckler Mühlenweg 29, 59457 Werl am 6. Mai 2005

Wölke, Erna geb. Weiss aus **Mohrungen**, jetzt Heidmannstr. 24, 42855 Remscheid. Es gratulieren ihre Bekannten

Kruger, Meta geb. Oldach aus **Mothalen**, jetzt Kelowa, B. C. 305-1590 Spall Rd. Canada, Vly 9 W 3 am 20. Oktober 2005

80 Jahre

Adloff, Hildegard geb. Teschner früher **Mohrungen**, Vorder Anger 6-7, (Adloff Gut Näglack) jetzt 44536 Lünen: Es gratulieren ganz herzlich die Kinder Karin, Peter und Georg mit ihren Familien

Lichte, Brigitta geb. Neuendorf aus **Eichhorst**, jetzt Schloßstr. 32, 29525 Uelzen am 4. November 2005. Es gratulieren recht herzlich Deine Schulfreundinnen, die beiden Hildegards aus Dorfmark und Bad Saulgau

Blietschau, Else geb. Schulz aus **Mohrungen**, Schlösschenstr. 7, jetzt Goslarschestr. 68, 38118 Braunschweig am 27. April 2006. Es gratulieren herzlich Dein Ehemann Harry sowie Bruder Paul und alle Familienangehörigen

Maier, Irma geb. Windisch aus **Saalfeld**, jetzt Untere Inntalstr. 43, 94072 Bad Füssing am 25. Mai 2005

Jablinski, Heinz aus **Sorbehnen**, jetzt 28259 Bremen am 26. September 2005. Es gratulieren Deine Ehe-

Meißner, Ruth geb. Klautke aus **Liebstadt**, jetzt Ottostr. 4, 64347 Griesheim, am 5. Juli. Herzliche Glückwünsche von Vetter Fritz

Rindermann, Elsbet geb. Penning, Leimbornstr. 33, 34134 Kassel, Tel.: 0561/470342 feiert am 1. Januar ihren Geburtstag. Beide stammen aus



Familienchronik

Saalfeld (Bäckerei Johannes Ed. Penning). Herzliche Gratulationen und die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen kommen von Lothar Rindermann, Schwägerin Ursula und Bruder Hanns-Waldemar Penning mit Kindern und Enkeln

Schrader, Frieda geb. Dost aus **Gr. Hanswalde und Mohrunge**n, jetzt Feldstr. 18, 31195 Lamspringe am 9. September 2005

Szwillus, Martin aus **Pachollen**, jetzt Wöbbensredder 9 b, 23714 Bad Malente. Herzliche Glückwünsche von Deiner Schwester

Tardel, Siglinde geb. Schucany aus **Koschainen**, jetzt Friesenstr. 52, 19059 Schwerin, Tel.: 0385/715032 am 8. Oktober 2005

Wilkens, Ruth geb. Penning, Fichtenkamp 15, 22393 Hamburg, Tel.: 040/6015627 am 2. Januar 2006

79 Jahre

Gabriel, Franz aus **Gr. Gottswalde**, jetzt Voede-Str. 60, 58455 Witten/Ruhr. Zu seinem Geburtstag gratulieren seine Familie und alle, die ihn lieb haben

Frischmuth, Hermann aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt 15 Westrivers, Dumfries/Schottland, am 14. November 2005

Hinz, Emma geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Hügerskamp 26, 21709 Himmelpforten, am 29. Juli 2005

Krajewska, Herta geb. Quednau aus **Auer**, Polwies/Ebenau 48/9, PL 14-320 Zalewo/Saalfeld, Tel.: 0048/89-758-3008. Es gratulieren 7 Kinder nebst Enkel und alle, die sie gern haben

Neubert, Irmgard aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Willi-Bredel-Ring 12, 06502 Thale/Harz am 26. Oktober 2005

Schlacht, Joachim aus **Koltenej-Najettken**, jetzt Poststr. 11, 27252 Schwaförden am 8. September 2005

Schröder, Lina geb. Laschkowski aus **Gerswalde**, jetzt Bollbrügger Weg 51, 19599 Goldberg am 21. Oktober 2005. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schürmanns, Annemarie geb. Schindowski aus **Hagenau/Abbau**, jetzt Verbindungstr. 23, 47906 Kempen am 31. Dezember 2005. Es gratuliert: Schwester Waltraud

Schwanz, Anna geb. Zippert aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Hilsstr. 57, 31073 Delligsen am 23. Oktober 2005

Wisbar, Gerhard aus **Löpen**, jetzt 6474 Wolf Road, Brook Park Ohio 44142 USA am 23. Oktober 2005

78 Jahre

de Lasberg, Brunhilde geb. Noreike, aus **Kahlau**, jetzt Ballinhäuser Str. 13, 97711 Maßbach-Volkershausen am 24. September 2005

Goroncy, Günter aus **Görken**, jetzt

Danziger Str. 21, 28790 Schwanewede am 2. Februar 2006

Hoffmann, Irma geb. Kattoll aus **Alt-Christburg**, jetzt Stormweg 5, 24539 Neumünster am 3. August 2005

Kotschenreuther, Maria geb. Wielinski aus **Saalfeld**, jetzt Willi-Bredel-Str. 7/314, 04279 am 26. Dezember 2005

Krabs, Edith geb. Schröter aus **Liebstadt**, jetzt Frankfurter Landstraße 101, 64291 Darmstadt am 24. September 2005. Besonders herzlich gratulieren Ursula und Kurt sowie Vetter Fritz

Kwiatkowska, Klara geb. Doppelstein, ul. Pulaskiego 39/19, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 1. Oktober 2005. Herzlichen Glückwunsch

Teschner, Willi aus **Gerswalde**, jetzt Gotzweg 222, 41238 Mönchengladbach am 2. Oktober 2005. Tel.: 02166/18333. Ganz herzlich gratulieren ihm seine Frau Frieda, sein Sohn Udo und seine Schwester Käthe

77 Jahre

Bogatz, Gertrud geb. Baumgart aus **Sandhof**, jetzt Schwarzer Weg 1, 16259 Neuwustrow am 12. Oktober 2005

Heinze, Johanna geb. Lunk aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Pestalozzistr. 28, 45701 Herten am 29. Oktober 2005

Klocke, Gertrud geb. Blaedtke aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Alte Warnemünder Chaussee 21, 18109 Rostock am 11. Dezember 2005

Kruse, Erika geb. Striewski aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Süderholm 44, 25746 Heide am 9. November 2005

Ludwig, Irmgard geb. Krüger aus **Auer**, jetzt Hohlebachsweg 12, 37124 Rosdorf am 8. Dezember 2005

Schmitsdorf, Inge geb. Minuth aus **Saalfeld**, jetzt Waldenburger Str. 17, 32139 Spenge am 23. September 2005

Schweidler, Anni geb. Sierack aus **Bündtken**, jetzt Schubertplatz 3, 51375 Leverkusen am 16. Dezember 2005

Tobinski, Emil aus **Reichertswalde**, jetzt Humboldtstr. 3, 58762 Altena/Westf., am 25. November 2005

Winke, Christel geb. Schmidt aus **Reichertswalde**, jetzt Gladbacher Str. 19, 53909 Zülpich-Weiler, am 10. Dezember 2005

Wirth, Arthur aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Kamerland 2, 25358 Sommerland am 20. Dezember 2005

76 Jahre

Abraham, Waltraud geb. Wirth aus **Kl. Kanten**, jetzt Lerchenweg 4, 25560 Schenefeld am 12. Oktober 2005

Bochno, Margarete geb. von Cyrson, Dobrzyki/**Weinsdorf**, PL 14-320 Zalewo/Saalfeld am 26. Oktober 2005. Herzliche Grüße

Damm, Margarete geb. Antoni aus **Mosens**, jetzt Arenbergstr. 11, 45966 Gladbeck am 3. Dezember 2005

Familienchronik

Gad, Elli geb. Hartfiel aus **Kl. Kan-**
ten, jetzt Dornaper Str. 3, 40625 Düs-
seldorf am 8. September 2005

Kötzing, Erwin aus **Gr. Hanswalde**,
jetzt Arnimer Str. 17, 39576 Stendal
am 1. Dezember 2005

Merke, Ehrenfried aus **Gr. Hanswal-**
de, jetzt 9759 - 77th Ave. Edmonton
Alberta, T 6 E 1 M 2, Canada am 11.
September 2005

Sliwka, Karol, PL 11-008 Swiatki/**Hei-**
ligenthal, Tel.: 0048/896169463 am
17. November 2005. Herzliche Grüße

75 Jahre

Gruhn, Willi aus **Horn**, jetzt Neue
Siedlung 4, 39307 Dretzel am 17. Jan-
uar 2006. Herzlich gratulieren und
wünschen weiterhin gute Gesundheit
seine Ehefrau Ursula, seine Kinder
Klaus, Ingrid, Dietmar und Rolf und
Waltraut sowie seine Brüder Kurt,
Walter und Fritz mit ihren Familien

Hübner, Waltraud geb. Meier aus
Liebstadt, jetzt Dorfstraße 20, 39517
Bölsdorf, am 1. November 2005. Zum
Geburtstag alles Liebe und Gute,
bleib so, wie Du bist, Du mögest 100
Jahre alt werden, das wünschen Dir
Monie, Curt, Eva und Herbert und al-
le, die Dich liebhaben

Kötzing, Gertrud geb. Ohmenzetter
aus **Gr. Simnau**, jetzt Arnimer Str. 17,
39576 Stendal am 4. September
2005

Masuch, Frieda geb. Bahr aus **Seu-**
bersdorf, jetzt Wendersbachweg 34,
45359 Essen am 29. November 2005.

Es gratulieren Bruder Fritz und
Schwägerin Hildegard Bahr

Pascher, Ursula geb. Grundmann
aus **Mohrungen**/Erich-Koch-Siedlg.,
Birkenweg 11, jetzt Christstr. 35,
44789 Bochum am 2. Januar 2006

Rath, Grete geb. Pelz aus **Jäsken-**
dorf, jetzt Hauptstr. 20, 23936 Go-
storf am 1. November 2005

Schönknecht, Ernst aus **Gr. Arns-**
dorf, jetzt Eichendorffstr. 13, 41352
Korschenbroich 2 am 22. November
2005. Es gratulieren ganz herzlich
und wünschen noch viele gute und
gesunde Jahre Ehefrau Hildegard,
Tochter Fr. Dr. med. Christel Schön-
knecht, Schwiegersohn Michael Lofy
und alle Verwandten und Bekannten

Schönteich, Kurt aus **Gerswalde**,
jetzt Waldstr. 47, 23812 Wahlstedt
am 29. November 2005. Es gratulie-
ren ganz herzlich alle Verwandten
und Bekannten aus Gerswalde, Li-
xainen und Rotzung

Sommerfeld, Joachim aus **Mor-**
tung, jetzt Königsaal 2, 24616 Brok-
stedt am 20. Juni 2005. Dazu gratu-
lieren, wenn auch nachträglich, von
ganzem Herzen seine Frau Hannelore
und die Kinder und Enkel

Volkmer, Irma geb. Förster aus **Her-**
zogswalde, jetzt Roentgenstr. 49,
38518 Gifhorn am 4. Dezember 2005

Zein, Christel geb. Friese aus **Moh-**
rungen/Abbau, jetzt Lüdring 51,
18059 Rostock am 21. Dezember
2005. Herzliche Glückwünsche von

den ehemaligen Nachbarstöchtern
Renate und Gerda (Faust)

Reichertswalde, jetzt Sarkwitzer Str.
3, 23689 Pansdorf, am 13. Juli 2005

Zerulla, Herbert aus **Schwalgendorf**,
jetzt Rostocker Str. 50, 18311 Ribnitz
am 11. November 2005. Herzliche
Glückwünsche, Gesundheit und alles
Gute kommen von Deiner Frau Wal-
traud und Sohn Frank sowie Deiner
Tochter Berit, Schwiegersohn René
und Deinen Lieblingen Ben Pascal
und Marc Enrico

Lütjohann, Sieglinde geb. Buchholz
aus **Boyden**, jetzt Erlangen, am 27.
November 2005. Herzliche Grüße
zum Geburtstag von Inge und Gitti

Meiritz, Friedrich aus **Simnau**, jetzt
Adalbertstr. 134, 44149 Dortmund .
Die besten Glückwünsche zum Ge-
burtstag von Ehefrau Waltraud, Toch-
ter Therese mit Wil und den Enkeln
Adam, Markus und Roman mit Fami-
lie

74 Jahre

Caßal, Ingeborg, geb. Barwig aus
Saalfeld, jetzt am Bürger See 15,
28719 Bremen am 12. Januar 2006.
Herzliche Glückwünsche von Deinen
Schwestern Anneliese und Brigitte,
sowie von Ella Gehrman

Munter, Gustav, aus **Reichertswal-
de**, jetzt Gieseritzer Weg 16, 29413
Mehmke, am 12. Oktober 2005

Groth, Elisabeth, geb. Kunkel, aus
Reichertswalde, jetzt Eichenstr. 3,
19230 Neu-Zachun, am 30. Oktober
2005

Neumann, Helmut aus **Auer**, jetzt
Steinbergstr. 26, 28790 Schwanewe-
de am 30. Dezember 2005

Hermann, Edelgard geb. Preuß,
Wierpz/**Weepers** 6, PL 14-321 Bo-
reczno/Schnellwalde am 24. Septem-
ber 2005. Herzliche Grüße

Preuß, Kurt aus **Kl. Hanswalde**, jetzt
Am Haarbach, 29320 Hermannsburg
am 21. Oktober 2005

Hinz, Helmut, aus **Gr. Hanswalde**,
jetzt Sonnenklee 22, 38835 Oster-
wieck am 24. September 2005

73 Jahre

Bötel, Ilse geb. Albrecht aus **Rei-
chertswalde**, jetzt Frankfurter Str. 13,
23689 Pansdorf, am 31. August

Kornitzki, Kurt aus **Kl. Hanswalde**,
jetzt Hallerweg 65, 33617 Bielefeld
am 1. Oktober 2005

Bukowski, Ursula, geb. Gisewski,
aus **Abrahamsheide**, jetzt Ellerbrook
13, 31787 Hameln, am 28. Septem-
ber 2005

Kraftschick, Ruth geb. Raffel aus
Reichertswalde, jetzt Dr.-Josef-
Herzfeld-Str. 33, 19057 Schwerin, am
30. September 2005

Felske, Margarete geb. Kötzing aus
Gr. Hanswalde, jetzt Zum Uhlenberg
13, 21400 Reinstorf, OT Horndorf am
27. November 2005

Loppenthien, Erika geb. Grobler aus

Gellert, Christel geb. Oldach aus



Familienchronik

Mothalen, jetzt Kirberger Str. 28, 65558 Kaltenholzhausen am 25. Januar 2005. Gleichzeitig gratulieren die Geschwister aus Canada auch zum 74. Geburtstag am 25. Januar 2006

Merke, Hildegard geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 9759 - 77 th Ave, Edmonton - Alberta, T 6 E 1 M 2 Canada am 17. November 2005

72 Jahre

Klann, Ernst aus **Gerswalde**, jetzt Dompfaff Weg 27, 88048 Friedrichshafen am 2. Dezember 2005. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Klohss, Dora geb. Schirmacher aus **Mohrungen**, jetzt Drewitzer Str. 27, 14478 Potsdam am 12. November 2005. Herzliche Grüße zum Geburtstag kommen von allen Przetaks

Liwen, Krystyna geb. Schindowski Gubity/**Gubitten** 7, PL 14-331 Zabi Rog/Horn am 21. Dezember 2005. Herzliche Grüße und alles Gute zum Geburtstag wünschen Dir liebe Christel Deine Verwandten aus Deutschland. Ganz herzlich gratulieren Lenchen und ihre Töchter

Petraschewsky, Kurt aus **Wiese**, jetzt Süderstr. 8, 23689 Pansdorf, am 12. Juli 2005

71 Jahre

Bendig, Horst aus **Winkenhagen**, jetzt Minkener Str. 5, 31860 Emmerthal 1 b. Hameln am 14. Dezember 2005. Herzliche Glückwünsche von seinen Cousinen Renate und Gerda

Brandhorst, Brigitte geb. Barwig aus **Saalfeld**, jetzt Am Bergerhof 17, 27711 Osterholz-Scharmbeck am 4. Oktober 2005. Es gratulieren ganz herzlich Deine Schwestern Inge und Anneliese sowie Hilde, Elfriede, Liesa, Herta, Klara und Ella

Eisermann, Gerd aus **Reichertswalde**, jetzt Meisenweg 12 a, 23626 Ratkau, am 3. Oktober 2005

Kattoll, Brigitte geb. Erich aus **Mortung**, jetzt Fahrenkrön 83, 22179 Hamburg am 15. September 05

Schikowsky, Fritz aus **Reichertswalde**, jetzt Mühlenstr. 20, 23689 Techau, am 30. August 2005

Schröter, Klaus aus **Liebstadt**, jetzt Unterer Markt 7, 94149 Kößlarn, am 26. August 2005

Sefzig, Ulrich aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Anemonenstr. 33, 12559 Berlin am 8. September 2005

70 Jahre

Grobler, Erhard aus **Reichertswalde**, jetzt Kittelweg 33, 22149 Hamburg, am 12. Dezember 2005

Gruschinske, Irma geb. Albrecht aus **Reichertswalde**, jetzt Waldweg 2, 23743 Grömitz-Cismar, am 17. Juli 2005

Idahl, Rosemarie geb. Diegner, Tochter des Revierförstern Karl Diegner in der Revierförsterei Gehlfeld, Gemeinde **Eckersdorf**, jetzt Pflingstanger 1, 37170 Uslar OT Cammerborn am 27. Oktober 2005. Tel.: 05571/1448

Krahn, Elisabeth geb. Przetak aus **Mohrungen**, jetzt Marienwerderallee 106, 29225 Celle am 29. Oktober 2005. Wir gratulieren unserer lieben Schwester, wünschen ihr alles Gute und viel Glück für das neue Lebensjahr. Die Geschwister und alle Verwandten

Lohse, Christel geb. Birk aus **Gr. Karnitten**, Tochter von Hermann u. Maria Birk am 21. Oktober 2005. Es gratuliert herzlich Schwester Erna. Christel Lohse wohnt: Ohornerweg 2, 01900 Großröhrsdorf

Lux, Alfred aus **Reichertswalde**, jetzt Haus Nr. 33, 53804 Birrenbachshöhle, am 15. Dezember 2005

Jurgeit, Herbert aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Tannenweg 2, 65468 Trebur am 23. November 2005

Pohl, Helmut aus **Mohrungen**, Erich-Koch-Siedlg., jetzt Gartenstr. 6, 38312 Börßum am 26. August 2005. Es gratulieren herzlich die Brüder Erwin, Fritz und Alfred mit Familien

Sendzig, Manfred aus **Karnitten**, jetzt Zum Roggenhof 12, 22885 Barsbüttel am 8. November 2005

Schröter, Erwin aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Ostseestr. 25 b, 23570 Lübeck-Travemünde, am 19. September 2005

68 Jahre

Domnick, Ursula geb. Petraschewsky aus **Wiese**, jetzt Otterkuhlen 8, 23689 Techau, am 15. September 2005

Stein, Bruno aus Gerswalde, jetzt Am Kohlenberg 1, 88289 Waldburg am 20. Mai 2005. Es gratulieren nachträglich alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

67 Jahre

Albrecht, Paul aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 41, 23689 Pansdorf, am 28. September 2005

Neugebauer, Hildegard geb. Meier aus **Rotzung**, jetzt Theodor-Storm-Str. 69, 23795 Bad Segeberg am 15. Dezember 2005. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und Bekannten aus Rotzung, Lixainen und Gerswalde

Paulsen, Meta geb. Albrecht aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 41, 23689 Pansdorf, am 28. September 2005

Schleiz, Herta geb. Rosteck aus **Wiese**, jetzt Goertstr. 77, 52249 Eschweiler am 29. September 2005. Es gratulieren Deine Freunde aus Ostrp.

Lange, Brigitta geb. Schröter aus **Reichertswalde**, jetzt Quickborner Str. 73, 13439 Berlin, am 10. Oktober 2005

65 Jahre

Peschel, Margot geb. Pohl aus **Gr. Arnsdorf**, jetzt Glückauf 10, 03130 Spremberg am 6. Februar 2006. Viel Glück und Gesundheit. Bleib weiter so treu und verbunden Deiner geliebten Heimat wie bisher. Dies wünscht Dir von Herzen Deine Freundin aus der Heimat

Goldene Hochzeit

Halbe, Christel geb. Weinert aus **Reichau** und ihr Ehemann Gunter feiern am 8. Oktober 2005 ihre Goldene Hochzeit. Sie wohnen Kanadaweg 8, 22145 Hamburg. Es gratuliert Peter im Namen aller Teilnehmer des Reichauer Treffens. An dieser Stelle „Danke“ für Eure geleistete Arbeit an unserem Treffen

Korth, Arnold aus **Koltene**y und Organisator des Schlobitter und Prökelwitzer Treffens und seine Ehefrau Lisa geb. Masemann konnten am 6. August 2005 ihre Goldene Hochzeit feiern. Der engagierte Heimatforscher und seine Frau wohnen Ostertorstr. 20, 27333 Bücken, Tel.: 04251/1768. Herzliche Glückwünsche nachträglich von allen Landsleuten

Laschkowski, Bruno aus **Gerswalde** und seine Ehefrau Gerda geb. Caliebe aus Calhen, Krs. Cammin, Hinterpommern feierten am 14. November 2005 ihre Goldene Hochzeit. Sie wohnen Am Gärtnergrund 3, Tessin. Es gratulieren ganz herzlich alle Verwandten und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Pohl, Helmut aus **Mohrunge**n E.K. Siedlung und seine Frau Ada, geb. Becker feiern am 23. Dezember 2005 ihre Goldene Hochzeit in Gartenstr. 6, 38312 Börßum. Es gratulieren von ganzem Herzen Erwin, Fritz und Alfred mit Familien

Sankowski, Erhard und seine Ehefrau Ursula geb. Wehke feierten am 23. September 2005 das Fest der Goldenen Hochzeit. Erhard S. ist gebürtiger **Hartwiche**r und besuchte die Mittelschule in Liebstadt. Es gratuliert der Vorstand der Kreisgemeinschaft und dankt für die geleistete Arbeit

Diamantene Hochzeit

Lau, Walter, Pastor i.R. aus **Mohrunge**n und Ehefrau Emly feierten am 18. August 2005 ihre Diamantene Hochzeit. Herzliche Grüße kommen von Nichte Dora. Die Mohrunger Kreisgemeinschaft schließt sich mit guten Wünschen an. Das Ehepaar wohnt Langestr. 20, 39264 Bornum

Achtung! Neue Adresse der 2. Redakteurin!

Elisabeth Krahn

Marienwerder Allee 106, 29225 Celle

Telefon 0 51 41/9 09 07 83

DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD
GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

Heimgerufen wurden

Arnold, Frieda geb. Oldach aus **Mot-halen**. Sie wohnte in Chilliwack, BC Canada und ist im Alter von 81 Jahren am 13. Mai 2005 heimgegangen. Unser herzlichstes Beileid von der Großfamilie Oldach/Arnold in Canada und Deutschland

Blümke, Margarethe geb. Schmisscke aus **Reichau**, geb. am 22.12.1919, verstarb am 16. August 2005. Ihrer gedenken in guter Erinnerung alle Teilnehmer des Reichauer Treffens in Suddendorf

Boumann, Hans Joachim aus **Moh-rungen**, geb. am 25. Juli 1913, verstorben am 16. August 2005. In Liebe und Dankbarkeit nehmen Abschied alle Angehörigen.

de Hoog, Hella geb. Cords aus **Saal-feld**, geb. am 12. August 1922, verstarb unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit am 8. April 2005. In Liebe und Dankbarkeit trauert um sie ihre Tochter Beatrix de Hoog, Am Schutterrain 31, 77694 Kehl

Dörfling, Kurt aus **Freiwalde**, verstarb plötzlich und unerwartet im 81. Lebensjahr am 24. Juli 2005 in 93464 Tiefenbach/Oberpfalz. Um ihn trauern seine Tochter Christine Adams, Langer Weg 44, 93055 Regensburg und Enkelin sowie seine 2 Schwestern. Der Verstorbene möge in Frieden ruhen.

Grahn, Elsa geh. Stamer aus **Wilhelm-stal b. Kahlau**, geb. am 24. Februar 1912 in Dittersdorf, verstarb am 19. Februar 2005 im gesegneten Alter von 92 Jahren. Nach ihren Jahren in Ostpreußen lebte sie in Techin am Schaaensee und zuletzt bei ihrer Tochter Rena-

te Peters in Schwerin. In dankbarer Erinnerung trauern ihre Kinder Renate und Eckhard Grahn, sowie deren Familie und alle die sie kannten.

Graf von der Gröben, Karl Konrad vom **Gut Ponarien**, geb. am 31. August 1918, verstarb am 6. Juli 2005 in Baden Baden. Seiner gedenken Peter Lüttringhaus im Namen aller Ponarier, Royer und Reichauer

Herrmann, Erich aus **Mohrungen**, geb. am 7. März 1932, verstarb am 25. Mai 2005 in Münden-Flettmar

Hintzelmann, Ernst, Bäckermeister aus **Mohrungen-Siedlung**, verstarb am 13. Juni 2005 im 84. Lebensjahr. Es trauern seine Ehefrau Inge, seine Schwestern Hildegard und Gertrud Manzey, Riesebusch 2, 23611 Bad Schwartau

Kaufmann, Marie geb. Koslowski aus **Hagenau** geb. am 22. Oktober 1919, verstarb am 25. Juli 2005 in Hannover. Sie wurde von ihrem Leiden erlöst. In stiller Trauer: Willi Kaufmann, Christa und Friedel Kaufmann, Schwägerin Irmgard Koslowski, Neffe Peter Koslowski und Enza, und die drei Buben in Australien. Traueranschrift: Willi Kaufmann, Niederaue 11b, 30419 Hannover

Klink, Margarete aus **Mohrungen**, geb. am 27. November 1910, verstarb am 13. Juli 2005. Sie war eine ganz, ganz liebe Schwiegermutter und Oma. Bis zu ihrem 90. Geburtstag arbeitete sie noch viel im Garten und war uns eine große Hilfe im Haus. Wir vermissen sie sehr. Traueranschrift: Sigulf u. Ingeborg Klink, Pappelweg 11, 30827 Garbsen. Tel.: 05131/477107

Koch, Annemarie aus **Linkenau**, geb. am 12. August 1917, verstarb am 12. Mai 2005. Wir trauern um unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante. Siegrid Budde geb. Evers, Marianne Budde-Jenter u. Familie, Hubertus Budde u. Familie, Harald Koch u. Familie, Siedlung 2, 38368 Mariental

Kuhn, Manfred aus **Goyen**, ist am 7. Dezember 2004 im 80. Lebensjahr verstorben. Er hatte einst bei Uhrmachermeister F. Christ in **Saalfeld/Ostpr.** sein Handwerk gelernt. Nach Kriegsen-

de gelangte er ins Ruhrgebiet, wo er mit zahlreichen Erfindungen auf dem Gebiet der Zeit- und Regeltechnik bekannt war. Der nimmermüde Erfinder, der unverheiratet geblieben ist, lebte zuletzt in einem Altenheim in Solingen. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hat der Verstorbene seine letzte Ruhe in der Schweiz gefunden.

Kull, Hildegard geb. Fährmann aus **Liebwalde**, geb. am 29. April 1917. Sie verstarb nach langer, sehr schwerer Krankheit. Sie folgte damit ihrem bereits am 12. Februar 2004 verstorbenen lieben Ehemann, Helmut Kull, geb. am 17.04.1913 ebenfalls in Liebwalde. In tiefer Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von ihr. Ihre Tochter Hannelore Kull, Bgm.-Fischer-Str. 44, 34414 Warburg und ihre Schwester, Charlotte Dreher, geb. Fährmann

Meyer, Hilda geb. Hahn, geb. am 30. September 1925 in **Groß-Hermenau**, ist am Tage ihres 80. Geburtstages zum Abend für immer eingeschlafen. Es trauern um sie die drei Schwestern Margarete, Gerda und Eva und ihre Familie

Michael, Siegfried aus **Mohrungen** verstarb am 15. Juni 2005, zuletzt wohnhaft in Herdecke. Wir trauern sehr um ihn: seine Frau Leyla Michael, seine Schwester Silvilin Arbeiter und alle Angehörigen

Reitzig, Dorlies aus **Gergehnen**, Tochter des Inspektors auf dem Gutshof. Sie wurde am 29. Januar 1930 geboren und verstarb nach kurzer sehr schwerer Krankheit am 28. Mai 2005. Wir sind dankbar für ihre liebevolle Freundschaft. Es trauern um sie viele Gergehner

Reuß, Emma geb. Lingner aus **Sorbehnen/Saalfeld** verstarb am 30. Juni 2005 im Alter von 84 Jahren. Es trauern um sie: ihre Tochter Ulla, die Söhne Klaus und Jürgen, Schwiegertochter Gerda, Schwiegersohn Helmut, sowie 10 Enkel, 7 Urenkel, Schwester Elli, Bruder Otto, Nichten, Neffen und ihre Cousine Erika

Schmidt, Walter aus **Lixainen**, geb. am 3. November 1921 in Motitten, verstarb ganz plötzlich nach langer schwe-

rer Krankheit im Alter von 83 Jahren am 13. September 2005 in Reiterstadt Stavenhagen/Mecklenbg.-Vorpommern. Es trauern um ihn seine Ehefrau Elfriede, seine Geschwister Ursula und Bruno mit ihren Familien und alle Verwandten sowie alle Bekannten aus Lixainen, Gerswalde, Rotzung und Motitten

Stumm, Gerda geb. Waldeck aus **Himmelforth**, geb. am 30. Oktober 1917, verstarb am 18. Mai 2005. Zur Goldenen Hochzeit 1994 hatte das Ehepaar noch viele Glückwünsche erhalten. Am 27. Mai 2004 konnten beide noch ihre Diamantene Hochzeit begehen. Sollte sich jemand noch an das Ehepaar Stumm erinnern, kann sich bei Otto Stumm melden. Er wohnt: Utestr. 32, 53179 Bonn. Tel.: 0228/8556 482. Für ihn wäre es eine Freude

Schucany, Hartmut aus **Koschainen** geb. 12. Juli 1917, gefallen am 13. November 1943

Schwichtenberg-Böhl, Martha geb. Kloss aus **Mohrungen**, geb. am 8. Mai 1917, verstarb am 26. August 2005. Trotz schwerer Kriegsverletzung war sie eine liebenswerte, stets hilfsbereite Frau, vielen eine sehr gute Freundin und für uns der Mittelpunkt; die Mutter. Traueranschrift: Udo Schwichtenberg, Waltherstr. 32, 89168 Oberstotzingen

Stowy, Martha geb. Gischkowski aus **Gergehnen**. Nach der Flucht wohnte sie in Wejherowo/Neustadt b. Danzig und ist dort am 25. Dezember 2004 verstorben.

Walter, Käte geh. Marschall aus **Gerswalde** geb. am 16. Juni 1921, verstarb am 26. Mai 2005 und **Marschall**, Marta aus Gerswalde, geb. am 2. April 1925, verstorben am 7. September 2005. Es trauern um ihre Schwestern: Bruder Karl Marschall, Stettiner Str. 67, 40595 Düsseldorf, und Schwester Margarete Reimer, geb. Marschall, sowie alle Familienangehörigen und Verwandten.

Berichtigung: Fleischfresser, Edith geb. Reiss aus Saalfeld ist am 25.11.04 im Alter von 78 Jahren verstorben. Es trauern Karl Fleischfresser und die Söhne Jens und Andreas, Overrather Str. 4, 51109 Köln

Anzeigen

Traumhaft an der Nordspitze ...

des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe, Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko, Telefon:
00 48/89/7 58 83 90, 00 48/89/7 58 99 08, E-Mail: matyty@post.pl

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrunger Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrunger und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr), Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).

Früheres Herrenhaus in Zöpel/Sople bei Maldeuten, in 5 ha großem Park, verkehrsgünstig gelegen, bietet Gruppen- oder Einzelreisenden angenehmen Aufenthalt in stilvoll eingerichteten Räumen mit Bibliothek, Billard- und Musikzimmer. Unterbringung in schönen Gästezimmern (m. Dusche/WC) bei guter preiswerter Verpflegung. Badestelle und Reitmöglichkeit in der Nähe. Auskunft telefonisch oder schriftlich: Christina Nowicki, Sople 17, PL 14-330 Maldyty, Tel.: 0048/89/7586092, Fax: 0048/89/7856836. Oder auch: Ostpreußenstr. 21, 64297 Darmstadt, Tel. 06151/53684.

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im

Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagendusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Slonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl 89 757-01-94.

Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Anzeigen

Ehrenbuch

des Kreises Mohrungen/Ostpreußen für die Gefallenen, Vermißten und Umgekommenen des Zweiten Weltkrieges.

Zusammengestellt von Siegfried Kloß aus Vorwerk.

Bestellungen des vollständigen Ehrenbuches sowie Auszüge für die jeweilige Gemeinde im Format DIN A4 können aufgegeben werden bei

**Roland Kloß, Lindenweg 4,
21365 Adendorf**

Der Preis für das vollständige Ehrenbuch beträgt 38,85 Euro und für die Auszüge zwischen 4,60 Euro und 7,15 Euro (je nach Umfang).

Bezahlung erfolgt an die Kreisgemeinschaft nach Auslieferung.

Ferien in Liebemühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 16,- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebemühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Kersten Radzimanowski, Schwalgendorfer Chronik Ein Streifzug durch 300 Jahre Geschichte des ostpreußischen Oberlandes, ca. 200 S. im Selbstverlag des Autors (Ferd.-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf/Strausberg), gebunden, Preis: 43 Euro.

„Begrüenswertes und Besinnliches vom Kreis Mohrungen und nebenan“ von Brigitte Demuth-Ignée. Husum Taschenbuch, 124 Seiten, 6,95 Euro zu beziehen über den Buchhandel.

Über den Mohrunger Dichter Willamov Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-

315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12,- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

Vier Reisen nach Ostpreußen in den Jahren 1999 bis 2002. Der Film vermittelt einen Blick in die Vergangenheit und Gegenwart. In ca. 1,5 Stunden werden folgende Stationen dargestellt.: Danzig - Mehlsack - Heilsberg Schliitt - Blankenberg - Allenstein - Steinort - Dönhoffstädt - Gallingen - Prassen - Juditten-Tannenberg - Wolfsschanze - Oberländischer Kanal. Im Rahmen der Reiseberichterstattung werden die Spuren von drei ostpreußischen Familien bis in die Gegenwart verfolgt. Den Film gibt es als VHS-Videokassette für 33,00 Euro einschließlich Versandkosten, oder als DVD für 43,00 Euro einschließlich Versandkosten. Friedhelm A. Dölling, Fliederweg 19, 49525 Lengerich.

Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897. Hamburg 2004. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 104), 178 Seiten, kann für 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Elisabeth Meier, Postfach 110539, 46125 Oberhausen.

E-Mail: vffow.buchverkauf@t-online.de

»So lachen wir in Ostpreußen« Heitere und besinnliche Vertellchens auf einer CD (60 Min.) Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld 15, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 10,50 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Neuerscheinung: Leben in schwerer Zeit 1893-1990. Emil Klein - Erinnerungen eines Sattlermeisters aus Saalfeld/Ostpreußen, Preis 10 Euro. Zu beziehen: Hans Klein, Viktor von Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht. Die Lebenserinnerungen wurden niedergeschrieben nach Gesprächen und Erzählungen. Zahlreiche Bilder und Dokumente auf 137 Seiten in DIN A4.

Anzeigen

Publikationen der Patenschaft der Stadt Wetzlar für das Ostdeutsche Lied

Ostdeutsches Lieberbuch	7,00 Euro	Tonträger (CDs) je 12,00 Euro
Alte Lieder aus dem ostdeutschen Sprachraum		Ostdeutsche Heimathymnen
Brücke zur Heimat	6,00 Euro	Volkslieder aus Ost- und Westpreußen
Liederbuch der deutschen Landschaften		Volkslieder aus Schlesien
Neue Weisen aus unseren Tagen	5,00 Euro	Volkslieder aus dem Sudetenland
In meinem Leben spielten Musik und Gesang eine wichtige Rolle	5,00 Euro	Deutsche Volkslieder aus Polen, Russland und den Balkanländern
Autor: Edgar Hobinka		

Bestelladresse: Patenschaft der Stadt Wetzlar für das Ostdeutsche Lied
Hauser Gasse 17, 35573 Wetzlar, Telefon 06441/99-9061, Fax: 06441/99-9064
Auf die kostenlosen Dienstleistungen des Liedarchivs
(z. B. Hilfe bei der Suche nach Liedern) weisen wir hin.

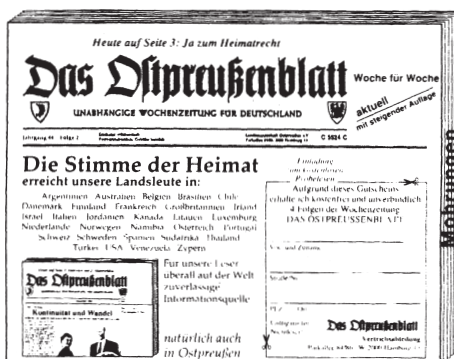
Gästehaus „Herder“ in zentraler Lage in Mohrungen: Gosciniac „Herder“ Inh.: Adam Rodziewicz. Großzügig eingerichtete Räume mit Club-Garnitur, Minibar, Fernseher, kostenloser Internet-Benutzung. Einzelzimmer: 25,- Euro, Doppelzimmer: 35,- Euro incl. Frühstück. 14-300 Morag, ul. Sierakowskiego 7, Tel. +4889-7574610, Mobil: +48603754356, www.gosciniac-herder.pl

Unsere Heimat – Schöne Landschaft. Ein Satz von acht farbigen Bildkarten, in der Mitte auf DIN A 6 gefalzt, Postkartenformat. Zu beziehen von Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee, 29225 Celle. Preis: 8,70 Euro inklusive Versandkosten.

Gedichte von Zeitzeugen aus dem Kreis Mohrungen (Ostpr.) sind zum Preis von Euro 11,50 einschl. Versandkosten erhältlich. Bestellungen an Wolfgang Warnat, Silcher Straße 5, 35415 Pohlheim, Tel. 06403/6099009

Oberländische Heimat. Ein ostpreußisches Hausbuch für jung und alt. Von Kersten Radzimanowski, mit zahlreichen Fotos und Illustrationen, 230 S., ISBN 3-00-014609-1, gebunden, Format: 24,5 x 17 cm, Preis: 37 Euro.

Neues Buch: „Reichau und Umgebung. Geschichte eines Dorfes im Kreis Mohrungen (Ostpreußen)“. Es beginnt in der Frühzeit, Gründung usw. und endet mit dem 23. Januar 1945. Es gibt einige Statistiken (die älteste von 1785), Fotos, Berichte über Dorfleben und Personen. Es umfaßt 110 Seiten DIN A4 und kann für 13,00 Euro ein-



schließlich Versandkosten bezogen werden bei Egon Grönke, Buchenweg 9, 58119 Hagen, Telefon 02334/55224

Ferienhaus in Liebstadt (ehemalige Schwerbeschädigtensiedlung), zwei Schlafzimmer mit Bad im 1. Stock, im Erdgeschoss, 1 Wohn- und Esszimmer, 1 Küche und Bad mit Badewanne. Mit Wasch- und Spülmaschine, Terrasse und Tennisplatznutzung unmittelbar in Hausnähe. Für bis zu 4 Personen, komplett für 50 Euro pro Tag. Näheres Wioleta Kur 0048897587266

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichend Porto beiliegt. Die Redaktion

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei.

Die Redaktion

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unseres Heimatkreises und seiner Bevölkerung gibt der Autor einen Überblick über den Verlauf des letzten Krieges und dessen tragischen Auswirkungen auf den Kreis Mohrungen. Anhand von Erlebnisberichten unserer Kreisbewohner werden die unvorstellbaren körperlichen und psychischen Leiden in den Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der damaligen Tragödie betroffenen Familie, damit das leidvolle Geschehen im Gedächtnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist aber auch ein bedeutsamer Abschnitt unserer eigenen Familiengeschichte.

11,75 Euro einschl. Porto und Verpackung

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel

Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
28,10 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit
von Erich Przetak (†) sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband 646
ältere Fotos aus 142 Orten unseres ostpreußischen Heimatkreises

25,55 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Landkarte des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:100000, 2farbig, 6,65 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Meßtischblätter des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:25000, 1farbig, 7,- Euro einschl. Porto u. Verpackung. Bei der Bestellung bitte den gewünschten Ort nennen

Herderschule

Mohrungen/Ostpreußen
Von Dr. Ernst Vogelsang

Dieser Bericht enthält auf fast 100 Seiten u. a. die Vorgesichte und Entwicklung dieser Schule, Namen von Lehrern, Abiturienten und Untersekunda-Abgängern, Lehrpläne, Jahresberichte, etwa 50 Ablichtungen von Bildern, Skizzen, Zeichnungen sowie ein Namen- und Ortsverzeichnis

12,30 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Bestellungen sind zu richten an
Wolfgang Warnat
Silcher Straße 5
35415 Pohlheim
Tel. 06403/6099009

Alle Bände sind durch Nachdruck wieder lieferbar

Himmelforther Trilogie

(einschließlich der Ortsteile Pfeilings und Sillehnen)

Band 1: **Chronik** Himmelforth, Pfeilings und Sillehnen

Geschichte der Dorfgemeinde und seiner Bewohner von der Gründung bis zur Flucht und Vertreibung 1945, Berufsstruktur, Vereins- und Schulwesen, Sitten und Gebräuche, mit Bildern, Landkarten und Statistiken - 273 Seiten, 24,- Euro

Band 2: **Bildband** Bilder von gestern und heute, Personen, Vereine, Höfe
365 Fotos, 19,- Euro

Band 3: **Ortsfamilienbuch** . . . und sie lebten in Himmelforth, Pfeilings und Sillehnen
Eine Personen- und Familienzusammenstellung, vielfach weit in die früheren Jahrhunderte zurückgehend. Familiäre Vorfahren-Zusammenhänge, überwiegend mit Geburts-, Tauf-, Heirats- und Sterbedaten. Auch die Fragen: Woher gekommen, wohin verzogen oder nach Flucht und Vertreibung verblieben, finden vielfach eine Antwort - Etwa 6000 Namen - Vergriffen, Nachauflage nicht vorgesehen

Alle Bände in Halbleinen. Jeder Band kann einzeln bezogen werden bei Willy Binding, Am Rötshberg 17, 50127 Bergheim, Tel./Fax 02271/798195, zusätzlich Porto und Verpackung

Auf nach Ostpreußen

5 Tage Mohrungen, 3 Tage Lötzen

Gesellschaftsfahrt, Samstag 15. bis Dienstag 25. Juli 2006

Unsere letzte Reise war Ende Mai 2005 – es war die 15. – und ich dachte - manchmal auch laut – nun sei es genug.

Wenn ich trotzdem für 2006 erneut eine Gesellschaftsreise ankündige, dann wegen des ganz besonders harmonischen Verlaufs der letzten Fahrt und auch weil einige Heimatfreunde Gisela und mich noch nach einer Reise 2006 fragten. Eine solche Aufforderung betrachten wir als Belobigung, fast Verpflichtung und so laden wir nun für 2006 ein, in der Hoffnung, eine besonders schöne Reise wiederholen zu können.

Wie schon viele Reisen zuvor wurde auch diese von mir – Walther Helling – gestaltet und wird von mir und meiner Frau Gisela begleitet; durchgeführt vom Reisedienst Warias.

Abfahrt Erkelenz über Düsseldorf, Dortmund, Hannover, Berlin zur Zwischenübernachtung nach Stettin. Zustiegsmöglichkeiten sind am Fahrweg liegende Autobahnraststätten und werden mit den Fahrgästen abgestimmt. Weiter in die Kaschubei, Marienburg und nach Mohrungen ins Hotel Irena.

An den folgenden Tagen besuchen wir Frauenburg, mit dem Schiff über das Haff nach Kahlberg zur Ostsee, dem Oberlandkanal vom Drewenzsee bis Buchwalde, Danzig, Gdingen und Zoppot, die Herdergemeinschaft und Sozialstation in Mohrungen, einen Tag haben wir Zeit zum Besuch unserer Heimatorte.

In Masuren staken wir auf der Kruttinna, besuchen Nikolaiken, befahren einige Seen, wohnen in Lötzen in der Wohnanlage „COS“, besuchen Rastenburg und Steinort, die Försterei Possessen, Soldatenfriedhof Jägerhöhe, Treuburg und Goldap.

Der Rückweg führt über Thorn, Gnesen, Posen und Berlin, über Hannover, Dortmund, Bergkamen und Erkelenz.

Leistungen: Unterbringung in Hotels, Zimmer mit Dusche und WC, Vollpension, nachmittags Kaffee und Kuchen am Bus. Fahrt mit modernem Reisebus, Klimaanlage und WC, Eintrittsgelder, Stadtführungen, Straßenbenutzungsgebühr und Schifffahrten inklusive.

Reisepreis: 777,- Euro Einzelzimmerzuschlag 120,- Euro

Wer interessiert ist, wende sich bitte an:

Walther Helling, Karl-Platz-Str. 56, 41812 Erkelenz

Tel.: 02431/71914